TRADERFOX

DEUTSCHLAND: 10 €
ÖSTERREICH: 10 €
SCHWEIZ: 10 CHF

WEITERGABE
NICHT ERLAUBT!
WWW.TRADERWP.COM

05/2026
12. AUGUST 2026

TRADER

WORK HARD - PLAY HARD



Das große Interview mit Andrei Anissimov

VALUE INVESTING, OPTIONEN UND VERMÖGENSAUFBAU

WORK HARD - PLAY HARD

WORK HARD - INHALT



08
Andrei Anissimov
Value Investing, Optionen und Vermögensaufbau

24
Luca Bißmaier
Mark Minervinis Strategie mit Superperformance-Aktien

30
Fritz Gerhager
Wer Volatilität versteht, versteht auch Optionen!

34
Jenny Singer
Die Grenzen der Disziplin

38
Luca Bißmaier
Nicolas Darvas – Vom Tanzparkett zur Wall Street

44
David Warney
Emotionslos zum Profit: Wie du 2026 zum erfolgreichen Algo--Trader wirst

48
Marius Müllerhoff
Brian Shannons Werkzeugkasten beim Swing-Trading: Mehrzeitebenen und „Anchored VWAP“ im Praxiseinsatz

54
Jörg Graichen
Vom Lebensplan zum Einkommenssystem

58
Luca Bißmaier
Jesse Stines Ansatz zur Identifikation von Superperformance-Aktien

64
Heiko Behrendt
Scalping: So findest du deinen Vorteil im Markt

70
Luis Pazos
99 Prozent Trefferquote – und trotzdem wertlos

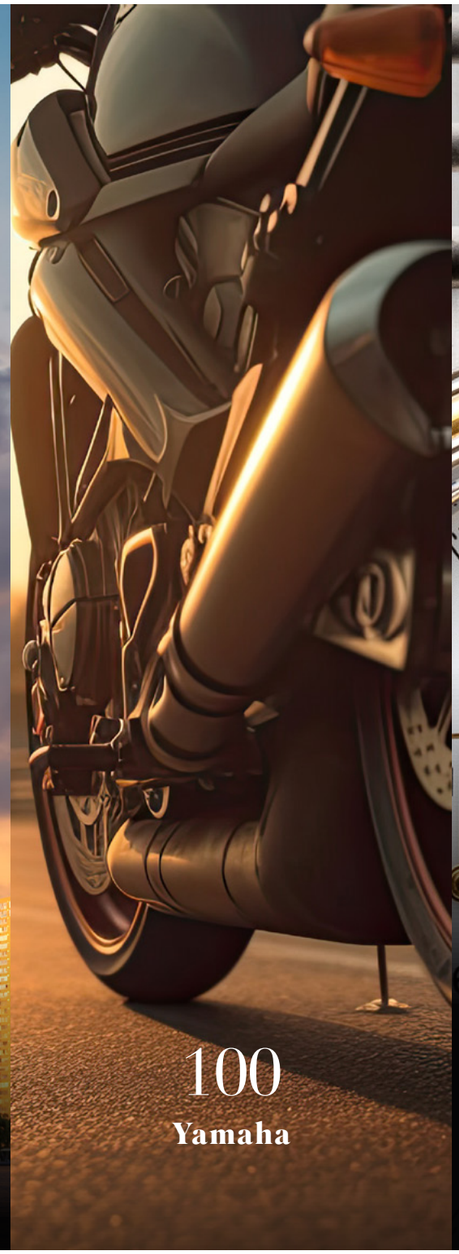
74
Uwe Kälberer
Volumen und Orderflow: Die Sprache des marktes

WORK HARD - PLAY HARD

PLAY HARD - INHALT



80
Toronto
Die Top 10 Sehenswürdigkeiten von Toronto



100
Yamaha



104
Blancpain



106
Zwischen Meer, Sonne und zeitloser Eleganz



114
Entspannung, die neue Energie schenkt

WORK HARD - PLAY HARD

TRADER WP

WORK HARD

DIESER TEIL ZEIGT DIE WEGE ZUM ERFOLG.

VALUE INVESTING, OPTIONEN UND VERMÖGENSAUFBAU

Im Gespräch mit Timo Schmitz und Luca Bißmaier erzählt Anissimov, warum er Optionen nicht als riskantes, sondern als kontrolliertes Instrument versteht, und wie sich Stillhalterstrategien mit einem vollen Berufsleben vereinbaren lassen. Außerdem spricht er über seine Einschätzung der aktuellen Marktphase, die Rolle von Künstlicher Intelligenz im Investmentprozess und darüber, wie sich ein Depot mit Put-Optionen gegen Kursstürze absichern lässt. Ein Interview über Fehler, Lernbereitschaft und die Überzeugung, dass finanzielles Wissen der wertvollste Vermögensaufbau überhaupt ist.

Luca Bißmaier: Hi Andrei, schön dass es heute klappt! Erzähle doch zu Beginn etwas zu deiner Person. Wie sah dein Werdegang aus?

Andrei Anissimov: Mein Name ist Andrei Anissimov. Seit über zehn Jahren bilde ich Börseninvestoren mit dem Schwerpunkt Optionshandel aus. Das war natürlich nicht immer so. Ich bin kein gelernter Börsenhändler – diesen Beruf gibt es eigentlich gar nicht. Wie die allermeisten Menschen, die an der Börse aktiv sind, bin auch ich Quereinsteiger.

Um euch etwas Hintergrund zu meiner Person zu geben: Wie mein Name bereits vermuten lässt, ist Anissimov kein deutscher Name. Ich bin ein Kind von Einwanderern. Mit elf Jahren kam ich nach Deutschland. Deutsch ist nicht meine erste, sondern meine zweite Muttersprache.

Wir kamen 1991, nach dem Zerfall der Sowjetunion, nach Deutschland und waren mehr oder weniger Flüchtlinge. Mein Vater bekam eine Stelle an der Freien Universität Berlin. Er war Atomphysiker, und wir sind als Familie mitgezogen.

Warum erzähle ich euch das?

Weil ich praktisch bei null angefangen habe. Die meisten Menschen, die heute an der Börse starten Berufsleben einsteigen, haben deutlich bessere Voraussetzungen als wir damals. Wir hatten keine Sprachkenntnisse, kein Geld, keine Beziehungen und keine Verwandten in Deutschland.

Für mich war deshalb früh klar: Wenn ich etwas erreichen möchte, muss ich es mir selbst aufbauen.

Eine weitere Erkenntnis war, dass ich als Ausländer mindestens doppelt so gut oder doppelt so viel leisten musste, um anerkannt zu werden und im Vergleich zu den Einheimischen bestehen zu können. Dadurch entwickelte ich schon früh eine ausgeprägte Leistungsbereitschaft.

Eines der prägendsten Erlebnisse meiner Jugend war mein erster Job. Ich habe Zeitungen ausgetragen, um mein Taschengeld aufzubessern. Damals lebten wir in einer Sozialsiedlung am Stadtrand. Direkt gegenüber befand sich ein Wohngebiet mit Einfamilienhäusern.

Ich verteilte die Zeitungen sowohl in der Sozialsiedlung als auch in den Einfamilienhäusern. Irgendwann stellte ich mir eine einfache, aber entscheidende Frage:

Was machen die Menschen, die in den Einfamilienhäusern leben und sich vieles leisten können, anders als diejenigen, die in der Sozialsiedlung wohnen?

Mit dieser Frage ging ich zu meinen Eltern und fragte sie:

„Mama, Papa – was muss ich später einmal werden, damit ich mit meiner eigenen Familie ebenfalls in einem Einfamilienhaus leben kann?“

Sie antworteten damals natürlich nicht: „Lerne die Börse kennen.“

Stattdessen bekam ich den Rat, den wahrscheinlich die meisten von uns von ihren Eltern gehört haben:

„Geh zur Universität, studiere etwas Vernünftiges und suche dir einen sicheren Job. Dann hast du bis zur Rente ausgesorgt.“

Genau diesen Weg bin ich zunächst auch gegangen.

Ich studierte Betriebswirtschaftslehre und schloss mein Studium als Diplom-Betriebswirt ab. Anschließend machte ich Karriere als Center-Manager. Relativ schnell übernahm ich die Verantwortung für ein Einkaufszentrum und verdiente ein sehr gutes Gehalt.

Genau das entwickelte sich allerdings zu einem Problem.

TEXT: **ANDREI ANISSIMOV |**
IMAGE: 1917245840, 2065623443, 1917245840, 721753001 - **ADOBE.STOCK**
QUELLE: HTTPS://TRADERIQ.NET/GEHEIMNISSE-STILLHALTER-LIVE/?AFFILIATE=TRADERWP



Andrei Anissimov

Andrei Anissimov ist ein Trainer, dem der Erfolg seiner Teilnehmer am Herzen liegt. Seine Mission ist es, Menschen zu zeigen, wie einfach und effektiv an der Börse Geld damit verdient werden kann. Er beschäftigt sich seit 20 Jahren mit der Börse und ist Investor, Autor und Unternehmer. Sein Buch „Das Große Handbuch der Optionsstrategien“ ist erstmals 2015 im Finanzbuchverlag erschienen und ist seit 10 Jahren ein Bestseller. Andrei Anissimov schult in seinen Vorträgen und Trainings erfolgserprobte Strategien der besten internationalen Investoren. Er hat die Systeme von Warren Buffet, Andre Kostolany, George Sorros aber auch der Otto-Familie entschlüsselt und zeigt, dass Erfolg an der Börse nicht durch spekulieren, sondern durch investieren zustande kommt. Seine Investoren-Akademie „Trader IQ“ hat seit 2013 Fondsmanager, Vermögensverwalter und über 10.000 private Investoren ausgebildet. Als Redner ist er bis zu 100 Tage pro Jahr bei Kongressen, Konferenzen und Seminaren auf der Bühne. Die Ergebnisse der Studenten sprechen für sich: Acht von Zehn Teilnehmern seiner Trainings verdoppeln ihre Ergebnisse an der Börse innerhalb von drei Monaten. Zwei von Zehn werden finanziell unabhängig.

Ich arbeitete sechs Tage pro Woche und hatte kaum Zeit, Geld auszugeben. Deshalb sparte ich einen großen Teil meines Einkommens. Schon nach kurzer Zeit hatte ich rund 10.000 Euro auf meinem Konto.

Irgendwann stellte ich mir die entscheidende Frage:
Wohin mit dem Geld?

Damit begann im Grunde meine Börsenkarriere.

Das war kurz vor der Insolvenz von Lehman Brothers. Damals war die Stimmung an den Aktienmärkten ausgesprochen euphorisch. Überall hörte man, die Börse sei eine Gelddruckmaschine. Man müsse nur irgendeine Aktie kaufen und werde über Nacht reich.

Natürlich hat mich diese Euphorie angesteckt.

Also überwies ich mein Geld zu einem Broker, kaufte mir eine Börsenzeitschrift und setzte einfach die Aktientipps der Redakteure um.

Ich kaufte Börsenstories, also das, was ich in Zeitschriften gelesen habe.

Von Börse, Anlagestrategien oder Risikomanagement hatte ich damals überhaupt keine Ahnung. Ich investierte einfach in die Stories und folgte den Empfehlungen aus den Zeitschriften.

Damals schien das auch zu funktionieren.

Man konnte nahezu jede Aktie kaufen und kurze Zeit später lag man im Gewinn.

In diesem Moment dachte ich mir:
„Was machst du eigentlich noch im Shoppingcenter?“

Du kannst doch viel mehr Geld an der Börse verdienen.“

Allerdings waren mir Aktien irgendwann zu langweilig. Also begann ich, hoch gehebelte Produkte zu handeln: Turbo-K.-o.-Zertifikate, Optionsscheine und all die strukturierten Bankprodukte, mit denen wir täglich konfrontiert werden.

Es gibt ein bekanntes Sprichwort an der Börse: Gier frisst Hirn. Und vielleicht kann sich der eine oder andere schon vorstellen, wie diese Geschichte ausgeht.

Ich kann mich noch sehr gut an diesen Moment erinnern. Ich fuhr damals von meinem Einkaufscenter nach Hause und freute mich darauf, den Computer einzuschalten und meine Gewinne im Depot anzusehen. Ich hörte Musik und malte mir schon aus, wie sich mein Vermögen entwickelt hatte.

Dann stand ich an einer Ampel. Plötzlich kamen Breaking News im Radio: Eine US-amerikanische Bank hatte Insolvenz angemeldet – Lehman Brothers.

Die Nachricht war sofort auf allen Kanälen. In dem Moment wusste ich: Das sind keine guten Nachrichten für mein Depot.

Um ehrlich zu sein, wollte ich gar nicht mehr nach Hause. Ich fuhr noch eine halbe Stunde herum und suchte einen Parkplatz – nur um den Moment hinauszuzögern, den Computer einzuschalten. Ich wusste genau, welcher Schmerz mich erwartete, und versuchte, ihn zu vermeiden. Ich ließ den Rechner aus und schaute nicht in mein Depot.

Vielleicht hätte ich noch etwas retten können, wenn ich sofort reagiert hätte. Aber in diesem Moment war da nur Panik. Angst lähmt – und genau das ist passiert.

Ich habe fast eine Woche gebraucht, bis ich den Mut hatte, wieder in mein Depot zu schauen. Als ich schließlich nachgesehen habe, war von den ursprünglich 20.000 Euro, die ich aus meinen Ersparnissen investiert hatte, nur noch **1,17 Euro** übrig.

Das war ein sehr einschneidendes Erlebnis. Ich erinnere mich noch genau an die Emotionen. Ich habe mir innerlich Vorwürfe gemacht und mich gefragt: Warum hast du überhaupt mit der Börse angefangen? Warum hast du dich auf dieses Casino eingelassen?

Diese Gedanken haben mich lange beschäftigt. Ich war wie gelähmt, saß im Büro und starrte einfach nur gegen die Wand. Ich war praktisch arbeitsunfähig und trauerte meinen Ersparnissen hinterher.

In so einer Situation muss man eine Entscheidung treffen: Gibst du auf oder machst du weiter?

In den vergangenen 15 Jahren habe ich mit vielen Anlegern gesprochen.



Dabei habe ich festgestellt, dass meine Geschichte keineswegs einzigartig ist. Die meisten zahlen am Anfang ihrer Börsenkarriere Lehrgeld, bevor sie erfolgreich werden. Viele sind jedoch so enttäuscht, dass sie der Börse endgültig den Rücken kehren und sagen: „Das ist alles Betrug, ein einziges Casino. Ich bleibe lieber Angestellter.“

Bei mir war das anders. Mich hat diese Erfahrung eher angespornt. Ich hatte gesehen, dass Gewinne möglich sind – schließlich hatte ich sie zuvor selbst in meinem Depot gesehen. Ich wollte verstehen, wie es richtig funktioniert.

Dabei wurde mir die vielleicht wichtigste Erkenntnis meiner gesamten Börsenkarriere bewusst:

Jeder Mensch, der heute in etwas wirklich gut ist, hat es von jemandem gelernt.

Ein Tischler wird Meister, weil er eine Ausbildung macht, seinem Meister über die Schulter schaut und über Jahre hinweg Erfahrung sammelt. Das gilt für Handwerker, Akademiker – und genauso für Börsenhändler.

Es gibt erfolgreiche Strategien. Aber man muss sie kennen und lernen.

Diese Erkenntnis kam bei mir zwar etwas spät, doch nach meinem Crash verstand ich: Ich musste mir Wissen aneignen. Ich musste das Handwerk der Börse lernen. Denn je besser man ausgebildet ist, desto größer wird die Wahrscheinlichkeit, langfristig erfolgreich zu sein.

Es ist wie beim Führerschein: Wer fahren lernt, kommt mit deutlich höherer Wahrscheinlichkeit sicher ans Ziel. Genauso verhält es sich auch an der Börse.

Deshalb wandte ich mich zunächst dem Daytrading zu. Ich absolvierte eine Ausbildung zum Forex-Daytrader und verbrachte fast zwei Jahre vor mehreren Bildschirmen. Von früh morgens bis spät abends analysierte ich Charts und handelte Währungspaare wie Euro-Dollar oder Dollar-Yen.

Dabei lernte ich zwar unglaublich viel, aber ich erkannte auch: Das ist kein passives Einkommen. Im Grunde hatte ich nur einen Job gegen einen anderen getauscht. Die Ergebnisse schwankten stark – mal gab es hohe Gewinne, mal hohe Verluste.

Das liegt daran, dass Trader ständig versuchen, die Zukunft vorherzusagen. Sie verlassen sich auf Indikatoren, Handelssysteme oder – wie ich es gerne nenne – ihre persönliche Kristallkugel.

Genau deshalb gehören die meisten Privatanleger nicht zu den Gewinnern an der Börse. Wer sich die Statistiken der Broker ansieht, erkennt schnell: Über 80 Prozent der Kleinanleger verlieren langfristig Geld.

Meiner Meinung nach liegt das nicht daran, dass die Anleger unfähig sind. Vielmehr spielen sie ein Spiel, bei dem die Wahrscheinlichkeiten gegen sie arbeiten. Niemand von uns kann mit Sicherheit vorhersagen, wohin sich ein Kurs morgen bewegt.

Diese Erkenntnis hat meine gesamte Anlagephilosophie verändert.

Mein Ziel ist heute, Börsenerfolg unabhängig davon zu machen, ob ich die Zukunft richtig vorhersagen kann oder nicht. Genau deshalb habe ich mich schließlich dem Optionshandel und insbesondere den Stillhalterstrategien zugewandt. Wir arbeiten hier mit einer vorhersehbaren Konstanten, nämlich mit der Zeit. Man muss viel weniger Kursprognosen anstellen. Man arbeitetet mit einer klaren Variable.

Timo Schmitz: Aber wann genau kam dieser Übergang? Du hast erklärt, was du alles ausprobiert hast und warum vieles nicht funktioniert hat. Was mich interessiert: Wann war der Moment, in dem du zum Optionshandel gekommen bist?

Andrei Anissimov: Das war tatsächlich mein persönlicher Aha-Moment – der entscheidende Wendepunkt in meinem Leben.

Der Moment mit Lehman Brothers war der größte Schmerz, den ich an der Börse erlebt habe. Danach habe ich mich dem Forex-Trading zugewandt und fast zwei Jahre lang täglich Charts analysiert.

Eines Tages saß ich wieder an meinem Trading-Desk. Ich hatte einen Trade vorbereitet und genau das gemacht, was mein damaliger Mentor mir beigebracht hatte: Risikomanagement festlegen, den Trade platzieren und anschließend bewusst Abstand gewinnen.

Sein Rat lautete immer: „Setz dich auf deine Hände.“ Gemeint war natürlich, dass man nach dem Einstieg nicht ständig eingreifen oder emotional reagieren sollte.

COVERSTORY | WORK HARD



Also öffnete ich Google und stellte mir eine einfache Frage:
Wie investieren eigentlich die wirklich erfolgreichen Menschen?

Versucht jemand wie Warren Buffett tatsächlich, auf einem 15-Minuten-Chart kurzfristige Kursbewegungen vorherzusagen? Oder gibt es eine völlig andere Strategie, mit der erfolgreiche Investoren arbeiten?

Diese Frage veränderte mein Leben.

Durch Zufall stieß ich auf einen Zeitungsartikel über Warren Buffett und seine Stillhalterstrategie. Darin wurde beschrieben, wie er mithilfe von Optionen Coca-Cola-Aktien mit Rabatt erwerben wollte und allein für dieses Leistungsversprechen eine Optionsprämie von rund 7,5 Mio. USD kassierte.

Ich las den Artikel und dachte nur:
„Moment mal - wie soll das funktionieren?“

Wie kann man mit einer einzigen Strategie und einem einzigen Geschäft so viel Geld verdienen?

Ich wollte unbedingt verstehen, wie dieses System funktioniert.

Denn ich sagte mir damals: Wenn einer der erfolgreichsten Investoren der Welt diese Methode nutzt, dann kann sie für mich nicht grundsätzlich falsch sein.

Dieser Artikel löste einen kompletten Denkprozess bei mir aus.

Damals wusste ich praktisch nichts über Optionen. Ich wusste weder, was ein Call oder ein Put ist, noch was eine Optionsprämie bedeutet oder wie man allein durch das Versprechen, eine Aktie zu einem bestimmten Preis zu kaufen, Einkommen erzielen kann.

Also begann ich zu recherchieren. Ich las alles, was ich finden konnte, suchte im Internet und beschäftigte mich tagelang mit dem Thema.

Nach etwa zwei Wochen war für mich klar:
Ich muss das lernen.

Also stellte ich mir die nächste Frage:

Wer kann mir den Optionshandel wirklich beibringen?
Damals war Deutschland in diesem Bereich nahezu ein weißer Fleck auf der Landkarte. Kaum jemand lehrte professionelle Optionsstrategien. Optionen waren ein absolutes Nischenthema. Das ändert sich gerade mit der Zeit. Es gab kaum Literatur, kaum Ausbilder und nur sehr wenige Ansprechpartner.
Deshalb traf ich eine klare Entscheidung:
Ich gehe in die USA und lerne dort von den Besten.

Ich ließ mich von erfahrenen Wall-Street-Händlern und Mentoren ausbilden – unter anderem von einem Händler, der über vier Jahrzehnte an der Wall Street tätig war und dort einige der erfolgreichsten Portfolios betreut hatte.

Später absolvierte ich in Las Vegas eine weitere Ausbildung mit Schwerpunkt Stillhalterstrategien.

Nach meiner Rückkehr nach Deutschland schrieb ich schließlich **„Das große Handbuch der Optionsstrategien“**, das 2015 im FinanzBuch Verlag erschien.

Mittlerweile ist das Buch seit über zehn Jahren auf dem Markt und nach wie vor ein Bestseller.

Ich glaube schon, dass ich damit einen Beitrag dazu leisten konnte, den Optionshandel im deutschsprachigen Raum bekannter zu machen.

Heute bieten immer mehr Broker den Zugang zum Optionshandel an, immer mehr Banken ermöglichen den Handel an der Eurex und anderen Terminbörsen.

Diese Entwicklung freut mich sehr.

Ich sehe mich durchaus als einen der Pioniere des deutschsprachigen Optionshandels und hoffe, dass meine Arbeit der vergangenen 15 Jahre dazu beigetragen hat, dass Optionen heute deutlich bekannter sind als damals.
Luca Bißmaier: Gibt es etwas, das Privatanleger beim Thema Optionen besonders häufig missverstehen?

Andrei Anissimov: Ja, sogar mehrere Dinge.
Das größte Missverständnis ist, dass viele Menschen Optionen mit Optionsscheinen verwechseln.

Die Begriffe klingen ähnlich, sind aber völlig unterschiedliche Produkte .

Ein weiteres Vorurteil höre ich ständig:
„Optionen sind hochriskant.“

Wenn ich das höre, stelle ich meist eine Gegenfrage:
Ist ein Porsche gefährlicher als ein Mercedes?

Oder ist ein Volkswagen automatisch sicherer als ein Škoda?

Natürlich nicht.

Das Risiko liegt nicht im Fahrzeug, sondern im Fahrer.

Genauso ist es auch an der Börse.

Nicht das Instrument ist riskant, sondern die Person, die es verwendet.

Wer weiß, wie ein Auto funktioniert, wo Bremse, Gas und Lenkrad sind und wie man sich anschnallt, fährt deutlich sicherer.

Mit Optionen ist es nicht anders.

Wer das Instrument versteht und ein sauberes Risikomanagement betreibt, kann Optionen sogar deutlich kontrollierter einsetzen als viele klassische Bankprodukte.

Genau das ist einer der größten Mythen, denen ich immer wieder begegne.
Natürlich braucht auch der Optionshandel konsequentes Risikomanagement.

Aber das gilt letztlich für jede Form der Börsenstrategie.

Wer weiß, wie professionelles Options-Risikomanagement funktioniert, verfügt aus meiner Sicht über eines der sichersten und gleichzeitig effizientesten Instrumente am Kapitalmarkt.

Deshalb sehe ich es als meine Aufgabe, über diese Zusammenhänge aufzuklären und zu zeigen, dass Optionen nicht nur attraktive Renditechancen bieten, sondern sich auch mit vergleichsweise geringem Zeitaufwand und kontrollierbarem Risiko einsetzen lassen.

Luca Bißmaier: Was würdest du sagen: Wie hoch ist der tatsächliche Zeitaufwand? Kann man den Optionshandel auch nebenberuflich betreiben?

Andrei Anissimov: Absolut – und genau das ist für mich einer der größten Vorteile der Stillhalterstrategie.

Bei Stillhalterstrategien arbeitet die Zeit für uns und nicht gegen uns.

Wir müssen keine permanenten Kursprognosen erstellen. Wenn ich an meine Zeit als aktiver Trader zurückdenke, dann war genau das der größte Zeitfresser: Recherche, Setups entwickeln, den richtigen Einstiegszeitpunkt finden, den optimalen Ausstieg planen – all das kostet unglaublich viel Zeit.

Es gibt jedoch einen anderen Weg.

Ich vergleiche das gerne mit dem Immobilienmarkt.

Die meisten Anleger kaufen Aktien in der Hoffnung, sie möglichst schnell mit Gewinn wieder zu verkaufen. Das ist so, als würde man eine Immobilie kaufen und sie direkt wieder veräußern.

Im Immobilienbereich gibt es aber noch ein anderes Modell: Man kauft eine Immobilie einmal und erzielt anschließend Monat für Monat Mieteinnahmen.

Genau dieses Prinzip gefällt mir.

Man trifft einmal eine Kaufentscheidung und kassiert anschließend regelmäßig Einnahmen.
Bei der Stillhalterstrategie funktioniert das sehr ähnlich.

Man verkauft beispielsweise einmal im Monat eine Option mit einer Laufzeit von vier Wochen und lebt anschließend ganz normal weiter.

Wir alle haben ein volles Leben. Die wenigsten Menschen möchten ihre Freizeit damit verbringen, ständig auf Börsenkurse zu schauen.

Genau deshalb gefällt mir diese Strategie so gut.

Man verkauft eine Option, lässt die Zeit arbeiten und schaut erst einige Wochen später wieder ins Depot.

Für Berufstätige ist das aus meiner Sicht ideal.

Wer neben seinem Beruf sein Kapital für sich arbeiten lassen möchte und Wert auf einen planbaren Cashflow legt, findet hier eine Strategie, die nur wenig Zeit in Anspruch nimmt.

Hinzu kommt, dass die US-Börsen aus deutscher Sicht am Nachmittag und Abend geöffnet sind. Dadurch lässt sich der Handel problemlos mit einem normalen Berufsalltag verbinden.

Der durchschnittliche Zeitaufwand liegt – für den typischen Stillhalter – bei etwa zwei bis drei Stunden pro Woche.

Natürlich gibt es auch aktive Trader, die deutlich mehr Zeit investieren. Wer jedoch langfristig mit Stillhalterstrategien arbeitet, benötigt meist nicht mehr als diesen überschaubaren Aufwand.

Timo Schmitz: Wenn wir bei deinem Immobilienvergleich bleiben: Das größte Risiko für Vermieter sind häufig Mietnomaden. Was wäre das entsprechende Risiko im Optionshandel?

Andrei Anissimov: Das ist eine spannende Frage.

Und ehrlich gesagt ist genau dieses Risiko einer der Gründe, warum ich persönlich Immobilien nie besonders attraktiv fand.

Im Optionshandel läuft vieles anders.

Der entscheidende Unterschied ist:

Die „Miete" bekomme ich im Voraus.

Sobald ich eine Option verkaufe, wird mir die Optionsprämie sofort gutgeschrieben.

Ich muss also nicht bis zum Monatsende warten.

Außerdem gibt es im Optionshandel keine klassischen „Mietnomaden".

Alle Optionen an den Terminbörsen sind durch Sicherheitsleistungen – die sogenannte Margin – abgesichert.

Das bedeutet: Die Vertragserfüllung ist sichergestellt.

Eine Situation, in der der Vertragspartner einfach nicht zahlt, gibt es praktisch nicht.

Ich würde die Analogie deshalb sogar etwas anders ziehen.

Aus meiner Sicht besteht das größte Risiko bei Immobilien nicht im Mietnomaden, sondern darin, eine schlechte Immobilie zu kaufen.

Wenn der Keller feucht ist, das Dach marode oder die Bausubstanz mangelhaft ist, dann hat man ein echtes Problem.

Und genau das ist für mich die wichtigste Aufgabe eines Investors an der Börse.

Nicht der Optionshandel ist das eigentliche Risiko.

Die entscheidende Frage lautet:
Kaufe ich ein qualitativ hochwertiges Unternehmen?

Bevor man eine Immobilie kauft, lässt man schließlich ebenfalls einen Gutachter die Substanz prüfen.

An der Börse übernimmt diese Aufgabe die Fundamentalanalyse.

Sie hilft uns dabei, die Qualität eines Unternehmens zu beurteilen.

Ich habe oft den Eindruck, dass viele Privatanleger dafür viel zu wenig Zeit investieren. Ich bin mittlerweile ein großer Anhänger von Value-Strategien.

Luca Bißmaier: Wie gehst du persönlich bei der Auswahl von Unternehmen vor?

Andrei Anissimov: Ich bin heute ein überzeugter Anhänger des Value Investing.

Mein Ziel ist es, ein hervorragendes Unternehmen möglichst einmal zu kaufen und es dann möglichst ein Leben lang zu besitzen.

Der anschließende Cashflow steht für mich im Mittelpunkt.

Diese Denkweise habe ich unter anderem von Warren Buffett übernommen.

Die Grundidee lautet:

Kaufe ein großartiges Unternehmen zu einem vernünftigen Preis und halte es langfristig.

Die Fundamentalanalyse hilft uns dabei, den inneren Wert eines Unternehmens zu bestimmen.

Denn an der Börse existieren immer zwei Preise.

Der erste ist der aktuelle Marktpreis.

Der zweite ist der tatsächliche innere Wert des Unternehmens.

Und genau diese beiden Werte sollte jeder Investor miteinander vergleichen.

Einer meiner Lieblingssätze von Warren Buffett lautet:
„Der Weg zum Reichtum ist einfach: Kaufe einen Dollar für 50 Cent."

Genau darum geht es.

Wenn ich den fairen Wert eines Unternehmens kenne, kann ich beurteilen, ob die Aktie aktuell teuer oder günstig bewertet ist.

Auch in einem insgesamt hoch bewerteten Markt gibt es immer wieder Unternehmen, die deutlich unter ihrem inneren Wert gehandelt werden.

Findet man solche Gelegenheiten und kombiniert sie zusätzlich mit Optionsstrategien, lässt sich ein Unternehmen sogar mit weiterem Rabatt erwerben.

Für mich ist das die ideale Kombination:
Ein hervorragendes Unternehmen zum möglichst günstigen Preis kaufen und anschließend langfristig davon profitieren.

Timo Schmitz: Bleiben wir bei deinem Immobilienvergleich. Es gibt Immobilien, bei denen man schon von Weitem erkennt, dass sie in keinem guten Zustand sind. Ähnlich ist es bei manchen Aktien. Warum kaufen Anleger trotzdem solche offensichtlichen „Schrottaktien"?

Andrei Anissimov: Sie gehört tatsächlich zu den Fragen, die ich Anlegern auf Börsentagen oder Messen regelmäßig selbst stelle.

Die Antworten sind fast immer dieselben:
Entweder fehlt das Wissen oder die Hoffnung ist größer als die Vernunft.

Eines der wichtigsten Prinzipien des Value Investing – und auch eines der Grundprinzipien von Warren Buffett – lautet:
Investiere nicht in Unternehmen, die kein Geld verdienen.

Warum sollte ich mein Kapital einem Unternehmen anvertrauen, das dauerhaft Verluste schreibt?

Allein wenn man dieses eine Prinzip konsequent befolgt, vermeidet man bereits einen Großteil der problematischen Aktien am Markt.

Für mich ist **keine Profitabilität** ein absolutes Ausschlusskriterium.

Ich möchte Unternehmen sehen, deren Gewinne steigen, deren Umsätze wachsen und deren betriebswirtschaftliche Kennzahlen eine gesunde Entwicklung zeigen.

Sobald man diese Investorenbrille aufsetzt, erkennt man viele dieser „Schrottaktien" sehr schnell.

Gerade in den vergangenen Jahren haben wir zahlreiche Börsengänge erlebt, bei denen Unternehmen mit enormen Bewertungen an den Markt gekommen sind, obwohl sie noch gar kein Geld verdienen.

Wir hatten gerade den SpaceX Börsengang. Die Bewertung war absolut euphorisch aber sie verdienen kein Geld. Bis sie Geld verdienen, vergeht noch eine große Menge Zeit.

Für mich stellt sich dann immer dieselbe Frage:
Warum sollte ich heute ein Unternehmen kaufen, das nicht profitabel ist?

Die Antwort lautet meistens:
Weil Anleger hoffen, dass es irgendwann einmal profitabel wird.

Oder weil sie darauf spekulieren, dass der Aktienkurs kurzfristig weiter steigt.

Beides entspricht jedoch nicht meiner Investmentphilosophie.

Deshalb empfehle ich meinen Studenten häufig, bei solchen Börsengängen zunächst abzuwarten.

Ich schaue mir stattdessen lieber Unternehmen an, die bereits heute Gewinne erwirtschaften.

Ich möchte wissen:
- Ist das Unternehmen profitabel?
- Wie entwickeln sich Gewinn und Umsatz?
- Wie hoch sind die Margen?
- Welche Wettbewerbsvorteile besitzt das Unternehmen?

Erst wenn diese Fragen positiv beantwortet werden können, beginne ich überhaupt darüber nachzudenken, eine Aktie zu kaufen.

Luca Bißmaier: Du hast gerade schon erklärt, worauf du bei der Auswahl von Unternehmen achtest. Gibt es bestimmte Branchen oder Unternehmen, die du aktuell besonders interessant findest?

Andrei Anissimov: Für mich steht nicht eine bestimmte Branche im Mittelpunkt.

Ich suche nach hochprofitablen Unternehmen, die momentan unter ihrem inneren Wert gehandelt werden.

Ich suche nach Schnäppchen.

So wie Verbraucher im Sommerschlussverkauf gezielt nach hochwertigen Produkten mit Rabatt suchen, suche ich an der Börse nach Unternehmen, die deutlich günstiger bewertet sind, als sie tatsächlich wert sind.

Ich möchte bewusst keine konkreten Aktienempfehlungen geben.

Mir ist wichtiger, dass jeder Anleger lernt, selbst gute Unternehmen zu erkennen.
Und das ist heute einfacher denn je.

Es genügt, ein gutes Finanzportal zu öffnen und einige zentrale Kennzahlen zu vergleichen.
Mich interessieren vor allem Unternehmen,
- die dauerhaft hohe Gewinne erwirtschaften,
- deren Umsätze kontinuierlich wachsen,
- die einen deutlichen Wettbewerbsvorteil besitzen,
- und die gleichzeitig mit einem attraktiven Abschlag auf ihren inneren Wert gehandelt werden.

Im Englischen spricht Warren Buffett häufig vom **„Moat",** dem Burggraben.

Gemeint ist ein nachhaltiger Wettbewerbsvorteil.
Das kann ein einzigartiges Patent sein.

Eine außergewöhnliche Logistik.
Oder Produkte, die von Wettbewerbern nur schwer kopiert werden können.

Zusätzlich schaue ich mir an, wie sich Buchwert, Gewinn und Ertragskraft über viele Jahre entwickeln.

Denn ich bin überzeugt:
Steigt der Bilanzwert eines Unternehmens kontinuierlich, wird langfristig auch der Aktienkurs folgen.

Deshalb konzentriere ich mich nicht auf kurzfristige Kursschwankungen.

Mich interessiert die langfristige wirtschaftliche Entwicklung eines Unternehmens.

Luca Bißmaier: Wie beurteilst du die aktuelle Marktphase? Gibt es Risiken, auf die Privatanleger in den kommenden zwölf Monaten besonders achten sollten?

Andrei Anissimov: Um sie zu beantworten, gehe ich auf die Grundlagen der Börsentheorie zurück – auf Charles Dow und die Dow-Theorie.

Charles Dow beschrieb den Börsenzyklus mit verschiedenen Marktphasen.

Am Anfang eines Bullenmarktes befindet sich der Markt in der sogenannten **Akkumulationsphase.**

In dieser Phase sind Unternehmen günstig bewertet.

Institutionelle Investoren beginnen damit, Positionen aufzubauen.

Mit zunehmenden Kurssteigerungen werden immer mehr Privatanleger aufmerksam.

Die Medien berichten häufiger über die Börse, immer mehr Menschen interessieren sich für Aktien.

Es gibt sogar den bekannten Börsenspruch:
„Wenn der Taxifahrer Aktien empfiehlt, ist Vorsicht geboten.“

Ich selbst habe diese Euphorie bereits während der Lehman-Brothers-Zeit erlebt.

Rückblickend erkenne ich heute viele dieser Muster deutlich besser.

Aus meiner Sicht befinden wir uns inzwischen nicht mehr in einer frühen Aufwärtsphase.

Die Bewertungen vieler Unternehmen sind mittlerweile sehr ambitioniert.

Natürlich gibt es immer einzelne Ausnahmen.

Es existieren weiterhin sogenannte **Fallen Angels** oder Unternehmen, die deutlich unter ihrem fairen Wert notieren.



Aber insgesamt halte ich den Markt derzeit für hoch bewertet bzw. absolut übertrieben.

Auch Indikatoren wie der Buffett-Indikator sprechen dafür, dass sich viele Aktien auf einem historisch hohen Bewertungsniveau befinden.

Dadurch wird es zunehmend schwieriger, wirklich attraktive Unternehmen mit ausreichendem Sicherheitsabschlag zu kaufen.

Gleichzeitig habe ich den Eindruck, dass institutionelle Investoren bereits beginnen, Positionen schrittweise abzubauen.

Deshalb sehe ich den Markt inzwischen eher am Übergang zur **Distributionsphase.**

Und auf eine Distributionsphase folgt früher oder später häufig eine größere Korrektur oder sogar ein Bärenmarkt. Die Gefahr, die wir jetzt haben ist, wird die KI den Erwartungen gerecht, die wir gesteckt haben. Ich erinnere mich hier an die Dotcom-Blase. Viele Investoren haben in Unternehmen investiert, die kein Geld verdient haben. Auch heute investieren Anleger in KI-Unternehmen, die weit von der Ertragsfähigkeit sind. Aufgrund der extremen Bewertung sehe ich aktuell keinen guten Zeitpunkt für einen Einstieg.

Wir werden in einem kommenden Bärenmarkt wieder Schnäppchen erwerben können. Heute investieren die Anleger in die Hoffnung KI.

Es ist nicht die Frage, ob eine Korrektur kommen wird, sondern wann. Sobald die Leitzinsen anfangen zu steigen, wird das Kapital aus den Märkten rausfließen und die Party wird vorbei sein. Sobald NVIDIA die hohen Erwartungen nicht erfüllen kann, wird das Kartenhaus zusammenfallen.

Genau vor einer solchen Korrektur könnten wir gerade stehen. Gerade wenn man auf den Buffet-Indikator und die hohen Bewertungen schaut.

Luca Bißmaier: Du hast gerade die Künstliche Intelligenz angesprochen. Glaubst du, dass KI den Aktien- oder Optionshandel in Zukunft grundlegend verändern wird? Siehst du darin eher eine Chance oder eine Gefahr?

Andrei Anissimov: Ich sehe darin ganz klar eine große Chance.

Wir beschäftigen uns in meinem Unternehmen bereits intensiv mit dem Thema Künstliche Intelligenz. Nach meiner heutigen Einschätzung ist KI ein hervorragender Assistent – sie ersetzt den Menschen jedoch nicht.

Gerade bei der Recherche und Analyse spart sie enorm viel Zeit.

Ich nutze KI beispielsweise, um Ideen zu entwickeln, Unternehmen zu analysieren oder Informationen schneller zusammenzutragen. Das erledigt sie deutlich effizienter als ein Mensch.

Dadurch reduziert sich mein Zeitaufwand erheblich.

Trotzdem glaube ich nicht, dass KI den Trader oder Investor kurzfristig ersetzen wird.

Automatisierte Handelssysteme gibt es schließlich schon seit vielen Jahren. Auch im Forex-Handel existieren seit Langem sogenannte Expert Advisors oder andere algorithmische Systeme.

Dennoch gibt es nach wie vor erfolgreiche Trader.

Deshalb sehe ich KI eher als Werkzeug, das unsere Arbeit unterstützt – nicht als Ersatz für fundierte Entscheidungen.

Timo Schmitz: Ein häufiges Gegenargument lautet allerdings, dass Algorithmen deutlich schneller reagieren als Menschen. Glaubst du, dass langfristig nur noch Maschinen handeln werden und Privatanleger dadurch verdrängt werden?

Andrei Anissimov: Wenn wir über Hochfrequenzhandel sprechen, dann stimmt das teilweise.

An Börsen wie der New York Stock Exchange arbeiten große Marktteilnehmer mit Hochfrequenzsystemen, die direkt mit den Börsenrechnern verbunden sind und Arbitragemöglichkeiten innerhalb von Millisekunden nutzen.

Das ist jedoch eine völlig andere Welt als die, in der ich mich bewege.

Ich bin Value Investor.
Ich investiere langfristig.

Ich kaufe Unternehmen, nicht Kursschwankungen.

Und genau deshalb sehe ich keine Konkurrenz zwischen meiner Anlagestrategie und dem Hochfrequenzhandel.

Ein Investor stellt Unternehmen Kapital zur Verfügung.
Genau dafür wurde die Börse ursprünglich geschaffen.

Nicht für Daytrading.

Nicht für Hochfrequenzhandel.

Sondern um Unternehmen zu finanzieren und Investoren an deren wirtschaftlichem Erfolg zu beteiligen.

Diese grundlegende Funktion wird auch durch KI nicht verschwinden.

Unternehmen werden weiterhin Kapital benötigen.

Und deshalb wird es auch künftig Investoren geben.

Luca Bißmaier: Vorhin hast du über einen möglichen Bärenmarkt gesprochen. Hast du dafür eine konkrete Strategie? Gibt es so etwas wie einen Notfallplan, falls die Märkte tatsächlich deutlich einbrechen?

Andrei Anissimov: Ja – und genau deshalb beschäftige ich mich seit vielen Jahren intensiv mit Optionen.

Für mich ist es keine Frage, ob ein Crash kommt.

Die einzige offene Frage lautet:
Wann?

Rezessionen gehören genauso zum Wirtschaftszyklus wie Bärenmärkte zum Börsenzyklus.

In den vergangenen Jahren haben wir einen außergewöhnlich langen Bullenmarkt erlebt – begünstigt durch niedrige Zinsen, günstiges Geld und technologische Innovationen.

Doch jeder Anleger sollte sich bewusst sein:
Früher oder später kommt die nächste Korrektur.

Und genau dafür braucht jeder Investor einen Plan.

Aus meiner Sicht befinden wir uns heute an einem Punkt, an dem viele Anleger erhebliche Gewinne aufgebaut haben.

Viele fragen sich nun:
Wie kann ich mein Depot absichern?

Oder sogar:
Wie kann ich von fallenden Märkten profitieren?

Für genau diese Situationen bieten Optionen hervorragende Möglichkeiten. Nahezu jeder institutionelle Fondsmanager sichert seine Portfolios mit Put-Optionen ab.

Das ist seit Jahrzehnten professioneller Standard.

Auch Privatanleger können diese Instrumente nutzen.
Man kann sein Depot gegen größere Verluste absichern – ähnlich wie man ein Haus gegen Feuer oder Sturm versichert.

Genau dafür gibt es Hedging.

Dahinter steckt keine komplizierte Magie.

Es gibt mathematische Modelle, mit denen sich berechnen lässt, wie viele Put-Optionen notwendig sind, um ein Portfolio sinnvoll abzusichern.

Ich bin überzeugt:
Jeder Anleger sollte zumindest wissen, wie ein solcher Notfallplan funktioniert.

Dann muss man einen Börsencrash nicht mehr fürchten.

Man weiß einfach, was zu tun ist.

Und wer einen Schritt weitergehen möchte, kann Optionen sogar nutzen, um gezielt auf fallende Kurse zu setzen.

Das ist einer der großen Vorteile von Put-Optionen.

Sie ermöglichen es, auch in schwachen Marktphasen Gewinne zu erzielen.

Ich erinnere mich noch gut an die heftigen Marktreaktionen nach Donald Trumps Zollankündigungen.

Damals war ich auf dem Börsentag in München.

Viele Anleger waren verunsichert.

Man konnte die Angst förmlich spüren.

Ich selbst blieb jedoch völlig entspannt.

Mein Depot war abgesichert.

Ich wusste:
Selbst wenn die Märkte deutlich fallen, werde ich keine größeren Verluste erleiden.

Im Gegenteil.

Während dieser Marktbewegung erzielte ich mit meinen Absicherungsstrategien einen Gewinn von mehr als 20.000 Euro.

Das Entscheidende war für mich jedoch nicht die Höhe des Gewinns.
Entscheidend war das Gefühl der Sicherheit.

Ich musste keine Angst vor fallenden Kursen haben.

Genau dieses Wissen möchte ich weitergeben.
Jeder Anleger sollte einen Plan besitzen, wie er sein Vermögen schützt.

Dann verliert ein Börsencrash seinen Schrecken.

Er wird nicht mehr ausschließlich als Gefahr wahrgenommen, sondern kann – mit der richtigen Vorbereitung – sogar neue Chancen eröffnen.

Luca Bißmaier: Kannst du das Hedging mit Put-Optionen einmal ganz einfach erklären?

Andrei Anissimov: Sehr gern.

Eine Put-Option gibt ihrem Käufer das Recht, eine Aktie innerhalb eines bestimmten Zeitraums zu einem vorher festgelegten Preis zu verkaufen.

Man kann sich das wie eine Versicherung vorstellen.

Nehmen wir an, ich besitze Aktien eines Unternehmens und möchte mich für die nächsten drei Monate gegen fallende Kurse absichern.

Dann kaufe ich eine Put-Option.

Diese garantiert mir beispielsweise das Recht, meine Aktien jederzeit innerhalb dieser drei Monate zu einem bestimmten Preis zu verkaufen.

Natürlich kostet diese Versicherung Geld – genau wie jede andere Versicherung auch.

Dafür erhalte ich jedoch Sicherheit.

Selbst wenn der Aktienkurs anschließend massiv fällt, kann ich meine Aktien trotzdem zum vorher vereinbarten Preis verkaufen.

Ich kenne also meinen maximalen Verlust bereits im Voraus.

Und genau das schafft Gelassenheit.

Außerdem kann jeder Anleger selbst entscheiden, wie stark er sein Depot absichern möchte.

Manche sichern nur einen Teil ihres Portfolios ab.

Andere möchten nahezu jede Position absichern.

Das lässt sich individuell steuern.

Im Kern bedeutet Hedging nichts anderes, als sich einen garantierten Mindestverkaufspreis für seine Aktien zu sichern.

Dadurch kann man deutlich entspannter investieren – selbst dann, wenn die Märkte einmal kräftig unter Druck geraten.

Luca Bißmaier: Optionen scheinen also viele Vorteile zu bieten. Gibt es trotzdem Anlegertypen, für die Optionen eher ungeeignet sind? Oder würdest du sagen, dass sich grundsätzlich jeder damit beschäftigen sollte?

Andrei Anissimov: Da fragst du natürlich den Richtigen. (lacht)
Ich habe dazu eine sehr klare Meinung.

Für mich gehören Optionen zu den vielseitigsten Instrumenten am Kapitalmarkt. Genau deshalb beschäftige ich mich seit vielen Jahren intensiv damit und habe auch mein Buch darüber geschrieben.

Ich bin überzeugt, dass jeder Anleger dieses Instrument zumindest kennen sollte.

Natürlich gilt – wie beim Autofahren – eine wichtige Voraussetzung:

Man muss wissen, was man tut.

Wer nicht bereit ist zu lernen oder glaubt, ohne Ausbildung sofort erfolgreich zu sein, sollte die Finger davon lassen.

Bevor man Auto fährt, macht man schließlich auch einen Führerschein.

Genauso sehe ich das beim Optionshandel.

Hat man das notwendige Wissen erworben, eröffnen sich sehr viele Möglichkeiten.

Man kann Optionen nutzen, um auf steigende Kurse zu setzen, auf fallende Kurse zu setzen oder – was ich persönlich bevorzuge – regelmäßigen Cashflow über Stillhalterstrategien zu generieren.

Gerade für Investoren mit etwas Kapital eignen sich diese Strategien hervorragend.

Man muss dafür kein Millionär sein. Bereits mit einigen tausend Euro lassen sich erste sinnvolle Strategien umsetzen.

Deshalb sage ich immer:
Nicht das Instrument ist das Risiko.

Das Risiko entsteht durch mangelndes Wissen.

Wer versteht, wie Optionen funktionieren und sie diszipliniert einsetzt, erweitert seinen Werkzeugkasten als Investor erheblich.
Selbst klassische Dividendeninvestoren können Optionen sinnvoll einsetzen.

Man kann beispielsweise Aktien, die man ohnehin langfristig im Depot hält, zusätzlich über Covered Calls bewirtschaften und dadurch neben den Dividenden weitere Einnahmen erzielen.

Dadurch erhöht sich der laufende Cashflow erheblich.

Timo Schmitz: Viele unserer Leser sind noch relativ jung und stehen ganz am Anfang ihrer finanziellen Reise.

Welchen Rat würdest du einem 25-Jährigen geben, der sich heute zum ersten Mal ernsthaft mit dem Kapitalmarkt beschäftigt?

Gerade heute gibt es unzählige Bücher, Videos und Meinungen – gute wie schlechte.

Wo sollte man deiner Meinung nach beginnen?

Andrei Anissimov: Das ist eine super Frage.

Ich kann sie gut beantworten, weil ich selbst ungefähr in diesem Alter begonnen habe.

Der erste Schritt ist überraschend einfach:
Lernen zuerst zu sparen.

Ich empfehle jedem, ein sauberes Kontensystem aufzubauen.

Überweise beispielsweise direkt nach dem Gehaltseingang zehn Prozent deines Einkommens auf ein separates Konto oder dein Brokerkonto.

Nicht am Monatsende das sparen, was übrig bleibt.

Sondern zuerst sparen.

Dadurch baut sich Schritt für Schritt Kapital auf.

Und irgendwann stellt sich automatisch die nächste Frage:
Wie investiere ich dieses Geld sinnvoll?

An diesem Punkt beginnt für mich die eigentliche Ausbildung.

Ich würde jedem Einsteiger empfehlen, sich zunächst intensiv mit der Fundamentalanalyse zu beschäftigen.

Es gibt dazu hervorragende Literatur.

Ein Klassiker ist **„Der intelligente Investor“** von Benjamin Graham.

Sehr empfehlen kann ich außerdem **„Regel Nummer1“** von Phil Town.

Auch die Werke über Warren Buffett vermitteln genau diese Denkweise.

Lerne zuerst, den inneren Wert eines Unternehmens zu bestimmen.

Verstehe, wie Gewinne entstehen.

Lerne, gute Unternehmen von schlechten zu unterscheiden.

Erst danach würde ich den nächsten Schritt gehen.

Wenn du weißt, welche Unternehmen du langfristig besitzen möchtest, kannst du Optionen nutzen, um diese Aktien mit Rabatt ins Depot zu bekommen.

Du bestimmst selbst deinen Wunschkaufpreis.

Während du darauf wartest, dass die Aktie diesen Preis erreicht, erhältst du bereits eine Optionsprämie.

Sobald die Aktie in deinem Depot liegt, kannst du sie wiederum über Covered Calls bewirtschaften und zusätzlichen Cashflow erzielen.

Das ist im Grunde mein gesamter Fahrplan.

Natürlich gehören dazu noch Themen wie Risikomanagement und die praktische Umsetzung.

Aber die Reihenfolge ist entscheidend:
- Erstens sparen.
- Zweitens lernen.
- Drittens hochwertige Unternehmen kaufen.

Und anschließend den Cashflow mit Optionen optimieren.

Viele Anleger machen genau den umgekehrten Fehler.

Sie versuchen ständig vorherzusagen, welche Aktie morgen steigen wird.

Oder sie suchen das nächste große Versprechen.

Ich halte davon wenig.

Suche lieber ein hervorragendes Unternehmen.

Kaufe es zu einem vernünftigen Preis.

Und lasse anschließend die Zeit für dich arbeiten.

Wer diesen Weg konsequent über viele Jahre geht, hat aus meiner Sicht hervorragende Chancen, langfristig Vermögen aufzubauen.

Timo Schmitz: Nun gibt es aber auch kritische Stimmen, die sagen: „Wenn jemand wirklich eine Methode gefunden hätte, mit der man erfolgreich Vermögen aufbauen kann – warum sollte er dieses Wissen dann überhaupt weitergeben?“
Was entgegnest du solchen Kritikern?

Andrei Anissimov: Zunächst einmal glaube ich nicht an den Mythos vom schnellen Reichtum über Nacht.

Darüber sprechen wir hier überhaupt nicht.

Wir sprechen über einen langfristigen Anlagehorizont von zehn, fünfzehn oder zwanzig Jahren.

Genau diese Frage habe ich mir übrigens selbst einmal gestellt.
Nachdem ich verstanden hatte, wie Optionen funktionieren und ich erfolgreich damit arbeitete, fragte ich mich:
Warum sollte ich dieses Wissen überhaupt weitergeben?

Damals zog es mich zunächst nach Ibiza.

Ich verbrachte dort zwei Jahre, genoss das Leben, handelte an den Märkten und hatte eine großartige Zeit.

Doch irgendwann stellte ich fest, dass mich dieses Leben allein nicht mehr erfüllte.

Nach dem zweiten Sommer fragte ich mich:
Und was kommt jetzt?

Ich merkte, dass Erfolg allein mich nicht dauerhaft glücklich macht.

Dann wurde mir etwas bewusst.

Wissen ist vermutlich der einzige Rohstoff der Welt, der sich vermehrt, wenn man ihn weitergibt.

Wenn ich anderen Menschen beibringe, erfolgreicher zu investieren, nehme ich mir selbst nichts weg.

Im Gegenteil.

Ich helfe dabei, eine Gemeinschaft von Anlegern aufzubauen, die fundierte Entscheidungen trifft.

Und genau das macht mir heute unglaublich viel Freude.

Es ist ähnlich wie bei einem Trainer im Sport.

Ein Trainer freut sich nicht nur über seine eigene Leistung.

Er freut sich vor allem über die Erfolge seiner Mannschaft.

Genauso empfinde ich es heute bei meinen Studenten.

Wenn ich sehe, dass Menschen durch das Gelernte bessere Entscheidungen treffen, erfolgreicher investieren und finanziell unabhängiger werden, dann freut mich das oft mehr als meine eigenen Ergebnisse.

Das gibt meiner Arbeit Sinn.

Heute empfinde ich genau das als meine eigentliche Aufgabe: Menschen dabei zu helfen, ihre finanzielle Zukunft selbst in die Hand zu nehmen.

Luca Bißmaier: Du hast eben deine Studenten erwähnt. Lass uns zum Abschluss noch über Trader IQ sprechen.

Was unterscheidet eure Ausbildung von den vielen Angeboten, die es heute im Finanzbereich gibt?

Andrei Anissimov: Ich glaube, der größte Unterschied liegt darin, dass wir keine kurzfristigen Spekulationen vermitteln.

Unser Ziel ist es nicht, Menschen beizubringen, wie sie möglichst schnell reich werden.

Unser Ziel ist vielmehr, dass sie lernen, selbstständig gute Investitionsentscheidungen zu treffen.

Wir wollen niemanden von uns abhängig machen.

Im Gegenteil.

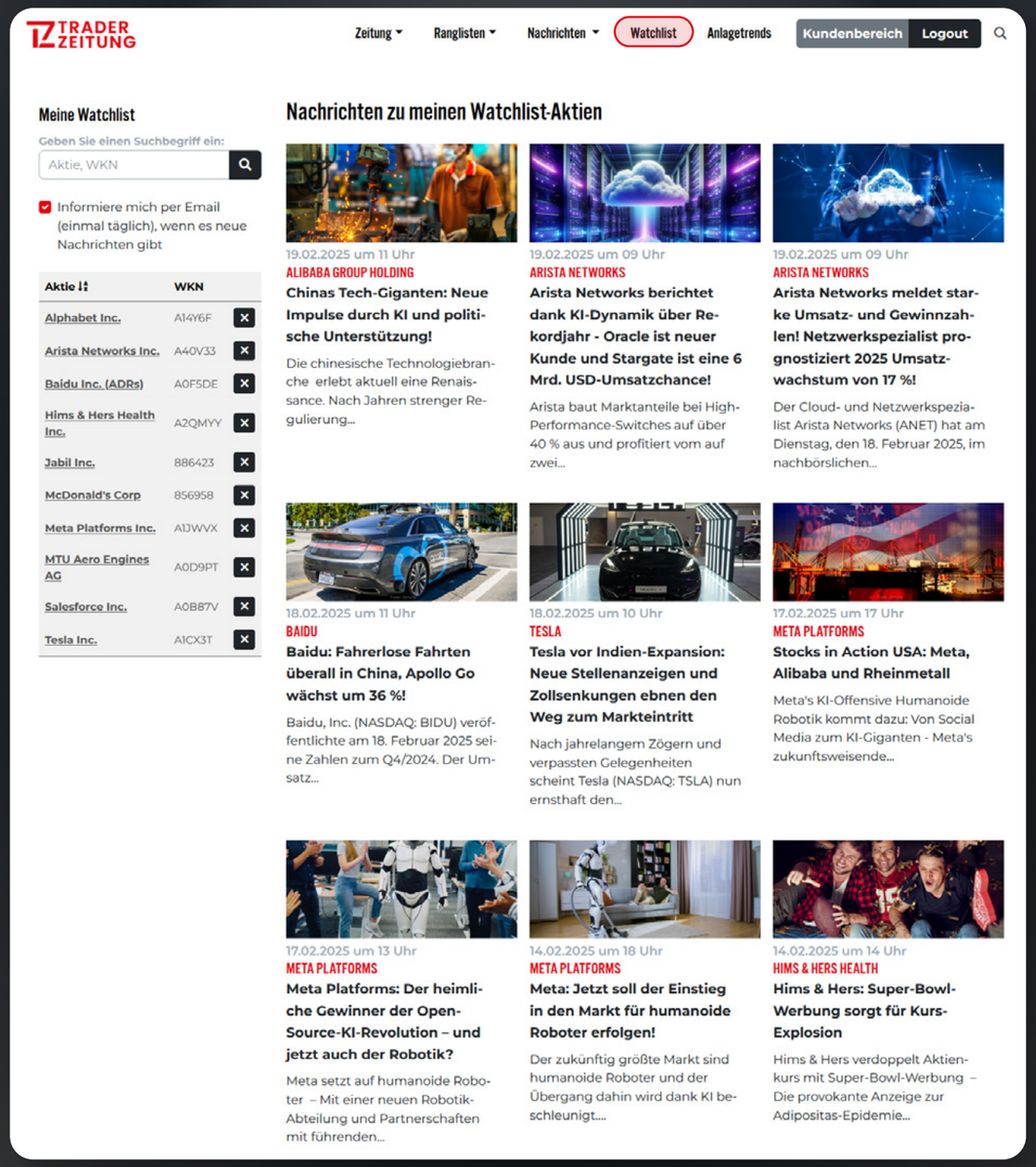
Ein guter Lehrer macht sich langfristig überflüssig.

Genau das ist unser Anspruch.
Deshalb legen wir sehr viel Wert auf Grundlagen.

Die Watchlist mit Email-Versand.

Lass dich informieren, wenn es neue Nachrichten zu deinen Aktien gibt.

1. Erstelle eine Watchlist auf **traderzeitung.de/watchlist/**
2. Füge deine wichtigsten Aktien hinzu
3. Aktiviere den Email-Versand, um einmal täglich von neuen Nachrichten informiert zu werden



Unsere Teilnehmer sollen verstehen, wie Unternehmen bewertet werden, wie Optionen funktionieren, wie professionelles Risikomanagement aussieht und wie man sich einen langfristigen Investmentplan aufbaut.

Mir ist wichtig, dass unsere Studenten nicht einfach Strategien kopieren.

Sie sollen verstehen, warum eine Strategie funktioniert.

Denn nur wer die Zusammenhänge versteht, kann später eigenständig Entscheidungen treffen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist unsere Community.

Lernen funktioniert gemeinsam deutlich besser als allein.

Deshalb tauschen sich unsere Teilnehmer regelmäßig aus, analysieren Unternehmen gemeinsam und unterstützen sich gegenseitig.

Dadurch entsteht ein Umfeld, in dem sich Menschen kontinuierlich weiterentwickeln.

Ich glaube, genau das macht langfristig den Unterschied.

Timo Schmitz: Wenn du heute noch einmal ganz von vorne beginnen müsstest – mit dem Wissen, das du heute hast –, was würdest du anders machen?

Andrei Anissimov: Ich würde deutlich früher in meine finanzielle Ausbildung investieren.

Rückblickend war das die beste Investition meines Lebens.

Nicht eine Aktie.

Nicht eine Option.

Nicht eine Immobilie.

Sondern Wissen.

Denn Wissen kann dir niemand mehr nehmen.

Es begleitet dich dein ganzes Leben.
Außerdem würde ich wesentlich früher beginnen, langfristig zu denken.

Gerade am Anfang war ich sehr ungeduldig.

Ich wollte schnelle Ergebnisse.

Heute weiß ich:
Vermögen entsteht nicht innerhalb weniger Wochen oder Monate.

Vermögen entsteht durch gute Entscheidungen, die über viele Jahre hinweg konsequent umgesetzt werden.

Ich würde außerdem deutlich früher verstehen wollen, wie wichtig Geduld an der Börse ist.
Viele Anleger unterschätzen den Zinseszinseffekt.

Dabei gehört er zu den stärksten Kräften beim Vermögensaufbau.

Wer früh beginnt, regelmäßig investiert und seinem Kapital genügend Zeit gibt, verschafft sich einen enormen Vorteil.

Luca Bißmaier: Zum Abschluss noch eine persönliche Frage:
Was treibt dich heute an?

Du hast bereits viel erreicht.

Warum stehst du morgens auf und machst weiter?

Andrei Anissimov: Früher war meine Motivation vor allem finanzieller Natur.

Ich wollte frei sein.

Ich wollte unabhängig sein.

Heute sehe ich das anders.

Natürlich ist finanzielle Freiheit wichtig.

Aber Geld allein macht auf Dauer nicht glücklich.

Mich motiviert heute vor allem der Gedanke, Menschen dabei zu helfen, ihr Leben positiv zu verändern.

Wenn ich Nachrichten von Teilnehmern bekomme, die zum ersten Mal erfolgreich investieren, ihre Altersvorsorge selbst in die Hand nehmen oder sich einen lang gehegten Traum erfüllen können, dann bedeutet mir das sehr viel.

Genau dafür mache ich das.

Ich glaube fest daran, dass finanzielle Bildung einen enormen gesellschaftlichen Mehrwert hat.

Viele Menschen verlassen sich ausschließlich auf den Staat oder hoffen darauf, dass ihre Rente später ausreicht.

Ich wünsche mir, dass deutlich mehr Menschen Verantwortung für ihre finanzielle Zukunft übernehmen.

Wenn ich mit meiner Arbeit einen kleinen Beitrag dazu leisten kann, dann erfüllt mich das.

Luca Bißmaier: Andrei, vielen Dank für das offene Gespräch und die spannenden Einblicke.

Andrei Anissimov: Sehr gerne.

Vielen Dank für die Einladung.
Es hat mir viel Freude gemacht.

Und falls sich jemand intensiver mit dem Thema Optionen, Stillhalterstrategien oder Value Investing beschäftigen möchte, lade ich ihn herzlich zu unserem kostenlosen Webinar ein.

Dort erklären wir Schritt für Schritt, wie unser Investmentansatz funktioniert, worauf wir bei der Auswahl von Unternehmen achten und wie sich Optionen sinnvoll in eine langfristige Anlagestrategie integrieren lassen.

Ich freue mich auf alle, die dabei sind.

Vielen Dank euch für das Interview – und bis bald.

Luca Bißmaier: Danke dir für das tolle Gespräch

Timo Schmitz: Vielen Dank Andrei für die spannenden Einblicke!

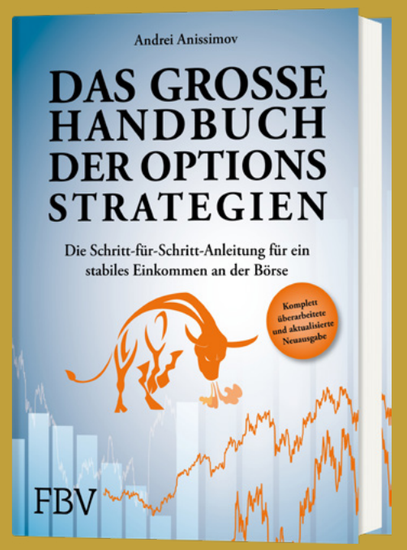
Online-Seminar

Neues Online-Seminar zeigt die sicherste und einfachste Strategie der Börsenlegenden

GEHEIMNISSE DER STILLHALTER LIVE

Wie Du an der Börse gewinnst - oder nicht verlierst

Anmelden



Das Große Handbuch der Optionsstrategien

Sie können an der Börse ein regelmäßiges, stabiles Einkommen generieren.
Die Rezepte dazu finden Sie in diesem Buch!

https://traderiq.net/optionenbuch/

MARK MINERVINIS STRATEGIE MIT SUPER-PERFORMANCE-AKTIEN

In diesem Artikel entschlüsseln wir das System, das Minervini vom Schulabbrecher zum Multimillionär machte. Wir zeigen dir das exakte, 8-teilige Trend-Template, das jede Aktie durchlaufen muss, warum ein niedriges KGV oft eine gefährliche Falle ist und wie du mithilfe des legendären „Code 33“ die absoluten Umsatz- und Gewinnraketen identifizieren kannst. Lerne, wie Sie die vier Marktphasen einer Aktie richtig deuten und warum ein kompromissloser Stop-Loss von maximal 7 bis 10 Prozent die wichtigste Versicherung für Ihr Trading-Unternehmen ist.

MARK MINERVINI STRATEGIE | WORK HARD

Hintergrund und Philosophie

Mark Minervini ist ein Börsenhändler, der seinen Weg zum Erfolg ohne klassische Ausbildung fand. Er verließ die Schule bereits mit 15 Jahren und finanzierte sich zunächst mit Gelegenheitsjobs. Den Einstieg in den Handel wagte er 1980 und investierte jahrelang intensiv in seine Weiterbildung – anfangs ohne nennenswerte finanzielle Erfolge. Der Wendepunkt kam 1989, als seine Methodik erstmals Früchte trug. 1997 belegte er bei der U.S. Investing Championship mit einer Rendite von 155 % den ersten Platz, ausgehend von einem Startkapital von 250.000 USD. Zwischen den Jahren 1994 und 2000 erzielte er im Durchschnitt rund 220 % Jahresperformance.

Seine Grundhaltung lässt sich als „konservativer, aggressiver Opportunismus” beschreiben – auf den ersten Blick widersprüchlich, aber in sich schlüssig: Chancen werden konsequent genutzt, während das Risiko stets im Mittelpunkt steht. Minervini denkt zuerst an mögliche Verluste, nicht an potenzielle Gewinne.

Grundlegende Überzeugungen

- **Jetzt beginnen:** Wer den Wunsch hat, erfolgreich zu traden, sollte ohne Verzögerung starten.
- **Lernen schlägt Glück:** Dauerhafter Börsenerfolg basiert nicht auf Zufall, sondern auf einer durchdachten Methodik.
- **Kapital ist kein Hindernis:** Auch mit geringem Startkapital lässt sich langfristig ein Vermögen aufbauen.
- **Geschichte wiederholt sich:** Muster an der Börse treten immer wieder auf – wer das erkennt, hat einen Vorteil.
- **Die größte Herausforderung sitzt zwischen den Ohren:** Emotionen sind häufig die eigentliche Ursache schlechter Handelsergebnisse.
- **Eigenarbeit ist unersetzbar:** Erfolg erfordert eigene Analyse statt blindes Folgen von Empfehlungen.
- **Aus Verlusten lernen:** Verlusttrades enthalten die wertvollsten Lektionen und sollten gründlich ausgewertet werden.
- **Echtes Geld, echtes Lernen:** Musterdepots vermitteln kein realistisches Handelsgefühl – nur der Einsatz eigenen Kapitals erzeugt die nötige Lernkurve.
- **Trading als Unternehmen führen:** Wer seinen Handel wie ein Geschäft betreibt, erzielt auch entsprechende Ergebnisse.
- **Fondsmanager als Maßstab ungeeignet:** Wer überdurchschnittliche Renditen anstrebt, sollte institutionelle Manager nicht als Benchmark nehmen.
- **Konsens führt zu Mittelmäßigkeit:** Wer stets der Mehrheitsmeinung folgt, erzielt auch nur durchschnittliche Ergebnisse.
- **Spezialisierung zahlt sich aus:** Wer zwischen verschiedenen Handelsstilen wechselt, wird in keinem davon herausragend.
- **Rückschläge gehören dazu:** Überrenditen sind ohne Risiko nicht möglich – und Risiko bedeutet gelegentliche Fehlentscheidungen.

Die SEPA-Strategie

SEPA steht für „Specific Entry Point Analysis” und ist das Herzstück von Minervinis Handelsmethode. Entwickelt in seinen ersten erfolgreichen Börsenjahren, stützt sie sich auf Erkenntnisse verschiedener erfahrener Trader sowie auf eine wegweisende Studie von Richard Love mit dem Titel „Superperformance Stocks”. Diese untersuchte Aktien, die innerhalb von zwei Jahren mindestens 300 % zulegten, und lieferte drei zentrale Erkenntnisse:

- Der Kaufzeitpunkt ist entscheidend.
- Aktien mit Superperformance-Potenzial lassen sich frühzeitig identifizieren.
- Durch gezielte Selektion solcher Aktien kann aus kleinem Kapital erhebliches Vermögen entstehen.

Aus jahrelanger Marktanalyse leitete Minervini ein sogenanntes „Leadership Profile” ab – eine Blaupause der Merkmale, die außergewöhnlich starke Aktien gemeinsam haben. Dieses Profil bildet die Grundlage für die Kandidatenbewertung.

TEXT: **LUCA BISSMAIER**
IMAGE: 2059929818 - **ADOBE.STOCK**
PROFILFOTO: LINA KURZ



Luca Bißmaier

Luca Bißmaier hat 2021 erfolgreich sein Masterstudium im Bereich Betriebswirtschaft und Management absolviert. Er hatte sich im vorangegangenen Bachelorstudium auf den Bereich Rechnungslegung spezialisiert und sich im Rahmen seines Praxissemester für ein Praktikum bei einer bekannten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft entschieden. Das Interesse für den Kapitalmarkt ist schon seit dem Beginn seines BWL-Studiums im Jahr 2013 vorhanden. Zunächst hatte er überwiegend in ETFs investiert, daraufhin hat er jedoch begonnen sein Geld ausschließlich in Einzelaktien anzulegen. Während seines Volontariats bei einem Münchner Verlag für Finanzpublikationen hat er sich weitere Fähigkeiten im Bereich der Aktienanalyse angeeignet. Sein Anlagehorizont ist überwiegend langfristig, er ist kurzfristigen Spekulationen aber auch nicht abgeneigt. 2022 ist er zum Team von TraderFox dazu gestoßen. Hier ist er der verantwortliche Redakteur für das TraderWP-Magazin.

Die fünf Säulen der SEPA-Methode:

1. Jede Superperformance-Phase vollzieht sich in einem intakten Aufwärtstrend.
2. Die fundamentalen Kennzahlen zeigen bereits vor den größten Kursanstiegen ein klares Wachstum bei Gewinn, Umsatz und Margen.
3. Ein Katalysator – etwa eine bahnbrechende Produktinnovation – zieht institutionelles Kapital an.
4. Für jede Superperformance-Aktie gibt es mindestens einen Einstiegspunkt mit attraktivem Chance-Risiko-Verhältnis.
5. Ein Ausstiegspunkt (Stop-Loss) wird bereits vor dem Kauf definiert.

Der Ranking-Prozess mit den AKTIEN-Rankings von TraderFox läuft in vier Schritten ab:

1. Aktien werden anhand des Trend-Templates gefiltert.
2. Weitere fundamentale Filter (Gewinn, Umsatz, Wachstum, relative Stärke) reduzieren das Universum drastisch – in der Regel bleiben nur 5 % übrig.
3. Die verbleibenden Kandidaten werden mit dem Leadership Profile abgeglichen.
4. Eine abschließende Bewertung anhand von Gewinnentwicklung, Branchenposition, relativer Performance und Liquidität bestimmt das finale Ranking.

Bewertungsmultiplikatoren – ein kritischer Blick

Minervini misst klassischen Kennzahlen wie dem Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) wenig Bedeutung bei. Was günstig erscheint, kann teuer sein – und umgekehrt. Stark gefallene Aktien erholen sich nicht zwangsläufig, nur weil sie einmal höher standen. Ein sehr niedriges KGV ist oft ein Warnsignal, nicht ein Schnäppchen.

Das Trend-Template

Das Trend-Template ist das technische Fundament der SEPA-Methode. Nur Aktien, die alle Kriterien erfüllen, kommen als Kaufkandidaten infrage:

- Kurs liegt über dem 150- und dem 200-Tage-Durchschnitt
- Der 150-Tage-Durchschnitt liegt über dem 200-Tage-Durchschnitt
- Der 200-Tage-Durchschnitt steigt seit mindestens einem Monat
- Der 50-Tage-Durchschnitt liegt über dem 150- und 200-Tage-Durchschnitt
- Der Kurs liegt über dem 50-Tage-Durchschnitt
- Der Kurs liegt mindestens 30 % über dem 52-Wochen-Tief
- Der Kurs ist nicht mehr als 25 % vom 52-Wochen-Hoch entfernt
- Die relative Stärke nach IBD beträgt mehr als 70

Die vier Marktphasen

Jede Aktie durchläuft wiederkehrende Phasen. Für Long-Trader ist ausschließlich Phase 2 relevant:

Phase 1 – Konsolidierung: Der Kurs bewegt sich seitwärts um den 200-Tage-Durchschnitt. Diese Phase kann Monate bis Jahre dauern. Der Übergang in Phase 2 zeigt sich durch einen aufwärts gerichteten 200-Tage-Durchschnitt, das Kreuzen des 150- über den 200-Tage-Durchschnitt sowie zunehmende Volumina bei Kursanstiegen.

Phase 2 – Akkumulation: Der Kurs kann sich gegenüber Phase 1 verdoppeln oder verdreifachen. Charakteristisch sind: überdurchschnittliches Volumen bei Anstiegen, geringes Volumen bei Rücksetzern, aufsteigende Durchschnitte in korrekter Reihenfolge und höhere Hochs sowie Tiefs.
Phase 3 – Ausverkauf: Steigende Volatilität und deutliche Kursrückgänge – oft verbunden mit dem stärksten Rücksetzer seit Beginn der Phase 2. Der Kurs kann unter den 200-Tage-Durchschnitt fallen.

Phase 4 – Kapitulation: Der Kurs verläuft überwiegend unterhalb des fallenden 200-Tage-Durchschnitts, bildet tiefere Tiefs, und das Volumen bei Abwärtsbewegungen ist überdurchschnittlich hoch.

Fundamentale Auswahlkriterien

Unternehmen im Portfolio müssen sich ihren Platz durch herausragende Fundamentaldaten verdienen. Institutionelle Investoren reagieren besonders auf folgende Signale:

- Quartalsergebnisse über den Analystenschätzungen
- Beschleunigtes Wachstum beim Gewinn je Aktie (EPS) und beim Umsatz
- Steigende Nettogewinnmargen
- Anhaltende Wachstumsperspektiven

Minervini bevorzugt 4–6 Quartale mit EPS-Wachstum zwischen 30 und 40 %; in Bullenmärkten sind sogar 80–100 % wünschenswert. Ein abflachendes Wachstum – selbst auf hohem Niveau – ist ein Warnsignal. Besonders wertvoll ist der sogenannte „Code 33": drei aufeinanderfolgende Quartale mit beschleunigtem Gewinn-, Umsatz- und Margenwachstum.

Umsatzwachstum als Bestätigung des EPS-Wachstums ist essenziell, da Gewinne kurzfristig durch Kostensenkungen oder Sondererlöse manipuliert werden können.

Risikomanagement

Selbst mit einer Trefferquote von rund 50 % wurde Minervini zum Multimillionär – dank konsequenten Risikomanagements. Der Schlüssel: Verluste begrenzen, Gewinne laufen lassen.

- Maximaler Stop-Loss: 10 % pro Position, idealerweise 6–7 %
- Trailing Stop: Bei laufenden Gewinnen wird der Stop-Loss nachgezogen, um Gewinne zu sichern
- Gewinn-Verlust-Verhältnis: Je höher, desto besser – die größte Sünde ist es, wenn durchschnittliche Verluste die durchschnittlichen Gewinne übersteigen

Ein Beispiel aus Minervinis Risikotabelle: Bei einem Gewinn-Verlust-Verhältnis von 8 % zu 4 % und einer Trefferquote von 50 % lässt sich eine Jahresperformance von knapp 20 % erzielen. Bereits eine Trefferquote von 40 % kann bei gutem Verhältnis profitabel sein – unter 30 % wird es jedoch dauerhaft schwierig.

Quellen: Igel, Jessica (21.05.2024): MINERVINI, https://traderfox.de/blog/wissen/minervini-7030.html.

TRADERFOX ACADEMY
Jeder Privatanleger kann an der Börse sein Geld vermehren. Wir zeigen wie.
WWW.TRADERFOX.ACADEMY

Die Mark Minervini Strategie mit AKTIEN Rankings umsetzen

Ziel dieses Screenings für „Hochleistungsaktien" ist es, Wertpapiere mit einem sogenannten Führungsprofil zu identifizieren – also solche, die das Potenzial haben, überdurchschnittlich stark anzusteigen. Mark Minervini entwickelte zu diesem Zweck die SEPA-Methode, die auf fünf zentralen Bausteinen basiert.

1. Trend-Vorlage

Als Trader muss man sich nicht mit Aktien befassen, die sich in Abwärtstrends oder längeren Seitwärtsphasen befinden. Starke Trendbeschleunigungen entstehen fast ausnahmslos aus einer bereits aufwärts gerichteten Kursbewegung heraus. Minervini nutzt eine strukturierte Trend-Vorlage, um den Markt entsprechend zu filtern. Diese umfasst folgende Bedingungen:

- Der Kurs notiert oberhalb des 150- und des 200-Tage-Durchschnitts
- Der 150-Tage-Durchschnitt liegt über dem 200-Tage-Durchschnitt
- Der 200-Tage-Durchschnitt steigt seit mindestens einem Monat an
- Der 50-Tage-Durchschnitt befindet sich sowohl über dem 150- als auch über dem 200-Tage-Durchschnitt
- Der aktuelle Kurs liegt über dem 50-Tage-Durchschnitt
- Der aktuelle Kurs beträgt mindestens 130 % des 52-Wochen-Tiefs
- Der aktuelle Kurs weicht maximal 25 % vom 52-Wochen-Hoch ab
- Das relative Stärke-Ranking gemäß IBD überschreitet den Wert 70

Diese Kriterien lassen sich direkt als Filtervorlage umsetzen.

2. Fundamentale Kennzahlen

Die meisten ausgeprägten Kursrallyes gehen mit einer Verbesserung bei Gewinnen, Umsätzen oder Margen einher – und diese Entwicklungen sind in den Geschäftsberichten bereits ablesbar, bevor die eigentliche Kursphase beginnt.

Für die praktische Umsetzung empfiehlt sich ein vereinfachter Ansatz: Als Mindestanforderung sollte der Quartalsgewinn um mehr als 20 % gestiegen sein. Da Minervini besonderen Wert auf die Qualität der Gewinnentwicklung legt – idealerweise getragen von echtem Umsatzwachstum – wäre zusätzlich ein Mindestumsatzwachstum von 10 % als Filter sinnvoll.

3. Auslöser

Phasen starker Kurssteigerungen beginnen häufig mit einem konkreten Auslöser. Das kann ein überraschendes Quartalsergebnis sein, ein Führungswechsel, ein bedeutender Neukunde oder – bei Biotech-Unternehmen – eine behördliche Zulassung. Es lohnt sich, gezielt nach solchen Ereignissen Ausschau zu halten.

Für die Darstellung in der zu erstellenden PDF-Datei würden grundsätzlich alle Aktien angezeigt, die die Kriterien aus Punkt 1 und 2 erfüllen. Darüber hinaus würden Aktien gesondert hervorgehoben, die folgende Merkmale aufweisen:

1. Deutlich erhöhtes Handelsvolumen
2. Ungewöhnlich starker Kursanstieg an einem einzelnen Handelstag
3. Kurslücke (Gap-Up) von mehr als 4 %

Diese charttechnischen Auffälligkeiten können als Hinweis auf das Auftreten eines solchen Auslösers gewertet werden.

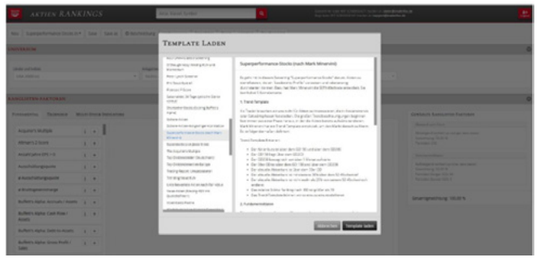
4. EINSTIEGSPUNKTE

Geeignete Einstiegspunkte werden über charttechnische Muster definiert. In der PDF-Datei würden alle Aktien aufgeführt, die Punkt 1 und 2 erfüllen und zusätzlich eines der folgenden Chartmuster aufweisen:

1. Flache Konsolidierungsbasen
2. Dynamische Ausbrüche
3. Trendfortsetzungslinien
4. Tasse-mit-Henkel-Formation
5. Neue 52-Wochen-Hochs

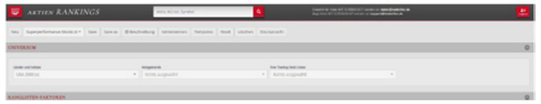
SCHRITT 1: Template laden

Über die Schaltfläche „Templates" in der oberen Navigationsleiste des Tools gelangst du zur Vorlagenauswahl. Für das Screening zur Mark Minervini Strategie wählst du das Template „Superperformance-Stocks (nach Mark Minervini)" aus. Mit einem Klick auf „Template laden" werden die zugehörigen Parameter automatisch in das Tool übertragen.



SCHRITT 2: Universum festlegen (optional)

Standardmäßig ist bei der Strategie das Universum USA 2000 (v) eingestellt. Dieses Universum lässt sich jedoch flexibel anpassen, wobei auch mehrere Auswahlbereiche gleichzeitig kombiniert werden können.



SCHRITT 3: Ranglistenfaktoren anpassen (optional)

Diese Faktoren bestimmen, in welcher Reihenfolge die Aktien im Screening sortiert werden. Die Aktie, die die festgelegten Ranglisten Kriterien am besten erfüllt, erscheint entsprechend auf Platz 1.



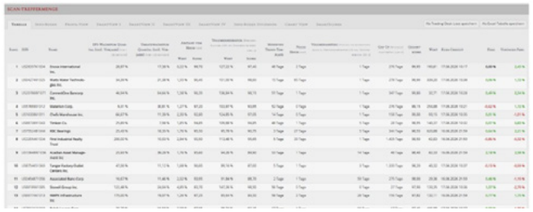
SCHRITT 4: Scan Kriterien modifizieren

Auch die Scan-Kriterien lassen sich flexibel anpassen oder erweitern. Mit ihnen bestimmst du, nach welchen Bedingungen die Aktien gefiltert werden – also welche Werte aus dem gewählten Universum überhaupt im Screening erscheinen. Über den Reiter „Unternehmen" kannst du beispielsweise den Sektor und die Branche festlegen. Zusätzlich stehen dir fundamentale und technische Rankings, Chartsignale sowie ausgewählte Aktien-Scorings als Filterkriterien zur Verfügung.



SCHRITT 5: Scannen

Durch einen Klick auf „Scannen" unterhalb der Scan-Kriterien wird das Aktien-Screening gestartet. Nach kurzer Zeit erhältst du eine Übersicht der gefundenen Ergebnisse inklusive der ausgewählten Kennzahlen. An oberster Stelle stehen dabei die Aktien, die am besten den festgelegten Parametern entsprechen.



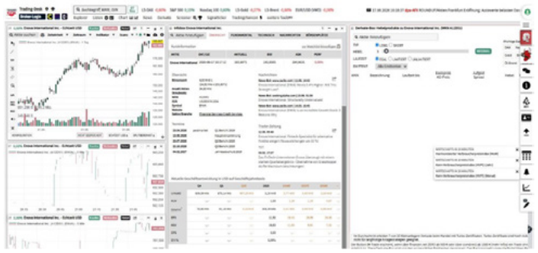
SCHRITT 6: Überblick verschaffen

Die tabellarische Darstellung der Screening-Ergebnisse ist besonders hilfreich, um viele passende Aktien schnell im Überblick zu erfassen. Die weiteren Reiter innerhalb der Trefferliste bieten jedoch zusätzliche Visualisierungsmöglichkeiten. Vor allem die Ansicht „Smart View IV" eignet sich gut zur Identifikation von Superperformance-Stocks. Sie liefert eine kompakte Übersicht wichtiger Kennzahlen, außerdem werden Kurscharts dargestellt, die eine erste Einschätzung ermöglichen, ob die Aktie die gewünschten Kriterien erfüllt und sich für eine detailliertere Analyse eignet.



SCHRITT 7: Analysieren

Wirkt eine Aktie nach der ersten Durchsicht der Screening-Ergebnisse interessant, kannst du sie durch einen Klick auf den Unternehmensnamen direkt im TraderFox Trading-Desk genauer analysieren. Durch die detaillierte Betrachtung des Charts sowie die Prüfung der fundamentalen Kennzahlen anhand der Superperformance-Stocks lässt sich einschätzen, ob die Aktie für die Watchlist geeignet ist oder sogar für einen direkten Kauf infrage kommt.



Über AKTIEN Rankings

Aktien Rankings heißt die führende Aktienscreener-Software von TraderFox. Der Aktienscreener unterstützt fundamentale und technische Kennzahlen. Datenbasis ist eine Morningstar-Datenbank mit 15.000 Aktien in Amerika und Europa. Die gefundenen Aktien werden eindrucksvoll in Form von Galerien visualisiert, sodass du sofort einen perfekten Überblick über die Fundamentaldaten oder die Chartsituation hast.

https://rankings.traderfox.com/

VOLATILITÄT | WORK HARD

WER VOLATILITÄT VERSTEHT, VERSTEHT AUCH OPTIONEN!

Viele Einsteiger im Optionshandel konzentrieren sich zunächst auf die falsche Frage: Wird der Markt steigen oder fallen? Doch erfahrene Optionshändler wissen, dass langfristiger Erfolg selten davon abhängt, die Richtung korrekt vorherzusagen. Stattdessen liegt der Schlüssel in einem deutlich wichtigeren Faktor – der Volatilität.
Sie bestimmt nicht nur den Preis einer Option, sondern spiegelt auch die Erwartungen, Ängste und Hoffnungen aller Marktteilnehmer wider. Wer versteht, wie Volatilität entsteht, wie sie bewertet wird und welchen Einfluss sie auf Optionspreise hat, beginnt den Markt aus einer völlig neuen Perspektive zu betrachten.

Stell dir vor, du buchst einen Flug. An einem ruhigen Tag, mit stabiler Wetterlage, ist der Preis kalkulierbar und meist günstig. Doch sobald ein Sturm aufzieht, Unsicherheit herrscht und niemand genau weiß, ob der Flug planmäßig stattfinden kann, steigen die Preise oder Absicherungen werden teurer. Genau dieses Prinzip lässt sich auf die Märkte übertragen: Je unsicherer die Lage, desto höher der „Preis der Ungewissheit".

Und genau dieser Preis ist das, was wir im Optionshandel als Volatilität bezeichnen.

Wer zum ersten Mal in die Welt des Optionshandels eintaucht, konzentriert sich meist auf das Offensichtliche: Steigt ein Markt oder fällt er? Doch genau hier liegt bereits der erste Denkfehler. Denn während klassische Anleger versuchen, die Richtung vorherzusagen, beschäftigen sich erfolgreiche Optionshändler mit einer ganz anderen Frage: Wie wahrscheinlich ist eine Bewegung – und was kostet diese Wahrscheinlichkeit?

Volatilität beschreibt im Kern die Schwankungsintensität eines Marktes, also wie stark sich ein Preis innerhalb eines bestimmten Zeitraums bewegt. Doch für den Optionshändler ist sie weit mehr als nur eine statistische Kennzahl, sie ist der zentrale Mechanismus, der Risiko und Chance miteinander verbindet.

Eine einfache Eselsbrücke, die du dir unbedingt merken solltest:
Volatilität ist der Preis für Unsicherheit.
Oder noch greifbarer: **Angst macht Optionen teuer / Ruhe macht sie günstig.**

In ruhigen Marktphasen, wenn wenig Bewegung erwartet wird, sind Optionen entsprechend preiswert. Die Erwartungen sind niedrig, das Umfeld stabil. In turbulenten Zeiten hingegen steigen die Preise deutlich an. Nicht, weil jemand genau weiß, was passiert, sondern weil viele Marktteilnehmer bereit sind, mehr zu bezahlen, um sich gegen mögliche Überraschungen abzusichern.

Hier zeigt sich der eigentliche Vorteil eines Optionshändlers: Er handelt nicht die Zukunft – er handelt die Erwartungen der anderen. Entscheidend ist nicht, was passiert, sondern ob das, was erwartet wird, realistisch ist.

Ein häufig genutztes Instrument in diesem Zusammenhang ist der VIX, auch bekannt als „Angstindex". Er misst die erwartete Schwankungsbreite des Gesamtmarktes (basierend auf dem S&P 500). Werte über 20 signalisieren erhöhte Nervosität, während Bereiche über 30 oft mit echter Marktpanik einhergehen.

Doch so hilfreich dieser Indikator auch ist, er hat eine entscheidende Schwäche: Er zeigt lediglich einen Durchschnitt. Einzelne Aktien oder Märkte können sich völlig anders verhalten. Während eine Technologieaktie beispielsweise eine implizite Volatilität von 50 % aufweist, kann ein defensiver Wert gleichzeitig bei 15 % liegen, im gleichen Marktumfeld!

Genau hier liegt die eigentliche Chance. Denn gehandelt wird nicht der Durchschnitt, sondern der konkrete Basiswert.

Damit rückt die implizite Volatilität in den Mittelpunkt, einer der wichtigsten Faktoren im Optionshandel. Sie spiegelt die Erwartungen des Marktes wider und bestimmt maßgeblich den Optionspreis. Optionen basieren nicht auf der Realität, sondern auf Erwartungen. Und genau aus dieser Differenz entstehen Handelsmöglichkeiten.

Der erfahrene Trader stellt sich daher nicht nur die Frage nach der Richtung. Er fragt sich:
Ist das, was der Markt erwartet, angemessen / oder übertrieben?

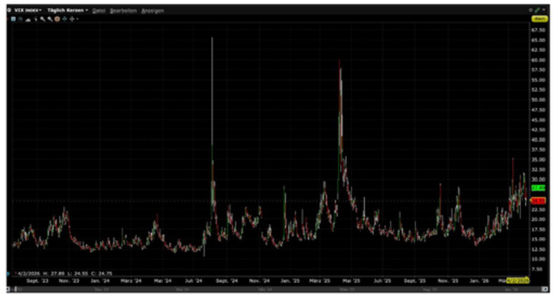
Mit dieser Perspektive verschiebt sich der Fokus grundlegend. Es geht nicht mehr darum, Recht zu haben. Es geht darum, Fehlbewertungen zu identifizieren.

TEXT: **FRITZ GERHAGER**
IMAGE: 2027904507 - **ADOBE.STOCK**
PROFILFOTO: MARIE RÖHR
QUELLE: HTTPS://SHOP.OPTIONENHANDELN.DE/PRODUCTS/TRADING-COCKPIT™



Fritz Gerhager

Fritz Gerhager ist seit 2017 an der Börse aktiv, wobei er sich auf den Handel mit Aktien und Optionen fokussiert. Seit 2022 ist er Teil des Teams von OptionenHandeln.de und arbeitet dort als professioneller Trainer und Trader.
ist seit 2017 an der Börse aktiv, wobei er sich auf den Handel mit Aktien und Optionen fokussiert. Seit 2022 ist er Teil des Teams von OptionenHandeln.de und arbeitet dort als professioneller Trainer und Trader.



Volatilität Tagesbasis , Quelle: WHSelfinvest / TWS Skin 4.0

Doch Volatilität ist kein eindimensionales Konzept. Sie lässt sich nicht einfach in „hoch“ oder „niedrig“ einteilen. Vielmehr besitzt sie eine Struktur/Oberfläche.

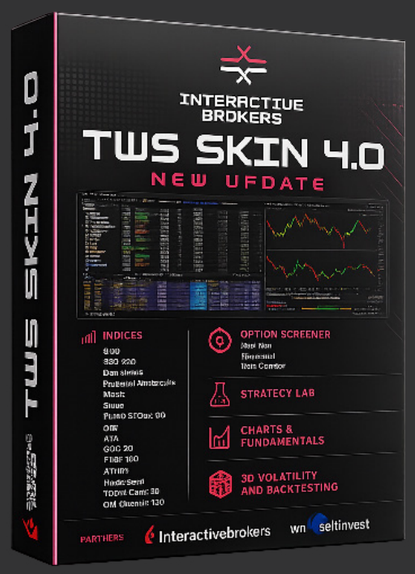
Professionelle Optionshändler sprechen hier vom „3-D Volatilitätsgebirge“ oder "3-D Surface". Gemeint ist das Zusammenspiel aus Laufzeit, Basispreis (Strike) und impliziter Volatilität. Diese drei Dimensionen formen eine Oberfläche, die sich kontinuierlich verändert.

Das bedeutet konkret: Eine kurzfristige Option kann teurer sein als eine langfristige. Optionen mit unterschiedlichen Strikes weisen unterschiedliche Volatilitäten auf. Wer diese Struktur nicht berücksichtigt, betrachtet nur einen Ausschnitt – und übersieht das eigentliche Gesamtbild.
Wer sie jedoch versteht, erkennt Muster, Verzerrungen und Chancen. Genau hier stoßen viele Trader an ihre Grenzen. Denn diese Zusammenhänge lassen sich nicht mehr mit einfachen Kennzahlen erfassen. Es braucht Werkzeuge, die diese Komplexität sichtbar machen. Moderne Lösungen wie die TWS Software 4.0 ermöglichen genau das: die visuelle Analyse von Volatilitätsstrukturen, das Erkennen von Skews und die Auswertung von Termstrukturen. Der entscheidende Vorteil liegt dabei nicht in der Komplexität selbst, sondern in der daraus entstehenden Klarheit.
Entscheidungen basieren nicht mehr auf Intuition, sondern auf strukturierten & sortierten Daten. Und genau hier beginnt der Wandel: Weg vom Raten, hin zum systematischen Handeln.

Zum Abschluss lohnt sich ein Blick auf eine der praktischsten Anwendungen von Volatilität im Optionshandel. In extremen Marktphasen, wenn der VIX auf Werte von 40 oder mehr steigt, dominiert Unsicherheit. Die Eselsbrücke greift hier besonders stark: Angst ist hoch, Optionen sind teuer.
Für Optionsverkäufer kann genau das eine Chance sein.

Ein bewährter Ansatz besteht darin, auf Produkte wie den VXX zu schauen und dort Call-Optionen deutlich über dem aktuellen Kursniveau zu verkaufen, häufig mit einer Laufzeit von 30 bis 60 Tagen. Die Idee dahinter: Extreme Volatilität ist selten dauerhaft. Mit der Zeit normalisiert sich das Marktumfeld – und die Optionspreise sinken.

Der Trade profitiert also nicht primär von der Richtung, sondern vom Rückgang der erwarteten Schwankung.
Doch so überzeugend dieser Ansatz ist, so entscheidend bleibt ein Faktor: das Risikomanagement. Volatilität kann dennoch länger hoch bleiben als erwartet. Eine zu große Position kann schnell zu emotionalem und finanziellem Druck führen. Daher gilt: Kleine Positionsgrößen sind keine Option, sie sind Voraussetzung!
Fachlich betrachtet ist Volatilität damit weit mehr als nur eine Kennzahl. Sie ist ein integraler Bestandteil der Optionspreisbildung und wirkt direkt über Parameter wie Vega, implizite Erwartungswerte und die gesamte Volatilitätsstruktur auf die Bewertung ein. Wer versteht, wie sich Volatilität relativ zu ihrer historischen Bandbreite, entlang der Termstruktur und über verschiedene Strikes hinweg verhält, erkennt systematische Ineffizienzen im Markt. Und genau diese Ineffizienzen sind die Grundlage und Chancen für nachhaltigen Erfolg im Optionshandel.



TWS-Skin 4.0

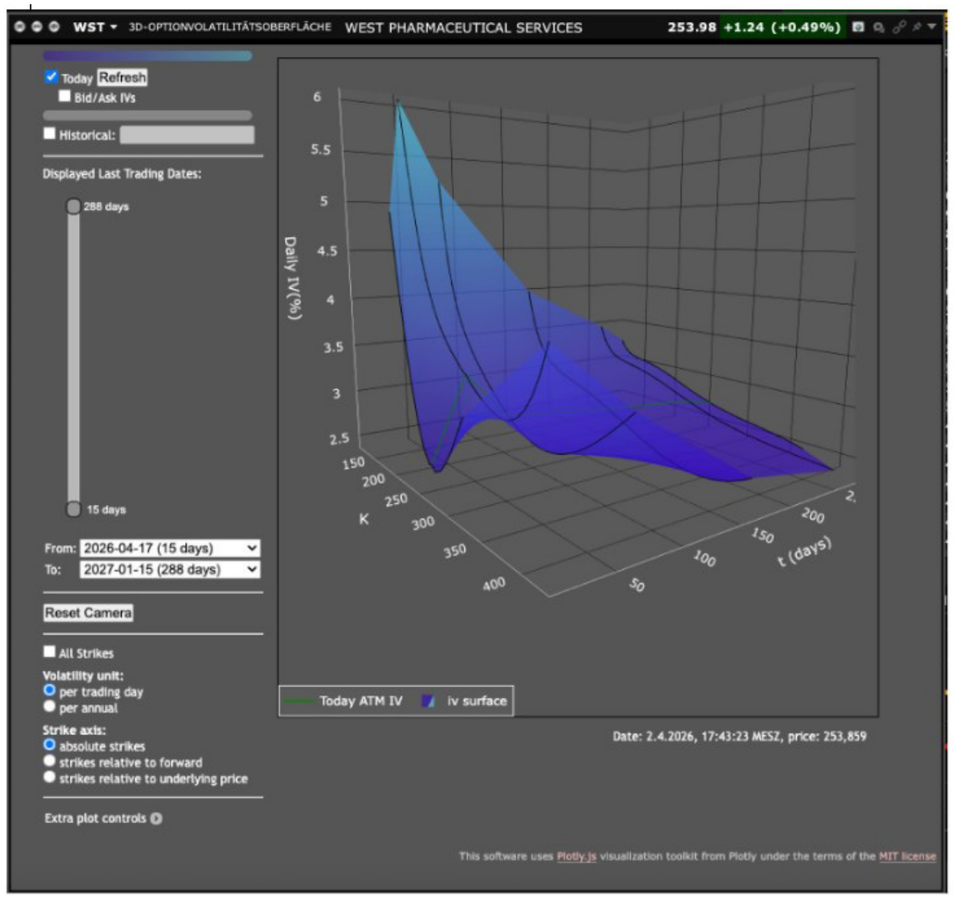
Die Brandneue „TWS-Skin 4.0“ soll Händlern dabei helfen, eine Routine und Struktur aufzubauen. Durch die speziellen Screener, 3-D Volatilitätsgebirge und Analyse-Tools wird sehr viel Zeit gespart und die Wahrscheinlichkeit erhöht, mehr Gewinner als Verlierer zu produzieren.

Code: TRADERFOX

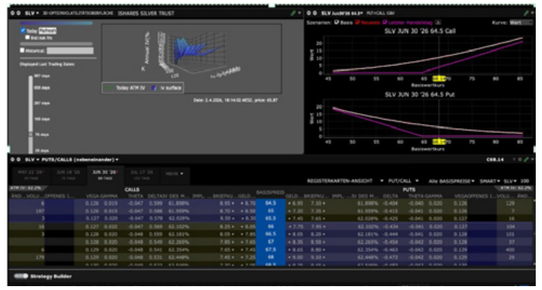
Die neue TWS Skin 4.0 gibt es für TraderFox Leser

für 289,50€ statt 579€ mit dem Code: TRADERFOX

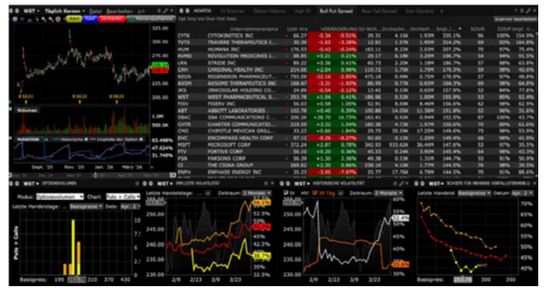
TWS Skin 4.0



3-D Volatilitätsgebirge, Quelle: WHSelfinvest / TWS Skin 4.0



Optionscreener TWS Skin 4.0, Quelle: WHSelfinvest / TWS Skin 4.0



Optionscreener TWS Skin 4.0, Quelle: WHSelfinvest / TWS Skin 4.0

DISZIPLIN | WORK HARD

DIE GRENZEN DER DISZIPLIN

Der Kopf kennt die Strategie. Das Unterbewusstsein entscheidet, ob man es umsetzt

Jenny Singer spricht in ihrem Artikel alle Trader an, die glauben, dass es ihnen trotz Wissen immer wieder nur an Willenskraft fehlt. Sie zeigt, dass emotionale Kurzschlüsse nicht zwingend ein Zeichen mangelnder Disziplin sind und dass der eigentliche Schlüssel oft im Unterbewusstsein liegt.

Die meisten Trader scheitern nicht an Wissen oder Setup, im Gegenteil. Im Rückblick ist fast immer klar, was zu tun gewesen wäre. Trotzdem passiert im entscheidenden Moment doch etwas anderes.

Die Position wird größer, als der Plan es vorsieht oder ein Verlust wird sofort zurückgeholt. Ein Einstieg wird verpasst, obwohl die Analyse eindeutig ist. Nach dem Trade sitzen viele vor dem Chart und verstehen die eigene Reaktion nicht. Der Plan war klar und der Markt lesbar. Trotzdem war wieder irgendein Impuls schneller als jede Regel.

Die naheliegende Erklärung lautet dann mangelnde Disziplin. Zu wenig Selbstkontrolle oder zu viel Emotionen. Das klingt schon logisch, greift aber oft zu kurz. Wenn man genauer hinschaut, steckt hinter den meisten Regelbrüchen nicht mangelnde Erfahrung. Hinter vielen dieser Momente steckt ein inneres Programm, das Sicherheit über Erfolg stellt. Dieses Programm ist nicht irrational. Es ist im Gegenteil sehr folgerichtig, wenn man versteht, wie unser inneres System Entscheidungen bewertet. Nur passt es selten zu dem, was die Märkte von uns verlangen.

Im Markt wird der Trader dafür belohnt, dass er ein kalkuliertes Risiko eingeht, Verluste akzeptiert und unvollkommene Informationen aushält. Das innere System vieler Menschen ist jedoch genau auf das Gegenteil trainiert. Es möchte Spannung reduzieren, Fehler vermeiden und natürlich die Kontrolle wiederherstellen.

Wenn diese beiden Kräfte aufeinandertreffen, gewinnt oft nicht der Tradingplan, sondern das Sicherheitsprogramm. Es ist älter und auch viel tiefer verankert. Es geht hier nicht darum, Trader noch einmal an die Bedeutung von Disziplin zu erinnern. Es geht darum, sichtbar zu machen, welche inneren Anteile im Hintergrund arbeiten, wenn Regeln gebrochen werden. Und es geht darum, zu zeigen, wie man mit diesen Anteilen praktisch arbeiten kann, statt sie mit Willenskraft zu bekämpfen.

Wenn Sicherheit wichtiger ist als Performance

Stellen wir uns einen einfachen Fall vor. Ein Trader hat ein klar definiertes Setup. Er weiß, wann er einsteigen will, wo der Stopp liegt und wie er die Positionsgröße berechnet. Der Markt läuft in seine Zone und der Kurs nähert sich dem Einstiegsbereich. Im Grunde ist alles exakt so, wie er es sich vorher überlegt hat. In diesem Moment meldet sich etwas in ihm. Es ist kein klarer Satz, eher so ein Gefühl. Ein Ziehen im Bauch, ein Druck im Brustkorb, eine leise Stimme, die sagt, lieber noch warten. So verstreicht der Einstieg. Der Markt läuft in die geplante Richtung. Der Trader sieht zu, wie der Trade ohne ihn funktioniert.

Später sagt er, er habe es geahnt. Die Wahrheit ist oft eine andere. Er hat nicht das Setup angezweifelt. Er hat seine eigene Fähigkeit, Spannung auszuhalten, angezweifelt. Das innere System hat die Situation als Risiko bewertet. Nicht nur als Marktchance mit kalkulierbarem Verlust. Sondern als mögliche Bedrohung für sein Selbstbild bzw. sein Sicherheits-/ und Kontrollgefühl.

Ähnliche Mechanismen greifen beim Verschieben von Stopps. Der Markt nähert sich dem Stopp, die Kerze läuft dagegen. Im Kopf ist klar, dass das Risiko vorher definiert war. Trotzdem zieht die Hand den Stopp ein Stück weiter weg. Nur noch ein bisschen Luft, nur noch etwas mehr Raum. Objektiv erhöht sich ganz klar das Risiko. Subjektiv fühlt es sich in diesem Moment oft an wie eine Entlastung. Der Verlust ist noch nicht realisiert und die Hoffnung lebt weiter. Auf der inneren Bühne hat das Sicherheitsprogramm gewonnen. Es hat den Schmerz des sofortigen Verlustes vermieden. Dafür hat es die langfristige Stabilität des Kontos aufs Spiel gesetzt.

Ein ergänzender Blick

In den letzten Jahren wurde bereits viel wertvolles zu dem Themen Tradingpsychologie und Mindset geschrieben. Trader haben heute Zugang zu sehr guten Erklärungen, wie Emotionen und Nervensystem ihre Entscheidungen am Markt beeinflussen.

TEXT: **JENNY SINGER**
IMAGE: 671787865 - **ADOBE.STOCK**
PROFILFOTO: ROGER DE CASTRO
QUELLE: HTTPS://TRADER-MENTALCOACH.DE



Jenny Singer

Jenny Singer ist ausgebildete und aktive Daytraderin sowie zertifizierter Hypnose-Coach. In ihren Coachings nutzt sie hypnosebasierte Arbeit mit dem Unterbewusstsein, damit Trader ihre emotionalen Muster erkennen, neu bewerten und ihr Regelwerk auch unter Druck einhalten können. Ihre Coaching-Praxis befindet sich in Neu-Isenburg bei Frankfurt am Main.
www.trader-mentalcoach.de

Der Ansatz in diesem Text versteht sich als Ergänzung dazu. Im Mittelpunkt stehen die Anteile, die im Moment der Entscheidung das Steuer übernehmen und die Sicherheitsmuster dahinter. Sowie die Frage, wie man diese Dynamik im Alltag überhaupt sichtbar machen kann.

Innere Anteile statt abstrakter Disziplin

Man kann sich das innere Erleben eines Traders wie ein Team vorstellen. Nicht wie eine diffuse Masse an Emotionen, sondern wie mehrere Anteile, die jeweils ihre eigene Perspektive haben. Da ist vielleicht ein Anteil, der nach Wachstum strebt. Er liebt die Idee von finanzieller Freiheit. Er möchte das volle Potenzial nutzen.

Daneben gibt es einen Anteil, der für Sicherheit zuständig ist. Er denkt an Verpflichtungen. Er denkt an vergangene Verluste und möchte Schmerz vermeiden.

Ein anderer Anteil achtet auf Leistungsnormen. Er hat gelernt, dass Fehler Konsequenzen haben. Er steht unter Druck, zu liefern. Noch ein anderer Anteil ist müde und überfordert. Er sehnt sich nach Ruhe. Er möchte, dass der Druck einfach einmal aufhört.

In ruhigen Momenten, weit weg vom Chart, ist es oft der Wachstumsanteil, der am stärksten ist. In diesen Phasen werden neue Strategien geplant, Bücher gelesen oder Prozesse optimiert. In der Hitze des Gefechts sieht das anders aus. Sobald echte Beträge im Risiko sind, betritt der Sicherheitsanteil die Bühne. Er spricht nicht in ganzen Sätzen. Er arbeitet mit Gefühlen und natürlich mit spontanen Einfällen. Sowas wie ein plötzlicher Ausstieg vor dem Ziel. Eine Positionsvergrößerung nach einem Gewinn. Ein impulsiver Einstieg, obwohl kein klares Setup vorliegt.

Diese Handlungen fühlen sich in dem Moment nicht willkürlich an. Sie fühlen sich eher an wie die Lösung eines inneren Konflikts. Für kurze Zeit beruhigt sich etwas. Von außen betrachtet sind sie Regelbruch. Aber von innen betrachtet sind sie der Versuch, das Sicherheitsbedürfnis zu bedienen.

Das Problem mit reiner Willenskraft

Viele Trader versuchen, diese inneren Reaktionen mit reiner Willenskraft zu übersteuern. Sie setzen sich härtere Regeln oder bestrafen sich innerlich für Regelbrüche. Sie versuchen, Emotionen zu unterdrücken. Kurzfristig kann das auch erstmal funktionieren. Langfristig führt es jedoch oft zu noch mehr Druck. Der Sicherheitsanteil fühlt sich nicht gesehen, sondern bekämpft. In Stressphasen kommt er dann umso stärker zurück. Das zeigt sich nicht nur im Chart, sondern auch im Erleben zwischen den Trades. Schlafprobleme, Grübeln, ständiges Durchspielen verpasster oder falsch ausgeführter Chancen.

Ein Ansatz, der nur auf Disziplin setzt, verstärkt häufig die Spaltung zwischen Kopf und innerem Erleben. Der Kopf weiß mehr, der Körper und die Emotionen ziehen aber nicht mit. Genau deshalb lohnt sich ein anderer Blick. Was in mir hat gute Gründe, im entscheidenden Moment etwas anderes zu tun? Dieser Perspektivwechsel öffnet den Raum für eine andere Art von Arbeit. Eine Arbeit, in der innere Anteile nicht als Gegner betrachtet werden. Sondern als Partner, die gelernt haben, in bestimmten Situationen zu schützen.

Ein Trading-Journal, das mehr festhält als Zahlen

An diesem Punkt kommt ein bekanntes Werkzeug ins Spiel, das in diesem Kontext besonders hilfreich ist. Ein Journal, das nicht nur Trades dokumentiert, sondern das innere Erleben rund um den Trade. Wer nur Zahlen und Setups protokolliert, übersieht den Teil, der im entscheidenden Moment tatsächlich den Ausschlag gibt.

Ein Emotionstagebuch setzt genau hier an. Es ergänzt das klassische Journal um eine zweite Ebene. Es fragt nicht nur, was im Markt passiert ist. Es fragt, was im Inneren passiert ist. Diese Art von Protokoll macht sichtbar, welche inneren Abläufe vor einem Regelbruch stehen. Mit der Zeit erkennt ein Trader Muster. Dieses Wissen ist mehr als eine nette Ergänzung. Es ist die Grundlage für jede tiefere Veränderung.

Das Emotionstagebuch in der Praxis

Ein möglicher Aufbau könnte so aussehen:

- Was ist objektiv passiert?
- Wie habe ich mich davor, währenddessen und danach gefühlt?
- Welche Gedanken sind aufgetaucht?
- Welche Anteile waren spürbar aktiv?
- Was wollte jeder dieser Anteile schützen oder erreichen?
- Wie habe ich gehandelt?
- Was hätte ich gebraucht, um anders zu handeln?

Einige Stichworte reichen oft völlig aus, um das Wesentliche zu erfassen. Dieses Verständnis schafft eine Basis.

Was tun, wenn Disziplin nicht ausreicht

An diesem Punkt geht es dann nicht mehr nur um die Stärkung der Disziplin, sondern darum, wie die inneren Anteile wieder als Team zusammenarbeiten können. Genau hier setzt Coaching mit Hypnose an. Ein Emotionstagebuch schafft hierbei eine wichtige Vorarbeit. Wenn später im Coaching in einen fokussierten, hypnotischen Zustand gegangen wird, wird oft sichtbar, woran der Sicherheitsanteil seine Bewertung knüpft. Vielleicht an eine frühere Erfahrung mit Leistung oder an einen Moment, in dem ein Fehler harte Konsequenzen hatte. Vielleicht an eine Botschaft aus dem Umfeld über Geld und Risiko. Es macht Muster greifbarer, die vorher wie ein undurchschaubares Chaos wirkten.

Was ist Hypnose im Coaching-Kontext

An diesem Punkt stellt sich für viele die Frage, wie man mit solchen Mustern arbeiten kann, ohne sich in Gesprächen im Kreis zu drehen. Eine Möglichkeit ist die Arbeit mit Hypnose.

Zustandsbasierte Hypnose bedeutet einen Zustand vertiefter Aufmerksamkeit, in dem äußere Reize in den Hintergrund treten und innere Bilder, Gefühle und Erinnerungen klarer wahrnehmbar werden.

Zustandsbasiert meint in diesem Zusammenhang das aktive Aufspüren von Situationen, in denen bestimmte emotionalen Muster entstanden oder sich verstärkt haben. In Trance ist dies einfach viel leichter möglich. Manchmal sind es kleine Szenen, die fast vergessen waren, emotional aber bis heute wirken. Die Aufgabe besteht nicht darin, Vergangenes zu dramatisieren, sondern Zusammenhänge zu erkennen. Zum Beispiel, warum ein Verlust im Heute das gleiche Gefühl auslöst wie eine ganz andere Situation im Früher. Wenn klarer wird, was im Hintergrund arbeitet, kann auf dieser Ebene eine neue Bewertung entstehen.

Wichtig ist dabei die Grenze. Solche Sitzungen im Coaching sind keine medizinische oder therapeutische Behandlung. Sie richten sich an psychisch stabile Trader, die ihre Muster besser verstehen und ihr Verhalten im Markt bewusster steuern wollen. Ähnlich wie bei Spitzensportlern, die ihre mentale Stärke gezielt trainieren, um unabhängig von vergangenen Misserfolgen ihre beste Leistung abrufen zu können.

Ein Weg zu mehr Klarheit

Wenn ein Trader versteht, warum sein Sicherheitsanteil in bestimmten Situationen so heftig reagiert, kann er anders damit umgehen. Der Markt bleibt unsicher. Verluste bleiben Teil des Geschäfts. Was sich ändern kann, ist der innere Umgang damit.
Wer merkt, dass bestimmte Themen immer wiederkehren, kann entscheiden, ob er damit tiefer arbeiten möchte. Manche werden diesen Weg mit einem Coach gehen. Manche wählen andere Formen der Begleitung. Entscheidend ist, dass klar ist, worum es im Kern geht. Nicht darum, ein perfekter Roboter zu werden. Sondern darum, als Mensch mit einem sehr menschlichen Nervensystem in einem sehr unmenschlichen Marktumfeld handlungsfähig zu bleiben.



NICOLAS DARVAS | WORK HARD

NICOLAS DARVAS – VOM TANZPARKETT ZUR WALL STREET

Nicolas Darvas führte ein Doppelleben. Hauptberuflich stand er als gefeierter Tänzer auf internationalen Bühnen. Nebenbei baute er an der Börse ein Vermögen von über zwei Millionen Dollar auf – und wurde damit zu einer der unwahrscheinlichsten Erfolgsgeschichten der Finanzgeschichte. Sein Buch „How I Made $2,000,000 in the Stock Market" gilt bis heute als Pflichtlektüre für Trendfolger. Die Kernthese, auf der alles aufbaut, ist radikal einfach: Wer eine Aktie kauft, braucht dafür genau einen Grund – sie steigt. Fundamentaldaten, Analystenurteile und Marktgerüchte spielen dabei keine Rolle.

Nicolas Darvas führte ein Doppelleben. Hauptberuflich stand er als gefeierter Tänzer auf internationalen Bühnen. Nebenbei baute er an der Börse ein Vermögen von über zwei Millionen Dollar auf – und wurde damit zu einer der unwahrscheinlichsten Erfolgsgeschichten der Finanzgeschichte. Sein Buch „How I Made $2,000,000 in the Stock Market" gilt bis heute als Pflichtlektüre für Trendfolger. Die Kernthese, auf der alles aufbaut, ist radikal einfach: Wer eine Aktie kauft, braucht dafür genau einen Grund – sie steigt. Fundamentaldaten, Analystenurteile und Marktgerüchte spielen dabei keine Rolle.

Das Box-Konzept

Starke Aufwärtsbewegungen verlaufen selten geradlinig. Wer Aktiencharts studiert, erkennt ein wiederkehrendes Muster: Auf kraftvolle Anstiegsphasen folgen Ruhephasen, in denen der Kurs seitwärts pendelt und Energie für den nächsten Schritt sammelt. Darvas erkannte darin keine Schwäche, sondern ein natürliches Atemmuster des Marktes.

Um dieses Muster systematisch nutzbar zu machen, entwickelte er das Box-System. Die Konstruktion folgt klaren Regeln:

Die **obere Begrenzung** entsteht, wenn eine Aktie über drei aufeinanderfolgende Handelstage kein neues Hoch mehr erreicht. Das zuletzt markierte Hoch gefriert damit zur Decke der Box.

Den **Boden der Box** bildet der tiefste Kurs innerhalb dieser Konsolidierungsphase – wobei dieser Tiefpunkt in den drei darauf folgenden Tagen nicht mehr unterschritten werden darf.

Entscheidend für den Handelserfolg war Darvas' Beobachtung, dass sich profitable Trades fast immer dadurch auszeichneten, dass sich die Boxen systematisch nach oben aufschichteten: Ein Ausbruch über die Decke einer Box mündete in die Bildung einer neuen, höher gelegenen Box – und so weiter. Dieses Treppenmodell nach oben war für ihn das Kennzeichen einer Aktie in wirklichem Aufwärtstrend.

Selektion: Nur wer führt, kommt ins Depot

Darvas suchte keine durchschnittlichen Aktien. Er verglich seine Auswahl mit der Entscheidung eines Wetters beim Pferderennen: Man setzt nicht auf das Mittelfeld, sondern auf den Favoriten an der Spitze.

Seine Auswahlkriterien waren entsprechend streng. In Frage kamen nur Aktien, deren aktuelle Boxdecke einem Mehrjahreshoch oder – noch besser – einem Allzeithoch entsprach. Außerdem musste die Aktie seit ihrem 52-Wochen-Tief bereits mindestens 100 Prozent zugelegt haben. Wer diese Hürden nicht nahm, schied aus.

Ergänzend zog Darvas das Handelsvolumen heran. Besonders interessant waren ihm Titel, die über längere Zeit unauffällig und ruhig gehandelt wurden und dann plötzlich mit steigenden Kursen und deutlich erhöhtem Umsatz aufhorchen ließen. Dieses Zusammentreffen wertete er als Zeichen, dass institutionelles Kapital in die Aktie fließt.

Darvas bezeichnete seinen Ansatz selbst als den eines „Technofundamentalisten": Er kombinierte die chartbasierte Analyse mit einem Blick auf die Gewinnentwicklung, da er überzeugt war, dass professionelle Großanleger ihr Kapital bevorzugt dort einsetzen, wo das stärkste Gewinnwachstum zu erwarten ist.

Einstieg, Stop-Loss und Gewinnabsicherung

Risikokontrolle war für Darvas kein nachgelagerter Gedanke, sondern das Fundament der gesamten Strategie. Er wusste, dass überdurchschnittliche Chancen immer mit Risiko verbunden sind – und machte die Begrenzung dieses Risikos zur Priorität.

Der Einstieg erfolgte über eine **Stop-Buy-Order** knapp oberhalb der Boxdecke, also erst dann, wenn der tatsächliche Ausbruch nach oben stattfand. Gleichzeitig wurde sofort eine **Stop-Loss-Order** knapp unterhalb des Ausbruchsniveaus platziert. Die Logik dahinter: Eine Aktie, die wirklich Kraft hat und die Boxdecke überwindet, sollte in aller Regel nicht mehr unter diesen Ausbruchspunkt zurückfallen. Tut sie es doch, ist das ein Signal, dass der Ausbruch nicht trägt – und der Verlust bleibt begrenzt.

TEXT: **LUCA BISSMAIER**
IMAGE: 1221739977 - **ADOBE.STOCK**
PROFILFOTO: LINA KURZ



Luca Bißmaier

Luca Bißmaier hat 2021 erfolgreich sein Masterstudium im Bereich Betriebswirtschaft und Management absolviert. Er hatte sich im vorangegangenen Bachelorstudium auf den Bereich Rechnungslegung spezialisiert und sich im Rahmen seines Praxissemester für ein Praktikum bei einer bekannten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft entschieden. Das Interesse für den Kapitalmarkt ist schon seit dem Beginn seines BWL-Studiums im Jahr 2013 vorhanden. Zunächst hatte er überwiegend in ETFs investiert, daraufhin hat er jedoch begonnen sein Geld ausschließlich in Einzelaktien anzulegen. Während seines Volontariats bei einem Münchner Verlag für Finanzpublikationen hat er sich weitere Fähigkeiten im Bereich der Aktienanalyse angeeignet. Sein Anlagehorizont ist überwiegend langfristig, er ist kurzfristigen Spekulationen aber auch nicht abgeneigt. 2022 ist er zum Team von TraderFox dazu gestoßen. Hier ist er der verantwortliche Redakteur für das TraderWP-Magazin.



Ein konkretes Beispiel: Bei einer Aktie, die in einer Box zwischen 35 und 40 US-Dollar pendelte und damit gleichzeitig ein historisches Hoch markierte, platzierte Darvas die Kauforder bei 40,72 US-Dollar und den Stop-Loss bei 39,875 US-Dollar. Das Risiko war minimal, das Potenzial aber offen nach oben.

Gewinne sicherte Darvas nicht durch vorab festgelegte Kursziele, sondern durch einen **Trailing-Stop** knapp unterhalb des Bodens der jeweils höchsten vollständig ausgebildeten Box. Er verkaufte nie in eine laufende Aufwärtsbewegung hinein – er ließ Gewinne laufen und überließ dem Markt die Entscheidung, wann der Trend endet.

Warum die Neo-Darvas-Variante bei TraderFox funktioniert

TraderFox hat die Originalstrategie für den modernen Einsatz leicht angepasst: Die Mindeststeigerung seit dem 52-Wochen-Tief liegt im Template bei 70 statt 100 Prozent. Dennoch reduziert bereits diese Schwelle das beobachtbare Aktienuniversum auf einen kleinen Bruchteil – grob zwei bis drei Prozent aller gelisteten Titel. Das klingt eng, ist aber Absicht: Wer diesen Filter passiert, hat bereits bewiesen, dass echte Kaufkraft hinter der Bewegung steckt.

Die großen Kursraketen vergangener Bullenmärkte – von denen NVIDIA nur das prominenteste Beispiel ist – waren in frühen Phasen ihrer Rallys regelmäßig in genau dieser Gruppe zu finden. Kein Anleger muss beim absoluten Tief eingestiegen sein. Wichtiger ist, solche Aktien rechtzeitig zu identifizieren und aufzuspringen, wenn sich der Trend klar bestätigt hat.

Wann die Strategie ihre Stärken ausspielt

Die Darvas-Methode entfaltet ihr volles Potenzial unter bestimmten Marktbedingungen: in Bullenphasen mit breiter Aufwärtsdynamik, bei Aktien mit klar definiertem Trend und wenn starke Fundamentaldaten – etwa steigende Umsätze und Gewinne – den technischen Ausbruch untermauern. In trendlosen Seitwärtsmärkten hingegen häufen sich Fehlausbrüche, und die Strategie liefert weniger verlässliche Signale.

Zusammenfassung der Kernregeln

- Die Boxdecke entspricht mindestens einem Mehrjahreshoch, idealerweise einem Allzeithoch.
- Die Aktie hat seit ihrem 52-Wochen-Tief mindestens 100 Prozent zugelegt (Neo-Darvas: 70 Prozent).
- Das Kaufsignal entsteht beim Ausbruch über die Boxdecke auf ein neues Hoch.
- Ein ansteigendes Handelsvolumen bestätigt den Ausbruch.
- Starke Gewinnerwartungen des Unternehmens sind ein zusätzliches positives Signal.
- Stop-Loss knapp unterhalb des Ausbruchsniveaus, Trailing-Stop unter dem Boden der höchsten fertigen Box.

Quellen: TraderFox: https://traderfox.de/files/brochueren/brochuere-nicolas-darvas-web.pdf
Claussen, Bjarne (23.03.2026): Einführung in die Darvas Box Handelsstrategie: Grundlagen und Anwendung, https://www.kagels-trading.de/darvas-box-strategie/.

TRADERFOX
Alerting-System

Wasserstoff, Virtual Reality, Robotik, Green Energy, Automatisierung, Elektromobilität!

01 Wachstumsaktien kauft man dann, wenn sie im Aufwärtstrend sind

02 Das Trend-Template informiert Dich, wenn ein Trendwechsel stattfindet.

PLUG POWER

SOLAREDGE

TESLA +2.053%
in 18 Monaten von 13 auf 280 USD

NVIDIA

CLOUDFLARE

THE TRADE DESK +4.900%
in 4 Jahren von 2 auf 100 USD

alerts.traderfox.com

Ein gratis Service von TraderFox
57 vordefinierte Kurslisten zu Anlage- und Zukunftstrends

Der Chart zeigt die Aktie von Solaredge, die ihren Abwärtstrend verlässt und in einen neuen Aufwärtstrend übergeht.



So setzt du auf Darvas-Aktien mit dem Screener zur NEO-Darvas-Strategie

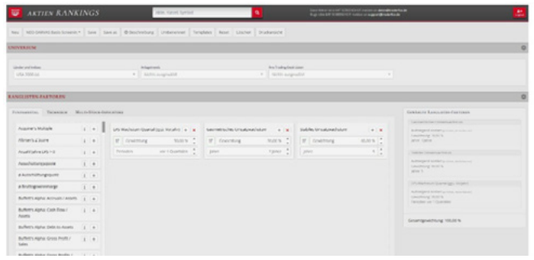
Die **NEO-Darvas-Strategie** ist ein trendorientierter Investmentansatz, der sich auf die leistungsstärksten Aktien des US-Marktes konzentriert. Berücksichtigt werden ausschließlich Werte, die seit ihrem Sechs-Monats-Tief mindestens 70 % an Wert gewonnen haben und innerhalb der letzten 20 Handelstage ein neues 52-Wochen-Hoch erreicht haben.

Als Anhänger dieses Ansatzes suchen wir gezielt nach Aktien, die sich in einer starken Aufwärtsdynamik befinden – dort, wo Bewegung und Momentum vorhanden sind. Titel, die sich seitwärts bewegen und keine nennenswerte Kursentwicklung zeigen, sind für diese Strategie ungeeignet. Stagnation bedeutet entgangene Chancen und erzeugt unnötig hohe Opportunitätskosten.

Historische Backtests belegen, dass die Strategie – kombiniert mit dem Einsatz sogenannter Pivotal Points (insbesondere Gap-Ups) – durchschnittliche jährliche Renditen von mehr als 25 % erzielen konnte. Über einen Zeitraum von 20 Jahren gelang es dabei regelmäßig, die größten Kursgewinner frühzeitig zu identifizieren und von ihren Bewegungen zu profitieren. Zu beachten ist jedoch die ausgeprägte Volatilität: Es kann vorkommen, dass das Depot innerhalb von zwei Monaten um über 30 % zulegt, gefolgt von einer bis zu zehnmonatigen Seitwärtsphase.

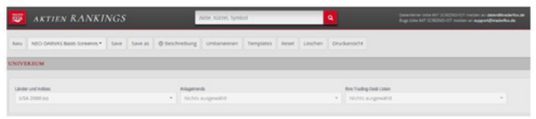
SCHRITT 1: Template laden

Rufe die Seite rankings.traderfox.com auf. Klicke in der oberen Menüleiste auf „Templates“, um zur Auswahl der vorgefertigten Vorlage für die NEO-Darvas Strategie zu gelangen. Mit einem Klick auf „Template laden“ werden die passenden Einstellungen automatisch übernommen.



SCHRITT 2: Universum festlegen (optional)

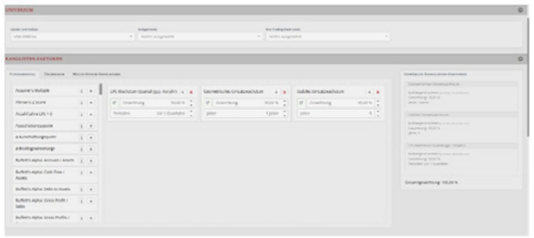
Standardmäßig ist bei der NEO-Darvas Methode das Universum USA 2000(v) eingestellt. Dieses Universum lässt sich jedoch flexibel anpassen, wobei auch mehrere Auswahlbereiche gleichzeitig kombiniert werden können.



SCHRITT 3: Ranglistenfaktoren anpassen (optional)

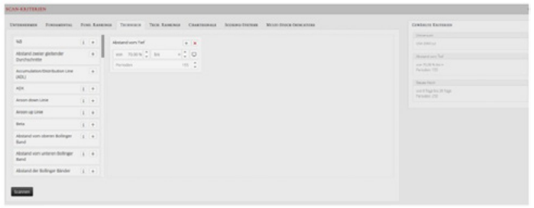
Diese Faktoren bestimmen, in welcher Reihenfolge die Aktien im Screening sortiert werden. Die Aktie, die die festgelegten Ranglisten Kriterien am besten erfüllt, erscheint entsprechend auf Platz 1.

• Im Screener werden unter den Fundamentalen Faktoren das Wachstum des EPS, das geometrische und das stabile Umsatzwachstum gewichtet.



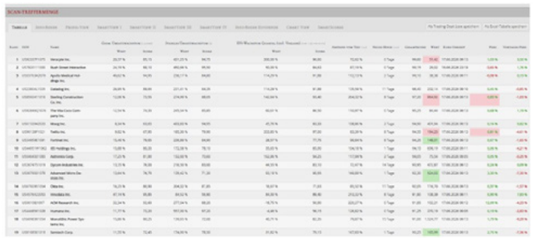
SCHRITT 4: Scan Kriterien modifizieren

Auch die Scan-Kriterien lassen sich flexibel anpassen oder erweitern. Mit ihnen bestimmst du, nach welchen Bedingungen die Aktien gefiltert werden – also welche Werte aus dem gewählten Universum überhaupt im Screening erscheinen. Über den Reiter „Unternehmen“ kannst du beispielsweise den Sektor und die Branche festlegen. Zusätzlich stehen dir fundamentale und technische Rankings, Chartsignale sowie ausgewählte Aktien-Scorings als Filterkriterien zur Verfügung.



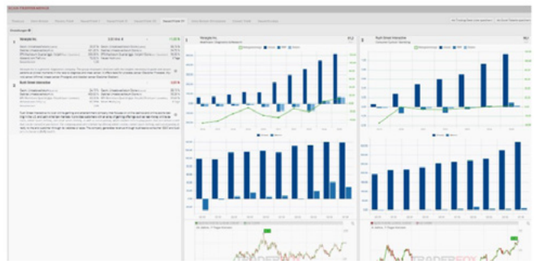
SCHRITT 5: Scannen

Durch einen Klick auf „Scannen“ unterhalb der Scan-Kriterien wird das Aktien-Screening gestartet. Nach kurzer Zeit erhältst du eine Übersicht der gefundenen Ergebnisse inklusive der ausgewählten Kennzahlen. An oberster Stelle stehen dabei die Aktien, die am besten den festgelegten Parametern entsprechen.



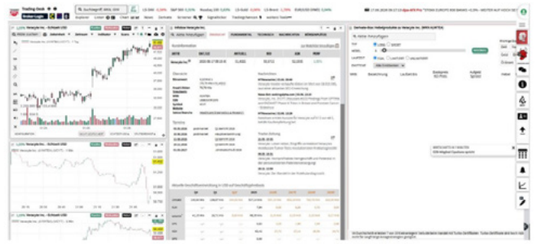
SCHRITT 6: Überblick verschaffen

Die tabellarische Darstellung der Screening-Ergebnisse ist besonders hilfreich, um viele passende Aktien schnell im Überblick zu erfassen. Die weiteren Reiter innerhalb der Trefferliste bieten jedoch zusätzliche Visualisierungsmöglichkeiten. Vor allem die Ansicht „Smart View IV“ eignet sich gut zur Identifikation von NEO-Darvas-Aktien. Sie liefert eine kompakte Übersicht wichtiger Kennzahlen, enthält eine Kurzbeschreibung des Unternehmens, außerdem werden Kurscharts dargestellt, die eine erste Einschätzung ermöglichen, ob die Aktie die gewünschten Kriterien erfüllt und sich für eine detailliertere Analyse eignet.



SCHRITT 7: Analysieren

Wirkt eine Aktie nach der ersten Durchsicht der Screening-Ergebnisse interessant, kannst du sie durch einen Klick auf den Unternehmensnamen direkt im TraderFox Trading-Desk genauer analysieren. Durch die detaillierte Betrachtung des Charts sowie die Prüfung der fundamentalen Kennzahlen anhand der NEO-Darvas-Kriterien lässt sich einschätzen, ob die Aktie für die Watchlist geeignet ist oder sogar für einen direkten Kauf infrage kommt.



Über AKTIEN Rankings

Aktien Rankings heißt die führende Aktienscreener-Software von TraderFox. Der Aktienscreener unterstützt fundamentale und technische Kennzahlen. Datenbasis ist eine Morningstar-Datenbank mit 15.000 Aktien in Amerika und Europa. Die gefundenen Aktien werden eindrucksvoll in Form von Galerien visualisiert, sodass du sofort einen perfekten Überblick über die Fundamentaldaten oder die Chartsituation hast.

https://rankings.traderfox.com/

ALGO-TRADER | WORK HARD

EMOTIONSLOS ZUM PROFIT: WIE DU 2026 ZUM ERFOLGREICHEN ALGO-TRADER WIRST

Algo-Trading klingt nach Zukunft. Nach Robotern, die für uns Geld verdienen, während wir am Strand liegen. Wer auf Instagram, TikTok und YouTube unterwegs ist, bekommt genau dieses Bild präsentiert. In der Praxis sieht der Alltag eines Algo-Traders jedoch ganz anders aus. Es geht um Handelsstrategien die wir entwickeln, testen und gegebenenfalls optimieren. Es geht um Software, die rund um die Uhr laufen muss. Und es geht um Disziplin, denn auch der beste Algorithmus sollte regelmäßig überwacht werden.
Ich trade seit über 19 Jahren automatisiert an der Börse und habe viel Erfahrung und Wissen in der Praxis gesammelt. In diesem Artikel geht es konkret darum, wie Trader 2026 erfolgreich mit dem Algo-Trading starten können und welche Risiken und Renditen realistisch sind.

Emotionslos zum Profit: Wie du 2026 zum erfolgreichen Algo-Trader wirst

Algo-Trading klingt nach Zukunft. Nach Robotern, die für uns Geld verdienen, während wir am Strand liegen oder einfach das Leben genießen. Wer auf Instagram, TikTok und YouTube unterwegs ist, bekommt genau dieses Bild präsentiert. In der Praxis sieht der Alltag eines Algo-Traders jedoch ganz anders aus. Es geht um Handelsstrategien, die wir entwickeln, testen und gegebenenfalls optimieren. Es geht um Software, die rund um die Uhr laufen muss. Und es geht um Disziplin, denn auch der beste Algorithmus sollte regelmäßig überwacht werden. Ich trade seit über 19 Jahren automatisiert an der Börse und habe viel Erfahrung und Wissen in der Praxis gesammelt. In diesem Artikel geht es konkret darum, wie Trader 2026 erfolgreich mit dem Algo-Trading starten können und welche Risiken und Renditen realistisch sind.

Was Algo-Trading in der Praxis bedeutet

Nüchtern betrachtet ist ein automatisches Handelssystem einfach nur eine Software, die Anweisungen umsetzt. Wenn im Quellcode festgelegt ist, dass der DAX bei einem Minus von 5 Prozent gekauft werden soll, dann macht das Handelssystem genau das. Ohne Wenn und Aber. Auch dann, wenn der Markt gestern schon um 50% gefallen ist. Im MetaTrader heißen die Handelssysteme Expert Advisors (kurz EA). Sie laufen direkt in der Handelssoftware und können den Markt analysieren, Signale generieren und Trades an den Broker übermitteln. Alles automatisch, von Sonntagabend 23 Uhr bis Freitagnacht 23 Uhr (Abhängig vom Markt).

Brauche ich Programmierkenntnisse?

Eine der häufigsten Fragen, die mir gestellt wird. Die Antwort: Nein. Es hilft natürlich, wenn wir verstehen, was im Quellcode passiert. Aber es ist keine Voraussetzung, um mit dem Algo-Trading zu starten.

Es gibt im Wesentlichen zwei Wege, um ohne eigene Programmierkenntnisse zu einem Handelssystem zu kommen. Der erste Weg sind sogenannte Generatoren oder Algo-Builder. Das sind Programme, mit denen wir per Maus unsere Handelsstrategie zusammenklicken können. Wir wählen die Indikatoren aus, stellen die Bedingungen für den Einstieg und Ausstieg ein und der Generator erstellt daraus den fertigen Code für den MetaTrader. Der MetaTrader 5 hat mit dem MQL5 Wizard sogar ein eigenes Tool dafür vorinstalliert.

Der zweite Weg ist, einen Programmierer zu beauftragen. Wir beschreiben unsere Strategie so detailliert wie möglich und der Programmierer setzt sie um. Dabei ist wichtig, dass die Regeln eindeutig formuliert sind. „Wenn der Markt stark steigt, dann kaufe“ ist zu schwammig. „Wenn der Anstieg innerhalb des Handelstages größer ist als der doppelte ATR mit der Tiefe 14, dann kaufe“ ist eine klare Anweisung, die ein Programmierer umsetzen kann.

Hierbei können wir auch noch einen Schritt weitergehen und und ein bereits fertig programmiertes Handelssystem kaufen und damit die ersten Schritte in der Welt des Algo-Tradings gehen.

Wie der Alltag wirklich aussieht

Mein erster Handgriff am Morgen: alle Handelssysteme kontrollieren. Läuft die Software? Ist das Konto noch eingeloggt? Stimmt das Volumen zum aktuellen Kontostand? Das klingt banal, ist aber die Grundlage für alles Weitere. Ich nutze dafür eine Überwachungssoftware, die mich bei Problemen auf dem Smartphone benachrichtigt. Trotzdem prüfe ich jeden Morgen manuell. Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser.

Da ich hauptberuflich (Algo-)Trader bin, habe ich ohnehin immer einen Blick auf alle Systeme. Ansonsten würde auch ein prüfender Blick auf alles einmal in der Woche oder sogar einmal im Monat reichen.

Diese Routine dauert keine 5 Minuten. Wenn ich unterwegs oder im Urlaub bin, ist damit mein Tag als Algo-Trader erledigt. An allen anderen Tagen beschäftige ich mich mit der Entwicklung neuer Strategien und der Überwachung der laufenden Systeme. Denn kein Handelssystem läuft ewig. Die Märkte verändern sich, die Schwankungsbreite ändert sich, das Verhalten der Marktteilnehmer ändert sich. Die längste Phase, in der eines meiner Systeme ohne Anpassung profitabel lief, waren 12 Jahre. Das war überdurchschnittlich!

TEXT: **DAVID WARNEY**
IMAGE: 1057942158, 791412109 - **ADOBE.STOCK**
QUELLE: HTTPS://WWW.ALGO-CAMP.DE/ALGO-TRADING-STARTER-PAKET



David Warney

David Warney ist Gründer der Algo-Camp GmbH und zählt mit über 19 Jahren Erfahrung zu den führenden Experten im Algo-Trading. Als leidenschaftlicher Trader und Unternehmer unterstützt er heute Trader dabei, durch regelbasierte Systeme Emotionen auszuschalten und den Börsenhandel auf professionellem Niveau zu skalieren.



Realistische Renditen und Risiken

Jetzt wird es unbequem. Wer auf Social Media nach Algo-Trading sucht, findet Versprechen von 20, 30 oder 50 Prozent Rendite pro Monat. Rechnen wir das durch: 20 Prozent im Monat würden bedeuten, dass wir im Jahr 240 % erreichen. Klingt das für dich realistisch?

Aus meiner Erfahrung liegen realistische Ergebnisse für ein solides Handelssystem im Bereich von 25 bis 35 Prozent pro Jahr. Je nach Strategie und Risiko kann es mehr sein, es kann aber auch weniger sein. Es wird auch Monate geben, in denen das System Verluste macht. Drawdowns von 10 oder 25 Prozent sind bei vielen Strategien völlig normal und kein Grund zur Panik. Wer das vorher weiß und akzeptiert, wird mit Verlustphasen deutlich besser umgehen können.

Die Frage, die sich jeder Einsteiger vor dem Start stellen sollte: Kann ich es aushalten, wenn mein Trading-Account über Wochen im Minus steht? Wenn die Antwort nein lautet, sollte entweder die Positionsgröße reduziert oder das Handelssystem auf eine konservativere Strategie umgestellt werden. Nicht jedes Handelssystem bzw. jede Handelsstrategie passt zu jedem Trader.

Worauf beim Kauf eines Handelssystems achten

Wer ein fertiges Handelssystem kaufen möchte, sollte ein paar Punkte vorher prüfen. Wer steckt hinter dem Anbieter? Gibt es ein Impressum? Einen echten Namen? Einen erreichbaren Support?

Wer bei einem anonymen Anbieter ohne Gesicht und ohne Adresse kauft, hat im Problemfall niemanden, den er kontaktieren kann.

Die Backtestergebnisse sollten über mehrere Jahre und verschiedene Marktphasen vorliegen. Ein Backtest über sechs Monate sagt fast nichts aus.

Wichtig sind die Kennzahlen: maximaler Drawdown, längste Verlustphase, Trefferquote, Anzahl der Trades. Wenn ein Anbieter nur eine schöne Kurve zeigt und keine Zahlen dazu liefert, fehlt die Hälfte der Information. Und wenn jemand mit 30 Prozent pro Monat wirbt und kein Wort über Risiken verliert, hat er entweder keine Ahnung oder will bewusst ein falsches Bild erzeugen.
Verluste gehören zum Algo-Trading wie auch zum manuellen Trading dazu. Die Börse (egal ob automatisiert oder nicht) ist bekanntlich keine Einbahnstraße.

Die technische Grundlage

Die Plattform der Wahl für die meisten Algo-Trader ist nach wie vor der MetaTrader. Es gibt die Version 4 und die Version 5, beide sind kostenlos und werden von fast allenBrokern angeboten. Der MetaTrader 5 ist die neuere Version mit mehr Chartzeiteinheiten, zusätzlichen Orderarten und der Möglichkeit, beim Backtesting mehrere Prozessorkerne zu nutzen. Wer heute einsteigt, sollte direkt mit dem MT5 starten.

Neben der Plattform brauchen wir einen Ort, an dem die Software läuft. Der eigene Laptop reicht für den Anfang, ist aber keine Dauerlösung. Wenn der Laptop zugeht, schläft die Software ein. Deshalb setzen die meisten Algo-Trader auf sogenannte Trading-Server. Also virtuelle Computer in einem Rechenzentrum, die rund um die Uhr laufen. Die Kosten liegen zwischen 15 und 30 Euro im Monat. Dazu kommt ein Trading-Account mit ausreichend Kapital. Wie viel Startkapital nötig ist, hängt von der Strategie ab. Wer mit 500 Euro startet, kann keine großen Sprünge erwarten. Das Konto ist klein, die Positionen müssen entsprechend klein sein. Das ist kein Nachteil, sondern ehrliche Mathematik.

Die größten Fehler beim Einstieg

In 19 Jahren Algo-Trading habe ich viele Fehler gesehen, bei anderen und bei mir selbst. Der häufigste: ein Handelssystem nach einer kurzen Verlustphase abschalten. Der Drawdown liegt bei fünf Prozent, das System wird gestoppt. Im Backtest hatte das gleiche System Drawdowns von 15 Prozent und war trotzdem langfristig profitabel. Aber mit echtem Geld fühlen sich fünf Prozent Minus plötzlich nach einer Katastrophe an. Das Ergebnis: Der Trader steigt in der Verlustphase aus und verpasst die anschließende Erholung.

Der zweite Fehler: manuelle Eingriffe in laufende Trades. Der Kurs läuft kurz gegen uns und wir schließen den Trade von Hand, obwohl der Algo einen Stop Loss berechnet hatte und der Trade noch genug Spielraum hatte. In vielen Fällen hätte der Algo den Trade später im Plus geschlossen.

Und der dritte Fehler: nach einer Gewinnserie die Positionsgröße erhöhen. Drei gute Wochen, der Trading-Account wächst und die Lotgröße wird verdoppelt. Der nächste Drawdown kommt garantiert, diesmal mit doppelter Wirkung. Konsistenz schlägt Euphorie.

Fazit

Algo-Trading ist kein Selbstläufer und kein Weg zum schnellen Geld. Es ist ein Handwerk, das Vorbereitung, technisches Verständnis und vor allem Disziplin erfordert. Die Technik nimmt uns das Handeln ab, aber nicht das Denken. Wer das versteht, hat 2026 gute Voraussetzungen für einen erfolgreichen Einstieg. Wer eine Abkürzung zum Reichtum sucht, wird enttäuscht werden.
Algo-Trading kann Folgendes leisten: Es befreit uns von emotionalen Entscheidungen, setzt unsere Strategie exakt und rund um die Uhr um und gibt uns Zeit zurück. Das allein ist schon eine ganze Menge! Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Algo-Trading alle menschlichen Fehler ausmerzt.

Wenn du dich fragst, ob es sich lohnt, ins „moderne Algo-Trading“ einzusteigen, dann möchte ich dir meinen Lieblingssatz mit auf den Weg geben: Algo-Trading ist nicht die Zukunft. Es ist die Gegenwart.“ Also, worauf wartest du noch?

Algo-Trading Starter-Paket von Algo-Camp



Das Algo-Trading Starter-Paket von Algo-Camp enthält alles, was wir für den Einstieg ins Algo-Trading benötigen brauchen: ein vollautomatisches Handelssystem für den EURUSD, einen Trading-Server für den Dauerbetrieb und ausführliche Anleitungen für die Einrichtung.

Das Handelssystem läuft auf dem MetaTrader 4 oder MT5 und trifft alle Entscheidungen zu 100% eigenständig. Vom Einstieg über den Stop Loss bis zum Ausstieg. Wir benötigen lediglich ein kapitalisiertes Konto bei einem MetaTrader-Broker unserer Wahl.

Die Erfahrung aus über 19 Jahren Algo-Trading ist in die Entwicklung eingeflossen. Bei Fragen oder Problemen steht das deutschsprachige Team von Algo-Camp in Berlin-Mitte zur Seite.

Algo-Trading Starter-Paket

BRIAN SHANNONS WERKZEUGKASTEN BEIM SWING-TRADING: MEHRZEITEBENEN UND „ANCHORED VWAP“ IM PRAXISEINSATZ

Der Anchored Volume-Weighted Average Price (AVWAP) hat sich als eines der wichtigsten Werkzeuge zur Analyse von Marktstruktur und Trends etabliert. Wesentlich geprägt wurde dieser Ansatz durch Brian Shannon, der den AVWAP nutzt, um objektive Kursniveaus sowie potenzielle Unterstützungs-, Widerstands- und Wendebereiche im Markt zu identifizieren.

BRIAN SHANNON | WORK HARD

Brian Shannon zählt zu einem prägenden US-Aktientrader der vergangenen zehn Jahre. Sein Werk „Technical Analysis Using Multiple Timeframes“ gilt als Referenz für alle, die Marktstruktur systematisch verstehen wollen. Shannon zeigt, wie sich Trends über mehrere Zeithorizonte formen, bestätigen und schließlich brechen. Diese verbindet er konsequent mit dem „Anchored Volume-Weighted Average Price“ (AVWAP), um objektive Kursniveaus für Ein- und Ausstiegspunkte zu bestimmen. Dies ist eine einzigartige Anwendung des Volume-Weighted Average Price (VWAP). Konkret versteht Shannon den AVWAP als eine präzise, unveränderliche Messung des volumengewichteten Durchschnittspreises ab einem klar definierbaren Ereignis (Ankerpunkt bzw. „Anchor“). Entscheidend ist die Wahl des Ankerpunkts. Dies können verschiedene Ereignisse sein wie z. B. der Beginn einer Rally, Quartalszahlen, ein markantes Hoch oder Tief. Der AVWAP zeigt, ob Marktteilnehmer seit diesem Punkt überwiegend Gewinne oder Verluste halten, und liefert dadurch wichtige Hinweise auf Drucksituationen, Trendstärke und potenzielle Wendebereiche.

Mit AlphaTrends schuf Shannon eine Plattform, auf der er Marktkommentare, Chartanalysen und fortgeschrittene AVWAP-Konzepte vermittelt. Viele professionelle Trader nutzen seine Methoden, weil sie sowohl in ruhigen als auch in volatilen Marktphasen eine klare und konsistente Struktur bieten.

Shannons Fokus als Swing-Trader

Brian Shannon betrachtet sich als Swing-Trader, der Positionen im Durchschnitt für drei bis vier Tage hält. Er tendiert dazu, bei 1R das erste Drittel seiner Position zu verkaufen.

Im Tageschart verwendet Shannon den 5-, 20-, 50- und 200-Tagesdurchschnitt. Für jeden Aktienchart schaut er auf sechs verschiedene Zeitrahmen („timeframes“): 2 Min., 15 Min., 30 Min., 65 Min., Tag und Woche. Bei der Analyse von möglichen Trades beginnt er üblicherweise mit dem Tageschart.

Des Weiteren hat er eine „Master“-Liste an Aktien (ca. 1.000 Aktien), die er sich am Wochenende auf allen sechs Zeitebenen genau anschaut. Basierend auf dieser „Master“-Liste filtert er ca. 150-180 Aktien für die anstehende Woche heraus, die aus charttechnischer Sicht am besten aussehen. Hieraus baut er sich eine A-Watchliste mit ca. 30 Aktien, bei denen er am Montag oder Dienstag eine Position eröffnen könnte. Des Weiteren hat er eine B- und C-Watchliste. Pro Tag handelt er im Durchschnitt drei bis vier Aktien.

Vor dem Eröffnen einer Position will Shannon eine enge Konsolidierung bzw. Volatilitätskontraktion sehen. Außerdem hält er stets Ausschau nach höheren Hochs und höheren Tiefs.

Die Fundamentalanalyse von Aktien spielt für ihn eine untergeordnete Rolle.

Berücksichtigung von unterschiedlichen Zeitebenen

Shannons Buch mit dem Titel “Technical Analysis Using Multiple Timeframes” ist ein praxisorientierter Leitfaden zum Verständnis der Marktstruktur durch die Betrachtung mehrerer Zeithorizonte. Shannon betont die Bedeutung der Ausrichtung kurzfristiger Trades auf langfristige Trends und ermutigt die Leser, Charts als Ausdruck kollektiver Marktpsychologie statt als abstrakte Muster zu betrachten.

Im Kern argumentiert er, dass Preis, Volumen und Zeit die wesentlichen Bestandteile der technischen Analyse sind, und dass die Kombination mehrerer Zeitrahmen ein klareres Bild von Trendstärke, potenziellen Wendepunkten sowie Angebots- und Nachfragezonen liefert. Shannon zeigt, wie Trader häufig scheitern, wenn sie sich zu stark auf einen einzigen Zeitrahmen konzentrieren und dadurch breitere strukturelle Kräfte aus dem Blick verlieren, die die Kursbewegung bestimmen. Durch die Integration von Wochen-, Tages- und Intraday-Charts erklärt er, wie sich eine kohärente Erzählung des Marktverhaltens formen lässt, und wie man Trades vermeidet, die gegen dominante Trends laufen.

TEXT: **MARIUS MÜLLERHOFF**
IMAGE: 2078677600, 1925614444 - **ADOBE.STOCK**
QUELLE: HTTPS://DESK.TRADERFOX.COM/



Marius Müllerhoff

Jenny Singer ist ausgebildete und aktive Daytraderin sowie zertifizierter Hypnose-Coach. In ihren Coachings nutzt sie hypnosebasierte Arbeit mit dem Unterbewusstsein, damit Trader ihre emotionalen Muster erkennen, neu bewerten und ihr Regelwerk auch unter Druck einhalten können. Ihre Coaching-Praxis befindet sich in Neu-Isenburg bei Frankfurt am Main.
www.trader-mentalcoach.de

Bei der Analyse von Charts und in der Vorbereitung auf einen Trade geht Shannon wie folgt vor:

- Zunächst betrachtet er das Gesamtbild. Hiermit ist ein längerfristiger Chart gemeint, z. B. Wochen- oder Tageschart, um den Haupttrend sowie wichtige Angebots- und Nachfrageniveaus zu identifizieren.
- Im nächsten Schritt folgt die detaillierte Analyse einer Positionseröffnung: Sobald der längerfristige Trend bestätigt ist, wechselt er zu einem kurzfristigeren Chart, um präzise Ein- und Ausstiegspunkte zu finden. Das könnte ein 65-Min.-Chart oder 30-Min.-Chart sein.
- Sehr wichtig ist ihm, dass die kurzfristige Kursentwicklung mit dem längerfristigen Trend übereinstimmt, wenn er eine Position eröffnet.
- Das Volumen spielt ebenfalls eine hoch relevante Rolle für Shannon. Man sollte das Volumen genau analysieren, um Signale über alle Zeitrahmen hinweg zu bestätigen.
- Letztlich ist das Risikomanagement essentiell. Positionsgrößen und Stopps sollten auf Basis der Analyse mehrerer Zeitrahmen festgelegt werden.

Shannon betont stets, dass es nicht die eine wichtige Zeitebene gibt. Alle Zeitebenen arbeiten zusammen, sodass man sie alle im Blick haben sollte.

In Anlehnung an Shannons Betrachtung von Zeitebenen zeigt die folgende Abbildung die Aktie von Cardinal Health (CAH) anhand sechs verschiedener Zeitebene (2 Min., 15 Min., 30 Min., 65 Min., Tag und Woche). Es ist eindeutig zu erkennen, dass die Aktie auf allen Zeitebenen von unten links nach oben rechts geht. Damit hinterlässt die Aktie einen sehr bullischen Eindruck.

Nehmen wir an, dass ein Swing-Trader der Meinung ist, der CAH sei überbewertet und will sie daher hier bei 209 USD leerverkaufen, oder er sieht z. B. auf der 15-Min.-Zeitebene ein Short-Setup. Sehr wahrscheinlich würde Shannon ihn darauf hinweisen, dass ein Short-Setup bei der Betrachtung der verschiedenen Zeitebenen wenig Sinn macht, denn die Aktie von CAH weist zurzeit einen extrem bullischen Chart auf. Anstatt zu versuchen, die Aktie leerzuverkaufen, sollte der Swing-Trader sie eher auf der Watchlist für ein Long-Position haben.

Die Idee des „Anchored VWAP“

In seinem Buch „Maximum Trading Gains With Anchored VWAP – The Perfect Combination of Price, Time & Volume“ argumentiert Shannon, dass herkömmliche gleitende Durchschnitte und klassisch eingezeichnete Trendlinien häufig zu subjektiv oder manipulierbar sind. Der „Anchored VWAP“ liefert hingegen eine präzise, unveränderliche Messung des volumengewichteten Durchschnittspreises ab einem klar definierbaren Ereignis.

Während der klassische VWAP immer zu Beginn des Handelstages startet, beginnt der AVWAP nicht automatisch um 9:30 Uhr, sondern an einem vom Trader gewählten Startpunkt, auch Ankerpunkt genannt. Das Ziel ist, die Preis- und Volumenströme seit diesem Ankerpunkt bzw. bestimmten marktrelevanten Ereignis objektiv zu messen. Daher ist die Wahl des Ankerpunkts entscheidend. Dies kann der Beginn einer Rally sein, ein Gap-Up aufgrund der Veröffentlichung eines fundamentalen Ereignisses (z.B. Quartalszahlen), ein markantes Hoch oder Tief, ein wichtiger charttechnischer Breakout oder Breakdown, eine FED-Sitzung (FOMC), der Beginn eines neuen Jahres oder ein Börsendebüt (IPO). Der AVWAP zeigt daraufhin, ob Marktteilnehmer im Durchschnitt Gewinne oder Verluste halten, was Rückschlüsse auf Drucksituationen, Trendstabilität und potenzielle Wendepunkte erlaubt.

Trader analysieren anschließend, ob der Kurs oberhalb oder unterhalb dieses AVWAP handelt. Oberhalb bedeutet, dass die Mehrheit der Marktteilnehmer seit dem gewählten Ereignis im Gewinn ist. Unterhalb bedeutet, dass die Shortseller die Kontrolle innehaben. Deshalb gilt der AVWAP als objektive Trendlinie, die Angebot und Nachfrage klar misst, im Gegensatz zu gleitenden Durchschnitten, die rein mathematisch sind.

Shannon erläutert, dass mehrere „Anchored VWAPs“ gleichzeitig genutzt werden können, um unterschiedliche Marktphasen zu strukturieren, z. B. indem man einen langfristigen AVWAP vom Beginn eines wesentlichen Trendwechsels mit kurzfristigen, an lokalen Extremen verankerten Linien kombiniert.

Letztlich dient der AVWAP vielen professionellen Tradern als zentrales Werkzeug für Trendbestätigung, Risikomanagement und Timing.



Konkrete Anwendungsfälle des „Anchored VWAP“

Schauen wir uns als ersten Anwendungsfall die Aktie von C.H. Robinson Worldwide (CHRW), ein Unternehmen aus dem Logistik- und Transportsektor, an. Es bietet sich an, im Tageschart die letzten beiden Earnings-Gap-Ups als Ankerpunkte auszuwählen (siehe dicke blaue Linien in der folgenden Abbildung). Diese fanden am 31. Juli 2025 und am 30. Oktober 2025 statt.

Im Tageschart befindet sich die Aktie oberhalb von beiden Ankerpunkten. Bevor wir die Aussage treffen können, ob sie damit von Interesse für Shannon ist, müssen wir uns die anderen fünf Zeitebene anschauen.



Werfen wir daher einen Blick in eine andere Zeitebene, beispielsweise den 30-Min.-Chart (siehe folgende Abbildung). Hier befindet sich die Aktie ebenfalls über dem AVWAP.



De facto ist es so, dass die Aktie aktuell in allen sechs relevanten Zeitebenen von Shannon über dem AVWAP gehandelt wird. Damit stellt die Aktie einen Trading-Kandidaten für Shannon dar. Des Weiteren würde ihm vermutlich die enge Seitwärtskonsolidierung bzw. die Volatilitätskontraktion sehr gut gefallen. Bei 154,50 USD würde es sich anbieten, eine erste Position zu eröffnen mit Stopp unterhalb der Konsolidierung.

Für den zweiten Anwendungsfall schauen wir uns die Aktie von Caterpillar (CAT) an. Dafür habe ich die folgenden drei Ankerpunkte ausgewählt (siehe dicke blaue Linien in der nachstehenden Abbildung): Der erste ist das Tief des Bärenmarkt am 07. April 2025. Der zweite ist das Earnings-Gap-Up am 12. Mai 2025. Der dritte ist das Earnings-Gap-Up am 29. Oktober 2025.

Im Tageschart befindet sich die Aktie über den ersten beiden Ankerpunkte, jedoch unterhalb des dritten Ankerpunkts. Damit wäre sie für Shannon erst einmal nicht von Interesse.



Wenn man einen Blick auf die anderen fünf Zeitebenen wirft, wie beispielsweise den 15-Min.-Chart (siehe folgende Abbildung), dann erkennt man, dass sich die Aktie oberhalb aller drei Ankerpunkte befindet. Daher würde Shannon die Aktie von Caterpillar sehr genau beobachten.



Neben dem Aspekt des AVWAP sehen wir im Tageschart den Beginn einer Volatilitätskontraktion. Außerdem befindet sich die Aktie über allen für Shannon relevanten Durchschnitten. Beides würde Shannon sehr gut gefallen. Sobald die Aktie es wieder über den AVWAP des dritten Ankerpunktes im Tageschart schafft, würde Shannon vermutlich eine Position eröffnen.

Als letzten Anwendungsfall schauen wir uns die Aktie von Tesla (TSLA) genauer an. Als Ankerpunkte wählen wir das Tief des Bärenmarkt am 07. April 2025 und den charttechnischen Ausbruch am 11. September 2025 (siehe dicke blaue Linien in der folgenden Abbildung). Im Tageschart sehen wir, dass die Aktie unterhalb des AVWAP vom 11. September gehandelt wird.





Da Shannon sich eine Aktie immer auf mehreren Zeitebenen anschaut, werfen wir einen Blick auf den Wochenchart. Wie zu erkennen ist, befindet sich die Aktie auch im Wochenchart unterhalb des AVWAP vom 11. September (siehe folgende Abbildung). Folglich würde Shannon die Aktie von Tesla aktuell wahrscheinlich nicht traden.



Was lässt sich abschließend sagen?

Brian Shannon ist ein erfolgreicher Swing-Trader aus den USA. Die Grundlage seiner Methode ist die parallele Analyse mehrerer Zeitebenen – 2 Min., 15 Min., 30 Min., 65 Min., Tag und Woche –, um kurzfristige Setups mit übergeordneten Trends abzugleichen, und um damit sicherzustellen, dass kurzfristige Bewegungen nicht gegen dominante Marktstrukturen laufen. Vor der Positionseröffnung sind ihm enge Konsolidierungen (Volatilitätskontraktion) besonders wichtig, während Fundamentaldaten eine untergeordnete Rolle spielen.
Ein wesentlicher Schwerpunkt von Shannon liegt im Einsatz des „Anchored Volume-Weighted Average Price“. Im Gegensatz zum klassischen VWAP beginnt dieser an einem vom Trader definierten Ereignis wie beispielsweise einem Earnings-Gap-Up, einem markanten Hoch oder einem Trendwechsel. Der AVWAP zeigt, ob Marktteilnehmer seit diesem Punkt im Gewinn oder Verlust sind und dient damit als objektiver Maßstab für Trendstärke, Angebots- und Nachfragezonen sowie potenzielle Wendepunkte.

Da der AVWAP vielen professionellen Tradern und Finanzinstitutionen als zentrales Werkzeug für Trendbestätigung, Risikomanagement und Timing dient, lohnt es sich, die Handelsmethoden von Shannon genauer zu studieren.

Quellen: Quellen:Traderfox, Trading-Desk, https://desk.traderfox.com, 21.-23. November 2025
Brian Shannon, “Technical Analysis Using Multiple Timeframes”, Lifevest Publishing Inc., 2008 , Brian Shannon, “Maximum Trading Gains With Anchored VWAP - The Perfect Combination of Price, Time & Volume”, AlphaTrends Publishing, 2023
Richard Moglen, “Technical Analysis Using Multiple Timeframes | Interview with Brian Shannon CMT”, https://www.youtube.com/watch?v=KA9iQtjiMTE , 15.12.2021

TraderLion Podcast, “The AVWAP Trading Indicator | Secrets and Setups | Brian Shannon, CMT”, https://www.youtube.com/watch?v=UmLa9FAlMgw , 15.04.2023

TRADERFOX
REALTIME STOCK SCREENING
FLASH

Die mobile Handelsplattform für aktive Trader

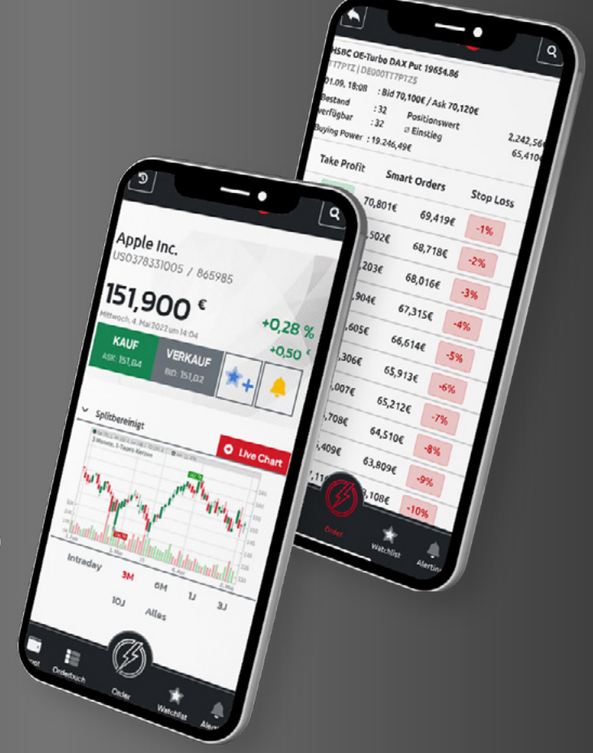
Wir von TraderFox verknüpfen unsere professionelle Trading-Software mit dem gebührenfreien Handel des Brokers finanzen.net ZERO. Trader bekommen das Beste aus zwei Welten. Aktien und Derivate können gebührenfrei gehandelt werden. Profi-Trading-Tools helfen dabei, chancenreiche Trades zu identifizieren. Die perfekte Trading-App für aktive Trader.



PROFESSIONELLE TRADING-TOOLS IN TRADERFOX-FLASH

Die Produktlinie „TraderFox Flash“ ist kostenlos nutzbar. Der Login in die Flash-App erfolgt mit dem Login des Brokers finanzen.net ZERO. Wir können die App gratis bereitstellen, weil wir transaktionsabhängig von den Handelspartnern bezahlt werden. Ein Win-Win. Wir implementieren regelmäßig neue State-of-The-Art-Tools in TraderFox Flash, die bei anderen Zero-Commission-Brokern nicht zu finden sind. Beispiele für Profi-Tools:

PAIR-TRADING-MODUL **DAX-SENTIMENT**
BRANCHEN-LEADER **DEPOT-HEDGE**
FAKTOR-TRADING



Trading-App gratis herunterladen auf *www.traderfox.net*

VOM LEBENSPLAN ZUM EINKOMMENSSYSTEM

Viele Anleger suchen an der Börse nach dem nächsten großen Treffer. Jörg Graichen stellt eine andere Frage: Welche Aufgabe soll das eigene Vermögen erfüllen? Nach über 20 Jahren als Geschäftsführer in der Industrie entwickelte er seinen persönlichen Lebensplan und lebt heute von Börseneinnahmen. In seinem Beitrag zeigt er, warum finanzielle Freiheit nicht mit Hoffnung auf Kursgewinne beginnt, sondern mit Struktur, wiederkehrenden Erträgen, Risikomanagement und einem System, das auch schwierige Marktphasen überstehen kann.

Wie Anleger ihr Vermögen für planbare Börseneinnahmen strukturieren können

Viele Anleger beginnen an der Börse mit der Frage: Welche Aktie steigt als Nächstes? Welcher Trade bringt die höchste Rendite? Wo liegt der perfekte Einstieg? Auch ich habe mich über viele Jahre mit solchen Fragen beschäftigt. Doch irgendwann wurde für mich eine andere Frage wichtiger: Welche Aufgabe soll mein Vermögen eigentlich erfüllen?

Ich komme ursprünglich nicht aus der Finanzbranche. Viele Jahre war ich Geschäftsführer in der Industrie. Beruflicher Erfolg, Verantwortung und ein gutes Einkommen waren lange die Grundlage meiner finanziellen Entwicklung. Trotzdem wurde mir klar, dass ein hohes Einkommen allein noch keine finanzielle Freiheit schafft. Entscheidend ist, ob Vermögen so strukturiert wird, dass es irgendwann den eigenen Lebensplan tragen kann.

Aus dieser Überlegung entstand mein persönlicher Weg. Ich wollte nicht einfach ein Depot besitzen. Ich wollte ein System entwickeln, das laufende Einnahmen erzeugt, Risiken begrenzt und mir ermöglicht, freier über meine Zeit zu entscheiden. Heute lebe ich von meinen Börseneinnahmen. Nicht, weil ich den perfekten Trade gefunden habe. Sondern weil ich über Jahre gelernt habe, Dividenden, Optionsstrategien, Liquidität und Risikomanagement zu einem Gesamtsystem zu verbinden.

Viele Anleger besitzen Wertpapiere, aber keine echte Vermögensstruktur. Sie halten Aktien, ETFs, Dividendenwerte oder handeln erste Optionen. Doch häufig fehlt die übergeordnete Logik. Welche Strategien liefern wieviel Einkommen? Welche dient dem Wachstum? Welche Liquidität steht bereit, wenn Märkte fallen?

Ohne diese Antworten entsteht schnell ein Sammelsurium aus Einzelentscheidungen. Eine Aktie wird wegen hoher Dividendenrendite gekauft. Eine Option wird verkauft, weil die Prämie attraktiv wirkt. Eine Position wird nachgekauft, weil der Kurs gefallen ist. Jede Entscheidung kann nachvollziehbar sein. Zusammen ergibt sie aber noch keine Strategie.

Ein Einkommenssystem beginnt deshalb nicht mit dem Produkt, sondern mit dem Ziel. Wer aus seinem Vermögen regelmäßige Einnahmen erzielen möchte, sollte zuerst wissen, welches Einkommen benötigt wird, welche Schwankungen tragbar sind und welcher Teil aktiv eingesetzt werden darf. Erst danach stellt sich die Frage, ob Dividendenaktien, Aktienoptionen, Futures-Optionen, Anleihen, ETFs oder Liquidität die passenden Bausteine sind.

Dividenden sind für viele Anleger der naheliegendste Einstieg in laufende Börseneinnahmen. Ein Unternehmen erwirtschaftet Gewinne und beteiligt seine Aktionäre daran. Gute Dividendenzahler können über Jahre einen wertvollen Beitrag zum Einkommen leisten. Doch eine hohe Dividendenrendite allein ist kein Qualitätsmerkmal. Manchmal ist sie sogar ein Warnsignal. Wenn der Kurs stark fällt, steigt die rechnerische Rendite automatisch. Doch der Rückgang des Aktienkurses könnte auf Probleme des Unternehmens hinweisen und zu Kürzungen zukünftiger Auszahlungen führen. Entscheidend ist daher nicht die Höhe der Ausschüttung, sondern deren Qualität.

Bei Dividendenwerten achte ich besonders auf Geschäftsmodell, Cashflow, Ausschüttungsquote, Verschuldung, Bewertung und Dividendenhistorie. Eine Dividendenstrategie sollte nicht daraus bestehen, möglichst viele Aktien mit fünf, sechs oder sieben Prozent Rendite zu kaufen. Sie sollte darauf ausgerichtet sein, dauerhaft tragfähige Einnahmen zu erzeugen. Dividenden können das Fundament eines Einkommenssystems sein, doch sie sind nicht das gesamte Haus. Darüber hinaus muss die Strategie zur persönlichen Lebenssituation passen.

TEXT: **JÖRG GRAICHEN**
IMAGE: 1767214498, 1948087174 - **ADOBE.STOCK**
QUELLE: HTTPS://WWW.DEINFINANZ.COACH



Jörg Graichen

Jörg Graichen ist Gründer von DeinFinanz.coach. Nach über 20 Jahren Verantwortung als Geschäftsführer in der Industrie entwickelte er seinen persönlichen Lebensplan mit dem Ziel, unabhängiger von klassischem Arbeitseinkommen zu werden. Heute lebt er bereits seit mehreren Jahren von seinen Börseneinnahmen und vermittelt Anlegern Finanzwissen rund um Dividendenstrategien, Aktienoptionen, Futures-Optionen, Risikomanagement und eigenverantwortliche Vermögensstruktur.

Sein Schwerpunkt liegt darauf, Vermögen nicht nur aufzubauen, sondern daraus planbare Einnahmen im Rahmen einer persönlichen Strategie zu entwickeln. Dabei verbindet er praktische Börsenerfahrung mit einem klaren Blick auf Lebensziele, Liquidität und Risikotragfähigkeit. Über DeinFinanz.coach bietet er Finanzwissen für Anleger, die ihre Entscheidungen besser verstehen und eigenverantwortlich umsetzen möchten.
Weitere Informationen: www.deinfinanz.coach



Eine zweite Ertragsquelle können Aktienoptionen sein. Wer Optionen richtig versteht, erkennt schnell, dass es nicht nur um Spekulation geht. Optionen können genutzt werden, um bestehende Aktienpositionen aktiver zu bewirtschaften, Prämieneinnahmen zu erzielen oder um Risiken zu reduzieren. Beispiele sind gedeckte Calls auf vorhandene Aktien oder der Verkauf von Puts auf Aktien, die man grundsätzlich besitzen möchte, jedoch günstiger als zum aktuellen Marktpreis.

Doch Optionsprämien sind kein Geschenk des Marktes. Wer eine Option verkauft, übernimmt eine Verpflichtung und erhält dafür eine Prämie. Diese wiederum ist die Vergütung für ein eingegangenes Risiko. Deshalb müssen Positionsgröße, Laufzeit, Basispreis, Margin, Liquidität und Reparaturplan vor dem Einstieg geklärt sein. Optionsstrategien wirken oft planbar, doch ob sie wirklich tragfähig sind, zeigt sich erst in schwierigen Marktphasen.

Für erfahrene Anleger können auch Futures-Optionen ein zusätzlicher Baustein sein. Sie ermöglichen einen breiten Zugang zu Märkten wie Aktienindizes, Rohstoffen, Zinsen oder Währungen. Damit können Strategien unabhängiger von den Aktienmärkten aufgebaut werden. Dieser Bereich ist anspruchsvoll und nicht für jeden Anleger geeignet. Futures-Optionen können effizient sein, verlangen aber ein klares Verständnis von Kontraktgröße, Marginanforderungen, Volatilität und Marktrisiken.

In meinem Ansatz sind Futures-Optionen deshalb kein Ersatz, sondern ein zusätzlicher fortgeschrittener Baustein innerhalb eines Gesamtsystems. Wer hier nur auf hohe Prämien schaut, handelt gefährlich. Wer jedoch regelbasiert vorgeht, Risiken begrenzt und ausreichend Liquidität einplant, kann zusätzliche Chancen erschließen und Schwankungen in Aktienmärkten ausgleichen. So können Futures Optionen auch dem Risikomanagement dienen.

Die entscheidende Frage lautet also nicht: Welche Strategie ist die beste? Sind es Dividenden, Optionen, ETFs oder Futures? Die bessere Frage ist: Welche Strategie passt zu meinem Ziel, meinem Vermögen und zu meiner Risikobereitschaft?

Ein Anleger kurz vor dem Ruhestand muss anders denken als ein Anleger mit 30 Jahren Anlagehorizont. Jemand, der Vermögen angespart hat und monatliche Einnahmen benötigt, trifft andere Entscheidungen als jemand, der Kapital über Jahrzehnte reinvestieren kann. Und ein Anleger mit hohem Sicherheitsbedürfnis braucht eine andere Struktur als ein aktiver Trader.
Für mich stehen deshalb fünf Fragen im Mittelpunkt. Welches Einkommen soll das Vermögen realistisch liefern? Welche Schwankungen kann ich aushalten? Welche Ertragsquellen sind stabil, welche aktiv und welche spekulativer? Wie begrenze ich Risiken vor dem Einstieg? Was ist mein Plan, wenn sich der Markt anders entwickelt als erwartet?

Vor allem wird die letzte Frage häufig unterschätzt. Viele Anleger planen den Idealfall. Sie wissen, welche Rendite sie erzielen möchten, aber nicht, was sie tun, wenn Kurse fallen, die Volatilität steigt oder eine Optionsposition unter Druck gerät. Ein gutes System braucht deshalb nicht nur Einstiegsideen, sondern auch Ausstiegsregeln, Anpassungsregeln und Risikogrenzen.

Ich halte wenig von der Vorstellung, dass finanzielle Freiheit durch den einen großen Treffer entsteht. Wer dauerhaft von Börseneinnahmen leben möchte, braucht mehr als Chancen. Er braucht Wiederholbarkeit und entsprechendes finanzielles Wissen.

Wiederholbarkeit entsteht durch Regeln. Klare Kriterien bei der Auswahl von Dividendenwerten, ein disziplinierter Umgang mit Optionsstrategien, ausreichende Liquidität und Risikobegrenzungen sind unabdingbar. Das Ziel ist nicht, jeden Monat den Markt zu schlagen. Das Ziel ist, das eigene Vermögen so einzusetzen, dass es zum persönlichen Leben passt.

Mein eigener Weg hat mir gezeigt, dass Vermögen allein noch keine Freiheit schafft. Freiheit entsteht erst, wenn Vermögen eine klare Aufgabe bekommt. Wer nur auf Kursgewinne hofft, bleibt abhängig von Marktstimmung, Nachrichten und kurzfristigen Entwicklungen. Wer sein Vermögen dagegen als Einkommenssystem betrachtet, stellt die richtigen Fragen. Welche Ertragsquelle erfüllt welche Funktion?

Welches Risiko gehe ich dafür ein und wie bleibt mein System handlungsfähig, wenn der Markt nicht mitspielt?

Genau diese Denkweise vermittle ich heute bei DeinFinanz.coach. Es geht nicht um schnelle Versprechen. Es geht um Finanzwissen, Vermögensstruktur und die Fähigkeit, eigenverantwortliche Entscheidungen besser einordnen zu können.
Denn Börsenerfolg ist kein einzelner Trade. Es ist ein Prozess. Nicht derjenige mit der höchsten Rendite gewinnt, sondern derjenige mit dem besten Plan.



JESSE STINES ANSATZ ZUR IDENTIFIKATION VON SUPER-PERFORMANCE-AKTIEN

In diesem Artikel analysieren wir das präzise System hinter dem Erfolg von Jesse Stines. Wir beleuchten die 5 wichtigsten technischen Signale, das 12-Punkte-Raster seiner fundamentalen Auswahl und die unbarmherzigen Verkaufsregeln, die über Gewinn und Totalverlust entscheiden. Denn für Stine steht fest: Den perfekten Einstieg zu finden ist eine Kunst – doch erst das Beherrschen des Ausstiegs trennt die Amateure von den Profis.

Hintergrund und Werdegang

Jesse Stine erzielte innerhalb von 28 Monaten eine außergewöhnliche Rendite von knapp 15.000 % und verwandelte ein Startkapital von 46.000 USD in ein Vermögen von rund 6,8 Mio. USD. In seinem Buch beschreibt er nicht nur seine Methodik, sondern auch den steinigen Weg dorthin: Vor seinen Erfolgen stand er dreimal vor dem finanziellen Ruin. Schon während des Studiums spekulierte er unter anderem im Pharmasektor und setzte anfangs exzessiv auf Fremdkapital – mit dem Ergebnis, dass selbst kleine Rückgänge große Teile der erzielten Gewinne wieder auflösten. Erst nach zahlreichen Fehlern entwickelte er seine eigene, ausgereifte Handelsstrategie.

Was sind „Superstocks“?

Stine bezeichnet Aktien als „Superstocks“, wenn sie ein Kurspotenzial von mindestens 100 % aufweisen – in vielen Fällen sogar mehrere Hundert bis Tausend Prozent innerhalb weniger Monate. Das Kernprinzip seiner Strategie ist die Suche nach Aktien mit einem extrem asymmetrischen Chance-Risiko-Verhältnis: etwa 500 % Kurspotenzial bei einem überschaubaren Verlustrisiko von rund 10 %. Solche Gelegenheiten treten seiner Einschätzung nach etwa fünf- bis zehnmal jährlich auf.

Erfüllt keine Aktie seine Kriterien, bleibt er konsequent in Cash. Hebelprodukte setzt er inzwischen allenfalls in geringem Maß ein. Klare Regeln für das Positionsmanagement gibt er nicht vor – seiner Ansicht nach hängt dies zu sehr von der individuellen Risikotoleranz ab. Er selbst investiert bisweilen bis zu 90 % seines Kapitals in nur ein oder zwei Positionen.

Technische Auswahlkriterien

Die fünf wichtigsten technischen Merkmale

- **Ausbruch aus einer langen Konsolidierungszone:** Die Aktie hat über einen längeren Zeitraum eine Basis gebildet und bricht dann nach oben aus.
- **Ausbruch über den 30-Wochen-Durchschnitt:** Ein klares Signal für einen Trendwechsel nach oben.
- **Erhöhtes Volumen beim Ausbruch:** Stine erwartet typischerweise einen Volumensanstieg von rund 500 % gegenüber dem Durchschnitt.
- **Steiler Aufwärtswinkel:** Die stärksten Aktien steigen über mehrere Wochen bis Monate hinweg mit einem Kurswinkel von etwa 45 Grad.
- **Niedriger Einstiegskurs:** Echte Superstocks beginnen ihren Anstieg laut Stine meist unterhalb von 15 USD.

Weitere technische Merkmale (ergänzend)

- **Klarer Chartverlauf:** Stine bevorzugt Aktien in eindeutigen Aufwärts- oder Abwärtstrends, ohne ausgeprägte Seitwärtsphasen mit hoher Volatilität.
- **Bekanntheitsgrad als Momentumaktie:** Hat eine Aktie bereits früher starke Kursanstiege gezeigt, ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass Momentumtrader sie erneut aufgreifen.
- **Die „Magic Line”:** Ein von Stine selbst entwickeltes Konzept – je nach „Persönlichkeit” der Aktie findet diese ihren Halt an einem bestimmten gleitenden Durchschnitt (z. B. dem 10-, 12-, 15- oder 16-Wochen-Durchschnitt). Welcher dies genau ist, variiert von Aktie zu Aktie.

TEXT: **LUCA BISSMAIER**
IMAGE: 860226770 - **ADOBE.STOCK**
PROFILFOTO: LINA KURZ



Luca Bißmaier

Luca Bißmaier hat 2021 erfolgreich sein Masterstudium im Bereich Betriebswirtschaft und Management absolviert. Er hatte sich im vorangegangenen Bachelorstudium auf den Bereich Rechnungslegung spezialisiert und sich im Rahmen seines Praxissemester für ein Praktikum bei einer bekannten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft entschieden. Das Interesse für den Kapitalmarkt ist schon seit dem Beginn seines BWL-Studiums im Jahr 2013 vorhanden. Zunächst hatte er überwiegend in ETFs investiert, daraufhin hat er jedoch begonnen sein Geld ausschließlich in Einzelaktien anzulegen. Während seines Volontariats bei einem Münchner Verlag für Finanzpublikationen hat er sich weitere Fähigkeiten im Bereich der Aktienanalyse angeeignet. Sein Anlagehorizont ist überwiegend langfristig, er ist kurzfristigen Spekulationen aber auch nicht abgeneigt. 2022 ist er zum Team von TraderFox dazu gestoßen. Hier ist er der verantwortliche Redakteur für das TraderWP-Magazin.

JESSE STINE - WORK HARD



Fundamentale Auswahlkriterien

Die zwölf wichtigsten fundamentalen Merkmale

1. **Deutliche Gewinnüberraschung:** Das Unternehmen hat die Analystenerwartungen beim Ergebnis klar übertroffen.
2. **Nachhaltige Gewinne:** Die Überraschung basiert nicht auf Einmaleffekten wie Immobilienverkäufen, sondern auf dem operativen Geschäft.
3. **Niedriges Bewertungsniveau:** Das Kurs-Gewinn-Verhältnis liegt unter 10 – die Aktie bietet erhebliches Aufwärtspotenzial.
4. **Sequentielles Gewinnwachstum:** Der Gewinn verbesserte sich nicht nur im Jahresvergleich, sondern auch gegenüber dem unmittelbar vorangegangenen Quartal.
5. **Eindeutige Wachstumsaussagen:** Im Quartalsbericht sollte ein klarer, großer Gewinnanstieg ausgewiesen sein – etwa ein Zuwachs von 500 % gegenüber dem Vorjahresquartal.
6. **Steigende Margen und hoher operativer Hebel:** Ein hoher Fixkostenanteil sorgt dafür, dass zusätzlicher Umsatz überproportional als Gewinn anfällt.
7. **Wachsender Auftragsbestand:** Signalisiert, dass das Gewinnwachstum auch in kommenden Quartalen anhalten wird.
8. **Insiderkäufe:** Führungskräfte kaufen Aktien des eigenen Unternehmens – idealerweise zu kontinuierlich steigenden Preisen.
9. **Geringe Aktienanzahl und kleine Marktkapitalisierung:** Die besten Aktien aus Stines Portfolio hatten zu Beginn ihrer Bewegung meist nur 4–8 Millionen ausstehende Aktien und eine Marktkapitalisierung unter 100 Millionen USD.
10. **Der „IT-Faktor":** Irgendetwas zieht die Aufmerksamkeit auf das Unternehmen – sei es ein neues Produkt, ein besonderes Management oder ungewöhnliches Marketing.
11. **Zurückhaltendes Management:** Das Unternehmen veröffentlicht keine übertriebene Anzahl von Pressemitteilungen zu spekulativen Auftragsaussichten.
12. **Prägnante, eindrucksvolle Ergebnismeldung:** Eine klare, plakative Schlagzeile, die eine deutliche Gewinnüberraschung kommuniziert.

Ergänzende fundamentale Merkmale

- Keine handelbaren Optionen auf die Aktie vorhanden (reduziert Manipulationspotenzial und zeigt geringe Bekanntheit)
- Wenig oder kein direkter Wettbewerb im relevanten Marktsegment
- Geringes Short-Interest
- Moderate oder niedrige Verschuldung
- Ein eingängiges Börsenkürzel
- Kein Rohstoffunternehmen mit Abhängigkeit von Öl-, Gold- oder Silberpreisen
- Noch nicht im IBD 100 gelistet – danach ist der große Anstieg oft bereits vollzogen
- Keine Analystencoverage
- Bekannte Investoren oder stark performende Fonds als Aktionäre
- Hoher Insideranteil am Unternehmen
- Ausreichende Kurshistorie – Stine meidet IPOs
- Möglicher Wechsel an die NASDAQ als potenzieller Kurstreiber

Einstiegszeitpunkte: Die sechs Grundregeln für risikoarme Käufe

Stine hebt sich von klassischen Trendfolgern ab: Er kauft keine Ausbrüche auf neue Höchststände, sondern Konsolidierungen innerhalb eines bestehenden Aufwärtstrends. Im Kern praktiziert er ein diszipliniertes „Buy the Dip" in starken Trends.

- **Konsolidierung an der Magic Line:** Der wichtigste und risikoärmste Einstiegszeitpunkt überhaupt.
- **Enge Konsolidierung im Wochenchart:** Wenn sich eine Aktie in einer sehr engen Kursspanne seitwärts bewegt, bietet dies eine günstige Einstiegsgelegenheit.
- **Früher Einstieg in den Aufwärtstrend:** Sind alle Superstock-Kriterien erfüllt, empfiehlt Stine, möglichst frühzeitig eine Position aufzubauen – auch ohne klassisches technisches Kaufsignal.
- **Kauf nach dem Gap-Up:** Nicht das Gap-Up selbst kaufen, sondern Rücksetzer in das entstandene Kurslücken-Niveau.
- **Verzögerter Kauf nach starken Quartalszahlen:** Stine steigt typischerweise zwei bis drei Wochen nach einer massiven Gewinnüberraschung ein, wenn sich die Aktie leicht konsolidiert hat.
- **Trendlinien-Rücksetzer:** Lässt sich eine klare Trendlinie einzeichnen, dienen Rücksetzer daran als attraktive Einstiegspunkte.

Verkaufssignale

Stine betont, dass der Verkauf einer Aktie noch wichtiger ist als der Kauf. Wer den Ausstieg beherrscht, erzielt seiner Überzeugung nach dauerhaft bessere Ergebnisse als die große Mehrheit der Anleger – unabhängig davon, welche Aktien man kauft. Technische Verkaufssignale hält er für zuverlässiger als fundamentale, da fundamentale Probleme meist erst dann öffentlich werden, wenn der Kurs bereits gefallen ist.

Technische Verkaufssignale

- Deutliche Abweichung vom 50-Tage-Durchschnitt oder der Magic Line rund sechs Wochen nach dem Ausbruch
- Haltedauer von 9–15 Monaten nach dem Ausbruch als natürlicher Überprüfungszeitpunkt
- Abflachung oder Abwärtsdrehung der Magic Line
- Nach dem vierten Rücksetzer an die Magic Line ist das Muster zu bekannt – Verkauf sinnvoll
- Parabolischer Kursanstieg: Extreme Beschleunigung mit starker Abweichung vom 5-Tage-Durchschnitt
- Ungewöhnlich große Tagesränge im absoluten Vergleich zur bisherigen Kursentwicklung
- Unterschreiten einer klar definierten Trendlinie
- Zunehmende Volatilität nach bereits starkem Anstieg
- Erschöpfungslücke (Exhaustion Gap) im Wochenchart
- Erreichen der eigenen Stop-Loss-Marke
- Kursbereich von 25–30 USD bei Einstiegen unter 10 USD als natürliche Zielzone
- Unerwartetes oder unklares Kursverhalten
- Dreimaliges Unterschreiten neuer Hochs innerhalb kurzer Zeit
- Schwäche im gesamten Branchenumfeld
- Verlassen des oberen Trendkanalrands nach vorherigem Überschreiten
- Berühren des oberen Bollinger-Bands im Wochenchart

Fundamentale Verkaufssignale

- Erreichen des eigenen Kursziels – das Chance-Risiko-Verhältnis verschlechtert sich
- Kapitalerhöhungen oder Privatplatzierungen: Das Management nutzt den hohen Kurs bewusst aus – ein klares Warnsignal für Momentumtrader
- Rückgang des sequentiellen Gewinnwachstums
- Aktiensplits: Sie zerstören einen wesentlichen Vorteil von Superstocks – die geringe Anzahl ausstehender Aktien
- Massiver Insiderverkauf

Fundamentale Merkmale beim Einstieg:

- Insiderkäufe vorhanden
- Deutliche Gewinnüberraschung mit gleichzeitig stark wachsendem Auftragsbestand
- Nachhaltig positiver Gewinnausblick für folgende Quartale
- KGV beim Erstkauf bei 10
- Hoher Fixkostenanteil
- Nur fünf Millionen ausstehende Aktien
- Zurückhaltendes Management mit geringer Kommunikationsfrequenz

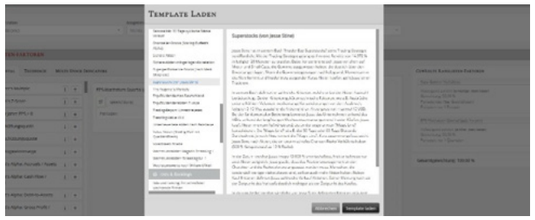
So findest du Superstocks mit dem TraderFox Aktienscreener

Jesse Stine veröffentlichte in seinem Werk „Insider Buy Superstocks" einen detaillierten Einblick in seinen Trading-Ansatz. Mit dieser Methode soll er innerhalb von knapp zweieinhalb Jahren eine außerordentliche Gesamtrendite von fast 15.000 % erzielt haben. Sein Fokus lag dabei hauptsächlich auf Micro- und Small-Cap-Unternehmen, die mit ihren Gewinnen die Markterwartungen deutlich übertrafen. Voraussetzung für einen Einstieg ist laut Stine, dass das Gewinnwachstum eines Unternehmens nachhaltig erscheint, die Aktie an Fahrt gewinnt und Unternehmensinsider trotz bereits gestiegener Kurse weiterhin Anteile erwerben..

Während des Zeitraums, in dem er die genannte Rendite erzielte, hielt Stine zeitweise lediglich zwei Positionen gleichzeitig. Er vertritt die Auffassung, dass die Positionsgrößen und die Anzahl gehaltener Aktien stets an den individuellen Charakter und die persönliche Risikobereitschaft angepasst werden sollten – wer weniger risikofreudig ist, sollte demnach breiter streuen. Neben klaren Einstiegskriterien definiert Stine auch eine Reihe von Ausstiegsregeln und betont, dass der richtige Verkaufszeitpunkt seiner Einschätzung nach sogar wichtiger sei als die Wahl des Einstiegszeitpunkts.

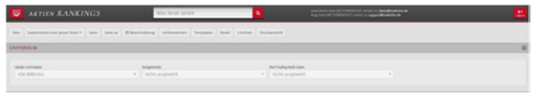
SCHRITT 1: Template laden

Rufe die Seite rankings.traderfox.com auf. Klicke in der oberen Menüleiste auf „Templates", um zur Auswahl der vorgefertigten Vorlage für die Strategie nach Jesse Stine zu gelangen. Mit einem Klick auf „Template laden" werden die passenden Einstellungen automatisch übernommen.



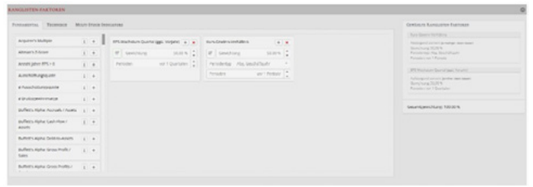
SCHRITT 2: Universum festlegen (optional)

Standardmäßig ist beim Screener nach Jesse Stine das Universum USA 3000 (mc) eingestellt. Dieses Universum lässt sich jedoch flexibel anpassen, wobei auch mehrere Auswahlbereiche gleichzeitig kombiniert werden können.



SCHRITT 3: Ranglistenfaktoren anpassen (optional)

Diese Faktoren bestimmen, in welcher Reihenfolge die Aktien im Screening sortiert werden. Die Aktie, die die festgelegten Ranglisten Kriterien am besten erfüllt, erscheint entsprechend auf Platz 1.



SCHRITT 4: Scan-Kriterien anpassen (optional)

Auch die Scan-Kriterien lassen sich flexibel anpassen oder erweitern. Mit ihnen bestimmst du, nach welchen Bedingungen die Aktien gefiltert werden – also welche Werte aus dem gewählten Universum überhaupt im Screening erscheinen. Über den Reiter „Unternehmen" kannst du beispielsweise den Sektor und die Branche festlegen. Zusätzlich stehen dir fundamentale und technische Rankings, Chartsignale sowie ausgewählte Aktien-Scorings als Filterkriterien zur Verfügung.

Über AKTIEN Rankings

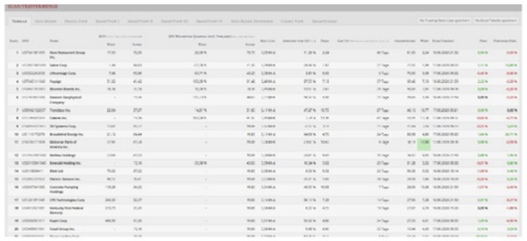
Aktien Rankings heißt die führende Aktienscreener-Software von TraderFox. Der Aktienscreener unterstützt fundamentale und technische Kennzahlen. Datenbasis ist eine Morningstar-Datenbank mit 15.000 Aktien in Amerika und Europa. Die gefundenen Aktien werden eindrucksvoll in Form von Galerien visualisiert, sodass du sofort einen perfekten Überblick über die Fundamentaldaten oder die Chartsituation hast.

https://rankings.traderfox.com/



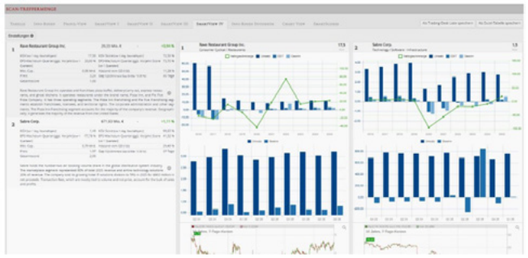
SCHRITT 5: Scannen

Durch einen Klick auf „Scannen" unterhalb der Scan-Kriterien wird das Aktien-Screening gestartet. Nach kurzer Zeit erhältst du eine Übersicht der gefundenen Ergebnisse inklusive der ausgewählten Kennzahlen. An oberster Stelle stehen dabei die Aktien, die am besten den festgelegten Parametern entsprechen.



SCHRITT 6: Überblick verschaffen

Die tabellarische Darstellung der Screening-Ergebnisse ist besonders hilfreich, um viele passende Aktien schnell im Überblick zu erfassen. Die weiteren Reiter innerhalb der Trefferliste bieten jedoch zusätzliche Visualisierungsmöglichkeiten. Vor allem die Ansicht „Smart View IV" eignet sich gut zur Identifikation von Superstocks. Sie liefert eine kompakte Übersicht wichtiger Kennzahlen, enthält eine Kurzbeschreibung des Unternehmens, außerdem werden Kurscharts dargestellt, die eine erste Einschätzung ermöglichen, ob die Aktie die gewünschten Kriterien erfüllt und sich für eine detailliertere Analyse eignet.



SCHRITT 7: Analysieren

Wirkt eine Aktie nach der ersten Durchsicht der Screening-Ergebnisse interessant, kannst du sie durch einen Klick auf den Unternehmensnamen direkt im TraderFox Trading-Desk genauer analysieren. Durch die detaillierte Betrachtung des Charts sowie die Prüfung der fundamentalen Kennzahlen anhand der Kriterien lässt sich einschätzen, ob die Aktie für die Watchlist geeignet ist oder sogar für einen direkten Kauf infrage kommt.



Quellen: Lührs, H. (09.12.20): Insider Buy Superstocks von Jesse Stine: 14.972 % in 28 Monaten, https://aktienmagazin.de/blog/strategien/insider-buy-superstocks-von-jesse-stine-14-972-in-28-monaten-53598.html

SCALPING: SO FINDEST DU DEINEN VORTEIL IM MARKT

Scalping – die schnellste Art des Tradings – zieht viele Trader in den Bann. Ein bis zwei Stunden handeln und dann Feierabend. Was so verlockend klingt, ist in der Praxis nicht immer einfach. Wenn der Markt nicht so läuft wie erwartet, können schnell die Emotionen die Kontrolle übernehmen und in kurzer Zeit zu hohen Verlusten führen. Heiko Behrendt zeigt aus über 25 Jahren Eigenhandel und seiner Erfahrung als Trader-Coach, worauf es beim Scalping wirklich ankommt und wie du die typischen Probleme löst.

Heiko Behrendt erklärt aus 25 Jahren Trading-Erfahrung, welche Denkweise und Strukturen es braucht, um im kurzfristigen Trading konstant profitabel zu werden und warum viele Scalptrader immer neue Setups suchen, obwohl das eigentliche Problem woanders liegt.

Der Wunsch, Scalptrader zu werden

Wer Scalptrader werden möchte, hat meist ein klares Ziel vor Augen. Er möchte innerhalb kurzer Zeit einen Profit erwirtschaften. Kurze Zeit bedeutet bei diesem Handelsstil ein bis zwei Stunden aktives, konzentriertes Trading am Tag.

Ein Zusatzeinkommen bei geringem Zeitaufwand neben dem Job oder nach einem aktiven Arbeitsleben ist sehr attraktiv. Einige können sich vorstellen, ihr gesamtes Einkommen als Vollzeittrader zu erwirtschaften.

Aber welche Herausforderungen treffen auf den Trader, über die kaum einer spricht?

Der typische Trader, der im Scalping, also im kurzfristigen Trading, erfolgreich werden möchte, hat sich meist schon über Videos, Bücher oder auch Coachings Wissen angeeignet.

Er weiß, dass zur Eröffnung im DAX oder in den US-Märkten häufig hohe Volatilität herrscht. Genau das wirkt auf viele attraktiv: schnelle Bewegung gleich schnell verdientes Geld.

Was dabei oft unterschätzt wird: schnelle Bewegungen können auch ein hohes Risiko bedeuten.

Problematisch wird es vor allem dann, wenn der Trader nur ein oder zwei Setups kennt und versucht, diese auf jede Eröffnungsphase zu übertragen. Denn wie beim Schach gibt es auch im Trading nicht nur die eine Eröffnung, die immer gleich abläuft und perfekt zum eigenen Setup passt.

Ich kann mich auf den Tradingtag vorbereiten und den Markt vorher analysieren. Sobald der Markt aber eröffnet, macht mein Gegner, der Markt, den ersten Zug. Meine Aufgabe als Scalptrader ist es, zu erkennen, welche Eröffnungsvariante gerade gehandelt wird.

Sehe ich direkt ab 9 Uhr im DAX eine starke Bewegung in eine Richtung? Welche Indikationen sprechen dafür, dass daraus wirklich ein Trend entstehen kann? Oder sehe ich erst eine starke Abwärtsbewegung über 10 bis 15 Minuten, die danach genauso dynamisch wieder gekauft wird und in ein typisches V-Reversal übergeht?

Habe ich nur ein Trendsetup parat, werde ich in der ersten Variante vielleicht erfolgreich sein. Bei der zweiten Variante kann es aber passieren, dass ich am Tief „short“ bin und der Markt danach dreht.

Das sind nur zwei mögliche Varianten von vielen.

Erkenne ich diese Varianten nicht, passiert schnell genau das, was viele Trader kennen: Ich presse mein Setup auf eine Marktstruktur, zu der es gar nicht passt, und wundere mich, warum ich nicht profitabel bin.

Das führt häufig dazu, dass nach dem nächsten Setup gesucht wird. Der Trader wird zum Systemhopper.

In meine Coachings kommen häufig Trader mit sehr vielen Setups. Sie stehen vor dem Problem nicht zu wissen, welches ihrer Setups zu bestimmten Situationen passt, z. B. wenn an einer Stelle im Chart „Long“ oder „Short“ gleichzeitig möglich wäre.

Andere Trader werden regelmäßig vom Reiz-Reaktions-Schema gepackt. Sie analysieren den Markt vorher ganz entspannt. Kaum hat der Markt eröffnet und bewegt sich wild hin und her, wird nur noch reagiert. Die linke Maus-Taste ist schneller geklickt und der Trade eröffnet, als sie es sich logisch erklären können. Und schon stecken sie in einer Situation, in der sie eigentlich nie sein wollten.

TEXT: **HEIKO BEHRENDT**
IMAGE: 1085778571, 2063430516- **ADOBE.STOCK**
QUELLE: HTTPS://WWW.SCALP-TRADING.DE



Heiko Behrendt

Heiko Behrendt gilt als einer der bekanntesten und gefragtesten Scalp-Trading-Experten im deutschsprachigen Raum. Seit 2001 ist er hauptberuflich als Trader tätig und hat sich auf das kurzfristige Trading von Indizes wie DAX und Nasdaq spezialisiert. Seine Erfahrung beschränkt sich dabei nicht auf den privaten Eigenhandel.
Auch im institutionellen Bereich war Heiko Behrendt tätig und trug in einem Hedgefonds Verantwortung für ein Handelskapital von 100 Millionen Euro.
Seit 2006 gibt er seine Erfahrung als Referent und Coach weiter. Heute liegt ein besonderer Schwerpunkt seiner Arbeit auf intensiven 1:1-Coachings. Dort, wo Standardlösungen nicht weiterhelfen, setzt Heiko Behrendt an: Er analysiert die individuellen Fehler und Verhaltensmuster seiner Kunden und entwickelt daraus konkrete Regeln und Lösungen mit dem Ziel, ihr Trading nachhaltig profitabel zu machen.
Darüber hinaus hält er regelmäßig Webinare für Broker und tritt als Referent auf Börsenmessen und Roadshows auf.

Das Auf und Ab bedeutet in der Regel Stress. Wir reagieren emotional, es droht Kontrollverlust und Handeln auf Autopilot: Kampf oder Flucht. Im Trading zeigt sich das zum Beispiel durch hektisches Klicken, ständiges Drehen der Positionen oder Nachkaufen im Verlust.

Hast du dich in einer dieser Situationen wiedererkannt? Genau das sind die häufigsten Probleme, mit denen Scalptrader zu kämpfen haben.

Um diese und andere Probleme lösen zu können, müssen wir zuerst einen Schritt zurückgehen und klären, was Scalptrading vom Grundgedanken her überhaupt ist. Nur dann ist es möglich, echte Lösungen zu finden.

Scalper sind die Sprinter unter den Tradern

Der Begriff „to scalp" kommt aus dem Englischen und bedeutet sinngemäß, etwas aus einer Bewegung am Markt „herausschneiden".

Genau darum geht es im kurzfristigen Trading. Als Scalptrader muss ich mich diesem Grundgedanken unterordnen.

In einem Trend kann das zum Beispiel bedeuten, die Korrektur zu handeln, was in der Regel etwas riskanter ist. Oder aus einer Korrektur heraus in einem Aufwärtstrend nur bis an das letzte Hoch zu traden.

Nicht mit dem Ziel, so lange wie möglich im Markt zu bleiben und so viel wie möglich herauszuholen. Sondern mit dem Ziel, die „sicheren" Punkte mitzunehmen.

Ein Sprinter läuft seine 100 Meter. Er gibt auf dieser Strecke alles, aber wenn er im Ziel ist, ist der Lauf beendet. Er versucht nicht, aus einem Sprint plötzlich einen Marathon zu machen.
Genauso ist es im Scalping.

Es klingt simpel, doch genau am Ziel kommt bei vielen Tradern immer wieder der Gedanke auf: es könnte doch weiterlaufen und mehr Punkte bringen.

Viele Trader erinnern sich an die wenigen Male, in denen der Markt wirklich deutlich weitergelaufen ist. Was sie dabei vergessen: viel häufiger reagiert der Markt an markanten Punkten. Wer dann am Ziel nicht aussteigt, sieht zu, wie der Buchgewinn wieder zusammenschmilzt oder aus einem guten Trade sogar noch ein Verlust wird.

Denn am Ende wissen wir alle nie, wie weit der Markt wirklich läuft.

Neben dem Herausschneiden einzelner Bewegungen liegt der Fokus im Scalping deshalb auf Wiederholbarkeit und einer hohen Trefferquote. Wie ein Sprinter mehrere Sprints laufen kann, muss auch ein Scalptrader in der Lage sein, mehrere Trades nach einem klaren Ablauf umzusetzen. Das funktioniert aber nur, wenn er seine Gewinne aktiv begrenzt und am Ziel aussteigt. Auch wenn das im ersten Moment wie ein Nachteil klingt und gegen den bekannten Grundsatz „Gewinne laufen lassen" verstößt, liegt genau hier einer der größten Vorteile im Scalping. Nur so ist es möglich, an vielen Situationen im Markt zu partizipieren und eine hohe Trefferquote aufzubauen.

Die entscheidende Frage ist jetzt: Wo finde ich überhaupt diese Strecken, die ich mir aus dem Markt herausschneiden möchte?

Genau hier kommen Referenzpunkte und Aktivitätszonen ins Spiel. Denn ich kann im Scalping nicht einfach irgendwo einsteigen und hoffen, dass der Markt mir schon genug Punkte gibt. Ich brauche Bereiche im Chart, an denen der Markt mit höherer Wahrscheinlichkeit reagieren kann.

In einem Trend sind das zum Beispiel gut sichtbare lokale Hochs und Tiefs. In einem Aufwärtstrend sollte ich damit höhere Hochs und höhere Tiefs klar markieren können, um so die Trendstruktur zu erfassen. In einer Range liegen die Referenzpunkte auf ähnlichen Niveaus und bilden damit Zonen, die dann Unterstützung und Widerstand werden.

Es gibt aber auch Marktphasen, in denen weder eine saubere Trendstruktur noch eine klare Range anhand der Referenzpunkte markiert werden kann. Das nenne ich Chaos oder einen unstrukturierten Markt. Auch das ist eine wichtige Information. Kann ich diese Struktur nicht sauber einzeichnen, bedeutet das für mich: Ich sollte in dieser Phase nicht handeln.

Diese Referenzpunkte geben mir eine Orientierung. Sie zeigen mir nicht die Zukunft, aber sie helfen mir, eine realistische Strecke zu definieren. Wo kann ich einsteigen? Wo liegt mein Risiko? Wo ist mein Ziel? Und ab wann ist der Trade nicht mehr sinnvoll?

Ohne solche Referenzpunkte wird Scalping schnell beliebig. Dann wird nicht mehr eine saubere Strecke gehandelt, sondern einfach eine Meinung, die der Trader gerade hat. Oder er reagiert wieder nur auf eine plötzliche schnelle Bewegung mit dem Reiz-Reaktions-Muster.

Die Auswertung zeigt, wo das Problem wirklich liegt

Referenzpunkte und Aktivitätszonen helfen dabei, eine sinnvolle Strecke im Markt zu finden. Aber damit ist die Arbeit noch nicht erledigt. Denn danach kommt der Teil, den viele Trader allzu oft überspringen: die Auswertung.

In meinen Coachings und Webinaren sage ich es immer wieder: wer besser werden will, braucht Auswertung. Der Trader muss seine Zahlen kennen. Daraus lassen sich Stärken, Schwächen und vor allem Muster ableiten, die ihn regelmäßig Geld kosten.

Ein Sprinter schaut auch nicht nur auf die Zeit im Ziel, wenn er besser werden will. Er analysiert seinen Lauf: seinen Start, seine Reaktionszeit und seine Technik. Wenn die Zeit schlecht ist, muss er herausfinden, woran es lag. War der Start zu langsam? Hat die Kraft gefehlt? War die Technik unsauber? Genau das müssen wir als Trader auch machen. Es reicht nicht, am Ende des Tages nur auf Gewinn oder Verlust zu schauen. Wir müssen tiefer graben, um die Muster zu erkennen, die uns regelmäßig Geld kosten. Aus dieser Analyse müssen wir dann Konsequenzen – also Veränderungen für unser Trading – ableiten.

Um das systematisch anzugehen, hilft es, die Auswertung in drei Kernbereiche zu unterteilen: den Markt, das Management und die eigenen Emotionen. Die wichtigsten Fragen für die Auswertung lauten dann beispielsweise:

- Der Markt: Hat der Trade zur aktuellen Marktstruktur gepasst (Trend, Range oder Chaos) und lag mein Einstieg an einem sauberen Referenzpunkt?
- Das Management: Habe ich am geplanten Ziel konsequent Gewinne mitgenommen, oder bin ich zu lange im Trade geblieben, sodass Buchgewinne wieder geschmolzen sind?
- Die Emotionen: War der Klick rational geplant, oder habe ich nur auf eine schnelle Bewegung reagiert, aus FOMO gehandelt oder nach einem Verlust sofort in den Reparaturmodus (Switchen, Nachkaufen) gewechselt?

Genau aus diesen Fragen und ehrlichen Antworten beginnt der eigentliche Fortschritt.

Scalp-Trading



Im kostenfreien Erstgespräch schauen wir gemeinsam auf dein Trading, erkennen typische Fehler und zeigen dir, welche nächsten Schritte für mehr Klarheit, Struktur und einen sauberen Prozess sinnvoll sind.

Kostenfreies Erstgespräch >

www.scalp-trading.de

Du gibst deine Gewinne mit wenigen emotionalen Trades immer wieder an den Markt zurück oder deine Performance ist dauerhaft negativ? Im unverbindlichen Erstgespräch analysieren wir deine aktuelle Situation und finden heraus, wo die Ursachen liegen. Im persönlichen 1:1 Coaching entwickeln wir daraus klare Regeln und Lösungen, die zu dir und deinem Trading passen:

JETZT UNVERBINDLICHES ERSTGESPRÄCH UNTER MENÜ "KONTAKT" ANFRAGEN:

ANMELDEN



Ein Trader, der auswertet, erkennt zum Beispiel: Mein Setup ist vielleicht gar nicht schlecht. Ich handle es nur zu oft in der falschen Marktstruktur. Oder: Meine Trefferquote ist gut, aber mein Management zerstört mir die Ergebnisse. Oder: Ich verliere nicht über den ganzen Tag, sondern immer wieder zu bestimmten Uhrzeiten oder in bestimmten Marktphasen.

Wenige Trader schauen auf die Uhrzeit, die genauso zur Auswertung gehört. Als Coach stelle ich immer wieder fest, dass viele Trader in der ersten Stunde nicht profitabel sind. Wie ich es am Anfang geschrieben habe: Die Vola zur Eröffnung bringt auch hohe Risiken mit sich. Wenn ein Trader in der ersten Stunde nach der Eröffnung regelmäßig seine größten Verluste macht, braucht er nicht sofort ein neues Setup. Vielleicht ist die bessere Lösung, später zu starten, das Risiko zu reduzieren oder die ersten Minuten nur zu beobachten.

Ein weiteres Thema, das mir regelmäßig begegnet, ist das Switchen von Positionen. Die Lösung kann sehr einfach sein: Wenn ein Trade in den Verlust läuft, wird er beendet, ohne auf den Reverse- oder Positionsdrehen-Button zu klicken. Um wieder in einen emotional neutralen Zustand zu kommen, ist es hilfreich, den Handelsdesk für fünf Minuten zu verlassen.

Wie groß dieser Effekt ist, wird sehr deutlich, wenn solche Positionsdrehungen aus der Performance herausgerechnet werden und plötzlich sichtbar wird, dass der Trader viel näher an die Profitabilität herankommt oder sogar profitabel wäre. Ein weiterer positiver Effekt: Durch das Weglassen des Switchens sinkt gleichzeitig die Anzahl der Trades deutlich und damit auch der emotionale Druck.

Wie werte ich überhaupt richtig aus? Es gibt nicht die eine Vorgehensweise. Wichtig ist: erst einmal anfangen und lieber mehr als zu wenig auswerten. Über die Zeit wird sich dann zeigen, was wichtig ist und was nicht.
Ob diese Auswertung auf Papier, mit Excel oder einer Software erfolgt, ist am Ende zweitrangig. Entscheidend ist, dass der Trader ehrlich dokumentiert, was er getan hat, warum er es getan hat und mit welchem Ergebnis.
Auswertung hat nur dann einen Wert, wenn daraus Konsequenzen folgen

Wenn ich erkenne, dass ich in chaotischen Marktphasen Geld verliere, dann muss die Konsequenz sein: kein Trade im Chaos. Wenn ich erkenne, dass ich nach einem Verlust sofort switche, brauche ich eine Regel dagegen. Wenn ich erkenne, dass ich am Ziel nicht aussteige und dadurch Buchgewinne wieder abgebe, dann muss ich am Gewinnziel konsequenter mit Take-Profit-Orders arbeiten.

Auch ich musste solche Erkenntnisse akzeptieren. Meine eigene Auswertung hat mir gezeigt, dass meine größten Verlusttage häufig an Freitagen entstanden sind.

Viele Trader kennen den Begriff „Crazy Friday“, und aus meiner Erfahrung ist da etwas dran. Seitdem ich das weiß, handele ich freitags deutlich seltener oder nur noch mit reduziertem Risiko.

Für mich persönlich ist Scalping die beste Art zu handeln. Nicht, weil es der einfachste Weg ist, sondern weil dieser Handelsstil zu meiner Persönlichkeit passt. Ich möchte nicht den ganzen Tag vor dem Bildschirm sitzen, bekomme gerne schnelles Feedback vom Markt und habe über die Jahre gemerkt, dass lange Haltedauern nicht meine Stärke sind.

Die Frage ist deshalb nicht: Ist Scalping gut oder schlecht? Sondern: Passt dieser Handelsstil zu mir, zu meiner Persönlichkeit, zu meiner Zeit und zu meiner Bereitschaft, ehrlich an mir selbst zu arbeiten?

Bleib strukturiert und handle, was du siehst.

TRADERFOX
Alerting-System

Wasserstoff, Virtual Reality, Robotik, Green Energy, Automatisierung, Elektromobilität!

01 Wachstumsaktien kauft man dann, wenn sie im Aufwärtstrend sind

02 Das Trend-Template informiert Dich, wenn ein Trendwechsel stattfindet.

PLUG POWER
SOLAREDGE
TESLA +2.053%
in 18 Monaten von 13 auf 280 USD
NVIDIA
CLOUDFLARE
THE TRADE DESK +4.900%
in 4 Jahren von 2 auf 100 USD

alerts.traderfox.com

Ein gratis Service von TraderFox
57 vordefinierte Kurslisten zu Anlage- und Zukunftstrends

Der Chart zeigt die Aktie von Solaredge, die ihren Abwärtstrend verlässt und in einen neuen Aufwärtstrend übergeht.



99 PROZENT TREFFERQUOTE – UND TROTZDEM WERTLOS

WIE ÜBERANPASSUNG, DATA MINING UND FALSCHE MUSTER IN DIE IRRE FÜHREN

Gibt es eine Formel, mit der sich die Börse zuverlässig vorhersagen lässt? Seit Jahrhunterten suchen Anleger, Analysten und Wissenschaftler nach genau diesem heiligen Gral. Moderne Computer und riesige Datenmengen haben die Suche einfacher gemacht – zumindest auf den ersten Blick. Tatsächlich führen sie jedoch oft zu einer trügerischen Präzision. Warum selbst scheinbar perfekte Modelle in die Irre führen können, zeigt der folgende Beitrag.

Butterpreise in Bangladesch

Gibt es den einen Indikator, der die Kursentwicklung des Aktienmarktes voraussagt? Sind es die Leitzinsen? Die Unternehmensgewinne? Oder der Relative-Stärke-Index? Fehlanzeige. Tatsächlich ist es der Butterpreise in Bangladesch. Kein Scherz! Er korreliert mit 75-prozentiger Genauigkeit mit dem S&P 500. Unter Einbeziehung der Käseproduktion in den Vereinigten Staaten konnte der Wert sogar auf 95 Prozent, bei Hinzunahme der Schafpopulationen auf 99 Prozent, verbessert werden. Für die Statistiker unter den Lesern: Mehr R-Quadrat (Bestimmtheitsmaß) geht kaum. Der perfekte Fit!

Ermittelt hat die Kombination David Leinweber im Zuge einer umfassenden Regressionsanalyse. Und der Mann weiß, wovon er spricht. Immerhin hat er ein Studium der Physik und Informatik am Massachusetts Institute of Technology (MIT) abgeschlossen, in Harvard in angewandter Mathematik promoviert und später das Innovative Financial Technology des Lawrence Berkeley National Laboratory geleitet, wo er die Finanzmärkte mithilfe moderner Computertechnologie erforschte. Die auf dieser Analyse fußende Studie aus dem Jahr 1995 war – im Gegensatz zum statistischen Zusammenhang – tatsächlich ein intellektueller Scherz beziehungsweise eine Warnung, wie der Titel der Publikation unmissverständlich zum Ausdruck bringt: „Stupid Data Miner Tricks: Overfitting the S&P 500“

Leinweber wollte damit augenzwinkernd veranschaulichen, wie uns wahllose Datenanalysen (Data Mining), Überanpassung (Overfitting) und Wahrnehmung nicht existenter Muster (Apophänie) in die Irre führen können. Die Studie ist ferner ein Indiz für die begrenzte Aussagekraft der hemmungslos überstrapazierten Backtests.

Von der Illusion der Präzision

Spätestens seit Daten im Überfluss und Backtesting-Software zu erschwinglichen Preisen verfügbar sind, erfreuen sich quantitative Rückrechnungen von Anlagestrategien auf Basis historischer Daten bei Privatanlegern enormer Popularität. Kein Wunder, vermitteln sie doch in einem Umfeld der Unsicherheit die Illusion der Präzision. Doch was in der Software hervorragende Ergebnisse liefert, enttäuscht nur allzu oft in der Realität. Das gilt für Privatanleger wie Institutionelle gleichermaßen. Warum? Weil dazu die Gegenwart eine Fortschreibung der Vergangenheit sein müsste. Ist sie aber nicht – das steht sogar in jedem Wertpapierprospekt.

Strukturbrüche begründen Unsicherheit. Und die sind definitionsgemäß unberechenbar. Strukturbrüche waren es auch, die Leinwebers R-Quadrat vor 1981 und nach 1993 implodieren ließen. Lediglich in den zwölf Jahren dazwischen lieferten Butterpreise, Käseproduktion und Schafpopulation per Zufall unter zigtausenden Parametern das nahezu perfekte Bestimmtheitsmaß. Wer suchet, der findet.

Leinwebers Regressionsanalyse mutet uns zu Recht absurd an, schließlich ist es offensichtlich, dass die Preise und Mengen von Butter, Käse und Schafen in keinerlei kausalem Zusammenhang zu US-amerikanischen Aktienkursen stehen. Aber was genau ändert sich, wenn wir diese durch Fibonacci-Quotienten, Elliott-Wellen und Pivot-Punkte ersetzen? Zumindest die wahrgenommene Vorhersagequalität. Denn je komplexer das Modell und je ausgefeilter die Kennzahlen, desto höher schätzen Investoren die prognostische Güte ein. Tatsächlich ist es aber genau umgekehrt: Je ausdifferenzierter das Modell, desto wahrscheinlicher ist es, dass die Vorhersagekraft lediglich ein Zufallsprodukt des Backtestings ist.

TEXT: **LUIS PAZOS**
IMAGE: 2078680901 - **ADOBE.STOCK**
QUELLE: HTTPS://NURBARESISTWAHRES.DE/NEWSLETTER



Luis Pazos

Luis Pazos ist Manager, Buchautor und Finanzblogger. Seit 1994 investiert er aktiv an den internationalen Finanzmärkten und handelt ein breites Spektrum von Wertpapieren und Derivaten. Sein Schwerpunkt liegt auf Einkommensstrategien mit Dividenden, Optionen und Zinsen. Dazu veröffentlichte er fünf anerkannte Standardwerke. Seit 2017 teilt er seine Erfahrungen und sein Fachwissen auf seinem Finanzblog und macht komplexe Anlagethemen verständlich und praxisnah. In seinem kostenlosen Newsletter verbindet er Marktgeschichte, Anlagestrategien und praxisnahe Impulse für einkommensorientierte Investoren.
Mehr unter: https://nurbaresistwahres.de/newsletter

Supercomputer und Heuristiken

Das sage nicht ich, sondern Leinwebers Kollege David H. Bailey. Der studierte Mathematiker und Informatiker war bis zu seiner Emeritierung Chief Technologist sowie Fachmann für Großrechner und Supercomputing und ebenfalls am Lawrence Berkeley National Laboratory tätig. Im Jahr 2015 veröffentlichte er dazu einen lesenswerten wissenschaftlichen Aufsatz unter dem Titel „The Probability of Backtest Overfitting“, der frei im Netz abgerufen werden kann.

Die Essenz seiner Forschung zum Thema hat er wie folgt zusammengefasst: „Wenn ein Computer Tausende, Millionen oder sogar Milliarden von Variationen einer gegebenen Strategie auf einem festen Backtest-Datensatz analysieren kann, ist es fast sicher, dass die beste Strategie überangepasst und somit von zweifelhaftem Wert sein wird.“

Genau dieser zweifelhafte Wert wird Anlegern aber regelmäßig unter die Nase gerieben. Beispielsweise bei der Emission neuer Fonds, die mit überlegenen Backtest-Ergebnissen auf Kundenfang gehen. Ausgerechnet Vanguard, zweitgrößter Vermögensverwalter der Welt und bekannt für seine Exchange Traded Funds (ETFs), hat hierzu eine Untersuchung durchgeführt. Demnach haben neue ETFs im Backtest den US-Markt in den fünf Jahren vor Emission um durchschnittlich über zehn Prozent geschlagen. In den fünf Jahren nach Emission hinkten sie der Benchmark jedoch im Mittel um ein Prozent pro Jahr hinterher.

Bailey vergleicht dieses Vorgehen mit einem Finanzberater, der Briefe an 10.240 potenzielle Kunden verschickt, wobei 5.120 vorhersagen, dass eine bestimmte Aktie steigen wird, und die anderen 5.120, dass sie fallen wird. Einen Monat später sendet der Berater wiederum Briefe, aber nur an die 5.120 Anleger, die zuvor die richtige Vorhersage erhalten haben, diesmal 2.560 Briefe, die einen Anstieg einer bestimmten Aktie vorhersagen, und 2.560, die einen Rückgang vorhersagen usw. Nach zehn Monaten haben die letzten zehn Anleger zehn aufeinanderfolgende richtige Vorhersagen erhalten!

Diese Serie korrekter Prognosen ist offensichtlich absurd, da die letzten zehn Anleger nichts von den tausenden Briefen mit den falschen Vorhersagen erfahren. „Aber warum“, so Bailey, „ist es etwas anderes, eine statistisch überhöhte Strategie zu vermarkten, bei der die potenziellen Anleger nicht über die Millionen von Computertests informiert werden, die hinter der Strategie stehen?“

Der Blick in den Rückspiegel ist nicht nur in der Finanzmarkttheorie, sondern auch in unserem Alltag omnipräsent. Hier kommt er jedoch nicht in mathematische Formeln gekleidet daher, als vielmehr im Gewand der mentalen Faustregel, kurz Heuristik. Das Konzept der sozialen Bewährtheit ist beispielsweise nichts anderes als die Projektion einer Rückschau in die Zukunft – eben ein Backtest. So schließen wir vom Ruf und der langen Existenz einer Marke auf deren Qualität, werten Berufserfahrung als Indikator für Kompetenz und unterstellen einer Ehe umso mehr Stabilität, je länger diese besteht.

Die Phänomene eint, dass sie bis dato den Test der Zeit bestanden haben. In Ermangelung eines verlässlichen Instruments zur Prognose sozialer Interaktionen nutzen wir die vergangene Bewährung als Indikator für zukünftige Ergebnisse. Das hilft uns zwar, schnell Entscheidungen zu treffen, führt aber auch oft zu Fehlschlüssen. Das liegt daran, dass unser Alltag nicht zeitstabil ist, da Strukturbrüche ausnahmslos alle sozialen Systeme kennzeichnen – einschließlich der Finanzmärkte.

Drei Auswege aus dem Dilemma

Praktischerweise können wir den Spieß umdrehen und Heuristiken heranziehen, um das wackelige Fundament von Backtests zumindest nicht ganz zum Einsturz zu bringen. Folgende Faustregeln helfen Investoren dabei:

Zum einen sollten wir historisch rekonstruierten Anlagerenditen umso stärkere Skepsis entgegenbringen, je komplexer die dahinterstehende Strategie ist. Stark verflochtene Variablen und ein diffiziler Regelkanon fördern in aller Regel fragile Zusammenhänge zutage – siehe den kombinierten Indikator aus Butterpreis, Käseproduktion und Schafpopulation zur Vorhersage des S&P 500. Robuste Ansätze kommen stets mit wenigen Kennzahlen und einem einfachen Regelwerk aus.

Zum zweiten sollten Anlagestrategien, wann immer möglich, einem Out-of-Sample-Test unterzogen werden. Was bedeutet das? Nun, der Ansatz sollte auch außerhalb des Zeitraums, in dem er backgetestet wurde, geprüft werden. Beispielsweise hätte die Anwendung des kombinierten Indikators, der zwischen 1981 und 1993 so hervorragend funktioniert hat, im Zeitraum 1993 bis 2005 die hemmungslose Überanpassung sofort entlarvt.

Zum dritten sollten wir uns immer wieder einbläuen, dass es keine Strategie gibt, die immer und überall positiv performt. Ausnahmslos jeder Ansatz kennt gute und schlechte Zeiten. Umso wichtiger ist es, den realisierten Renditen von Echtgeldportfolios ein höheres Gewicht beizumessen als theoretischen Backtest-Renditen – ohne sich dabei selbst in die Tasche zu lügen.

Das Wissen um das Nichtwissen

Den Faustregeln zum Trotz kommen wir dennoch nicht umhin, Unsicherheit als integralen Bestandteil unserer Lebensrealität zu akzeptieren. Das ist, frei nach Karl Popper, unvermeidbar, da wir mit dem Wissen von heute nicht in der Lage sind, das Wissen von morgen vorherzusagen. Im Gegensatz zum Risiko ist Unsicherheit nicht quantifizierbar und kann im herkömmlichen Sinn auch nicht gemanagt werden. Das gilt auch für das Dogma langfristig steigender Aktienkurse auf Basis des seit 400 Jahren ungebrochenen Trends.

NEWSLETTER

TRADER ZEITUNG



Das beste Aktienresearch
findet man in der Trader-Zeitung!
Hol Dir eine Gratis-Probeausgabe.

https://traderzeitung.de/

ORDERFLOW| WORK HARD

VOLUMEN UND ORDERFLOW: DIE SPRACHE DES MARKTES

Die meisten Trader verlieren nicht, weil sie zu wenig wissen. Sie verlieren, weil sie Aktivität mit Bedeutung verwechseln. Der Chart zeigt ihnen, was passiert ist – aber nicht, warum. Wer verstehen will, warum sich Märkte bewegen, muss dorthin schauen, wo Kapital tatsächlich die Hände wechselt: ins gehandelte Volumen und in den Orderflow.

Der Preis zeigt das Ergebnis – der Kapitalfluss erklärt es

Klassische Charttechnik hat ihre Berechtigung: Trendlinien, Indikatoren und Formationen strukturieren den Markt und leisten vielen Tradern gute Dienste. Sie alle arbeiten allerdings mit derselben Ausgangsgröße – dem Preis. Und der Preis zeigt das Ergebnis einer Bewegung, nicht ihre Ursache. Wer zusätzlich versteht, welcher Kapitalfluss dahintersteht, gewinnt eine Dimension dazu – und kann Marktverhalten einordnen, bevor es im Chart sichtbar wird. Volumen und Orderflow ersetzen also keine bestehende Methodik. Sie sind der Kontext, in dem jede Preisbewegung erst ihre volle Bedeutung bekommt – die Sprache, in der der Markt spricht.

Volumen: die Tankfüllung des Marktes

Volumen ist die Menge tatsächlich gehandelter Kontrakte oder Aktien – pro Zeiteinheit oder, aussagekräftiger, pro Preisniveau. Ich vergleiche das Volumen gerne mit der Tankfüllung eines Autos: Es ist die Energie, die eine Bewegung trägt. Ohne Treibstoff kein nachhaltiger Trend. Ein Ausbruch bei dünnem Volumen ist wie ein Überholmanöver mit fast leerem Tank – es kann kurz funktionieren, aber die Wahrscheinlichkeit, liegen zu bleiben, ist hoch.

Spannend wird es dort, wo Volumen sich häuft: Preisniveaus mit hohem Umsatz sind Zonen, in denen der Markt einen Preis akzeptiert hat und große Adressen Positionen auf- oder abgebaut haben. Denn institutionelle Positionen kommen stückweise in den Markt. Ein Fonds, der Milliarden bewegt, kauft nicht per Knopfdruck, sondern über Stunden und Tage – und hinterlässt dabei Spuren im Volumen. Wer diese Zonen kennt, weiß, wo der Markt wieder reagieren dürfte. Das ist keine Magie, das ist Handwerk.

Orderflow: das Gaspedal

Volumen allein sagt aber noch nicht, wohin die Reise geht. Hier kommt der Orderflow ins Spiel. Er zeigt, wer im Markt aggressiv handelt: Kaufen die Marktteilnehmer aktiv zum Briefkurs (Market Buys) oder verkaufen sie aktiv zum Geldkurs (Market Sells)? Die Differenz daraus nennt man Delta. Wenn das Volumen die Tankfüllung ist, dann ist das Delta das Gaspedal: Es zeigt, in welche Richtung die vorhandene Energie gedrückt wird – und wie stark.

Erst die Kombination ergibt das vollständige Bild: Das Volumen zeigt die Kraft des Marktes, der Orderflow zeigt, in welche Richtung sich diese Kraft bewegt. Steigt der Preis auf hohem Volumen mit klar positivem Delta, steht echte Nachfrage dahinter. Steigt er dagegen auf niedrigem Volumen mit schwachem Delta, fehlt der Bewegung das Fundament. Genau dieser Zusammenhang macht Risiko kalkulierbar – und präzise Einstiege planbar.



TEXT: **UWE KÄLBERER**
IMAGE: 1571988060 - **ADOBE.STOCK**
QUELLE: HTTPS://WWW.DEVISENRAUSCH.DE/



Uwe Kälberer

Uwe Kälberer beschäftigt sich seit 29 Jahren mit den Finanzmärkten und gilt als der erfahrenste Coach für Volumen- und Orderflow-Trading im deutschsprachigen Raum. Sein Wissen entstand über fast drei Jahrzehnte eigener Handelserfahrung – geschärft durch die direkte Ausbildung bei hocherfahrenen Tradern und den privaten Austausch mit institutionellen Händlern. Seit 2015 gibt er dieses Wissen in individuellen 1:1-Live-Coachings unter seiner Marke Devisenrausch weiter. Sein Fokus: Index-Futures, US-Aktien und ETFs – analysiert über Volumen, Orderflow und Orderbuch.



Abb. 1: Die 2-Schritte-Formel – Volumen als Tankfüllung, Delta als Gaspedal.

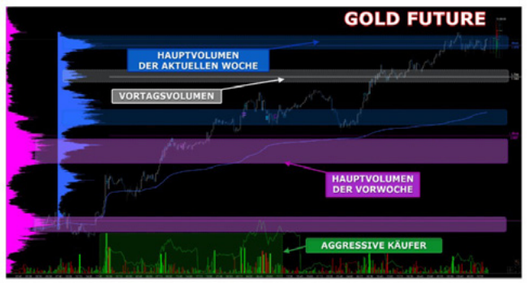
Vom Intraday bis zum Haupttrend: die Volumen-Trendanalyse

Orderflow entfaltet seine volle Stärke im Intraday-Handel: Wo es um Sekunden und Ticks geht, zeigt er die Aggression der Marktteilnehmer in Echtzeit – genau wie das Volumen auf den kurzen Zeitebenen. Was viele unterschätzen: Die Volumenanalyse ist nicht auf den kurzfristigen Handel beschränkt. Mit der Volumen-Trendanalyse lässt sie sich genauso auf große Trends anwenden – bis hinauf zum Haupttrend.

In den Volumenzonen der höheren Zeitebenen sieht man die Positionierungen des großen Geldes. Wer die Volumenlevel aus z.B. Wochen- und Monatsintervall mit dem Kontraktvolumen der Futures kombiniert, erkennt, wie der Markt strukturell aufgebaut ist – wo institutionelle Adressen akkumuliert haben und welche Zonen verteidigt werden. Alle momentan vorhandenen Informationen, die für den Markt relevant sind, stehen in diesen Volumenzonen „geschrieben". Nichts ist präziser und schneller, denn hier wird nicht interpretiert, was Kapital tun könnte. Hier steht, was es getan hat. Damit gibt die Volumen-Trendanalyse dem Swing- und Positionstrader denselben Vorteil wie der Orderflow dem Intraday-Trader: den Blick auf das, was wirklich im Markt passiert.

Volumen Trendanalyse: der Trend im Röntgenbild

Volumenzonen aus aktueller Woche, Vorwoche und Vortage zeigen die markanten Positionierungen für Intraday Trades:



Die unterschätzten Architekten: Market Maker

Und jetzt zum wichtigsten Teil, den fast alle Privatanleger übersehen: die Market Maker, also die Liquiditätsprovider. Die Liquidität im Orderbuch – die ruhenden Kauf- und Verkaufsorders, zu denen gehandelt werden könnte – stammt ganz überwiegend von Market Makern: Sie sind die Einzigen, die permanent auf beiden Seiten quotieren. Am tatsächlich gehandelten Volumen haben hochautomatisierte Market-Making-Firmen an den US-Börsen einen Anteil von rund 50 Prozent, in der Spitze waren es über 70 Prozent. Und da sie meist die passive Gegenseite stellen, sind sie an einem noch größeren Teil aller Trades beteiligt. Wer den Markt verstehen will, muss also zuerst verstehen, wie diese Akteure arbeiten.



Abb. 3: Quotierte Liquidität im Orderbuch vs. tatsächlich gehandeltes Volumen

Ihr Geschäftsmodell ist der Spread, nicht die Richtung. Ihr Ziel ist nicht, Trends zu setzen oder kleine Trader zu jagen, sondern ihre Bücher risikoneutral zu halten. Dafür sichern sie sich permanent ab – etwa über Gamma-Hedging im Optionsmarkt, das seinerseits Kauf- und Verkaufsdruck im Future erzeugt. Es geht hier nicht um Manipulation. Es geht um Marktstruktur. Market Maker kontrollieren keine Trends – sie reagieren auf Kapitalflüsse. Und genau diese Reaktionen hinterlassen Spuren im Orderflow, die wir als Trader lesen können.

Orderbuch:



Was an kritischen Punkten wirklich passiert

Der Aha-Moment kommt dort, wo sich die meisten Trader die Finger verbrennen: am Tageshoch, am Vortagshoch, an markanten Swing-Punkten oder bei wichtigen News. Dort wird der Orderflow oft einseitig und aggressiv – plötzlich gibt es fast nur noch Market Buys. Für einen Market Maker ist das brandgefährlich: Er will nicht auf der falschen Seite eines durchlaufenden Marktes festgenagelt werden. Also zieht er seine Quotes zurück oder stellt sie nur noch zu schlechteren Preisen. Die Fachbegriffe dafür: Quote Fading und Liquidity Vacuum.

Die Folge: Der Preis rauscht durch eine dünne, illiquide Zone – schnell und ruckartig. Wie weit beides auseinanderlaufen kann, zeigte der 7. April 2025 im E-mini S&P 500: Volumen 99 Prozent über dem Quartalsdurchschnitt – bei 68 Prozent weniger Orderbuchtiefe (Quelle: CME Group)1. Kurz darauf stellen die Market Maker wieder Kurse – und der Preis kehrt häufig zurück. Von außen sieht das aus wie ein „Fakeausbruch" oder eine gezielte „Stop-Jagd". In Wahrheit ist es meist ein Nebenprodukt von Liquiditätsanforderungen und Hedging – keine Verschwörung gegen den kleinen Trader. Der Markt jagt nicht Sie. Er sucht Liquidität. Wer das versteht, hört auf, den Markt als Gegner zu sehen – und beginnt, seine Mechanik zu nutzen.

Abb. 4: Quote Fading und Liquidity Vacuum an kritischen Marktpunkten.

Die 2-Schritte-Formel für die Praxis

Ich arbeite seit vielen Jahren mit einer einfachen Formel. Schritt eins: Volumen prüfen – von der großen Zeitebene abwärts. Wo liegen die Zonen mit hohem Umsatz, wo hat der Markt Energie getankt, wo wurde institutionell positioniert? Schritt zwei: Orderflow prüfen. Bestätigt die Aggression an genau diesen Zonen die Richtung – oder widerspricht sie ihr? Wer beide Komponenten zusammen liest, handelt nicht mehr gegen die Struktur des Marktes, sondern mit ihr: bessere Einstiege, engere und logischere Stopps, frühzeitige Warnsignale, wenn eine Bewegung die Unterstützung des Kapitalflusses verliert.

Fazit: Ego aus, Plan an

Volumen- und Orderflow-Trading ist kein heiliger Gral, sondern ein Handwerk – es verlangt Ausbildung, Wiederholung und Disziplin. Aber es verändert die Perspektive: Sie hören auf, dem Preis hinterherzulaufen, und beginnen zu verstehen, warum er sich bewegt. Der Markt trennt jeden Tag die Spreu vom Weizen – zwischen denen, die auf Hoffnung setzen, und denen, die Struktur lesen können. Wer Trading nicht als Glücksspiel, sondern als Handwerk betrachtet, findet in Volumen und Orderflow die ehrlichste Informationsquelle, die dieser Markt zu bieten hat. Ego aus, Plan an.

Quellen: Bild/Screenshots: Volfix.net , Grafiken von Claude,
HTTPS://WWW.DEVISENRAUSCH.DE/

Trading ist ein Handwerk.
Lernen Sie es wie eines.

Individuelles 1:1-Live-Coaching: Volumen, Orderflow und Orderbuch –
keine Signale, keine Versprechen, sondern Struktur.
Futures, Aktien und ETFs – vom Intraday- bis zum Positionstrading.

www.devisenrausch.de
mail@devisenrausch.de

Ego aus, Plan an.

ANMELDEN

WORK HARD - PLAY HARD

TRADER WP

PLAY HARD

DIESER TEIL WILL MOTIVIEREN UND ZEIGT WIE MAN DAS HART VERDIENTE GELD AUSGEBEN KANN.

TORONTO | PLAY HARD

DIE TOP 10 SEHENSWÜRDIKEITEN VON TORONTO

TEXT: **CLARA TABEA KETTERER** |
IMAGE: 272360088 - **ADOBE.STOCK**

Der CN Tower – ein Wahrzeichen Torontos und eine der berühmtesten Aussichtsplattformen der Welt – bietet Ihnen ein Erlebnis, das seinesgleichen sucht. Mit einer Höhe von 553 Metern thront dieses außergewöhnliche architektonische Bauwerk über der Stadt und zieht Reisende aus aller Welt an, die auf der Suche nach unvergesslichen Ausblicken auf diese kanadische Großstadt sind. Doch der CN Tower bietet mehr als nur spektakuläre Ausblicke – er ist auch ein Ziel für wahre Feinschmecker, die ein luxuriöses Dinner in schwindelerregender Höhe genießen möchten.

TORONTO | PLAY HARD

#FIRST SIGHTSEEING IN TORONTO

CN TOWER

TEXT: **CLARA TABEA KETTERER |**
IMAGE: 451262881, 129275672 **- ADOBE.STOCK**

Der CN Tower – ein Wahrzeichen Torontos und eine der berühmtesten Aussichtsplattformen der Welt – bietet Ihnen ein Erlebnis, das seinesgleichen sucht. Mit einer Höhe von 553 Metern thront dieses außergewöhnliche architektonische Bauwerk über der Stadt und zieht Reisende aus aller Welt an, die auf der Suche nach unvergesslichen Ausblicken auf diese kanadische Großstadt sind. Doch der CN Tower bietet mehr als nur spektakuläre Ausblicke – er ist auch ein Ziel für wahre Feinschmecker, die ein luxuriöses Dinner in schwindelerregender Höhe genießen möchten

Schon der Weg nach oben ist ein Erlebnis. Mit dem Highspeed-Glasaufzug schießen Sie in wenigen Sekunden in die Höhe. Durch die gläserne Fassade eröffnet sich Ihnen eine atemberaubende Aussicht auf die Skyline Torontos und den funkelnden Lake Ontario, die sich mit jeder Etage dramatisch verändert und es Ihnen erlaubt, die Stadt buchstäblich aus verschiedenen Perspektiven kennenzulernen. Sobald Sie oben ankommen, können Sie auf der Aussichtsplattform den Blick über die Stadt und weit hinaus auf die Landschaft Ontarios schweifen lassen. Besonders bei Sonnenuntergang, wenn sich die Lichter der Stadt allmählich im Wasser spiegeln, bietet sich Ihnen ein Anblick, der schwer zu übertreffen ist.

Für ein kulinarisches Erlebnis der Extraklasse bietet das 360°-Restaurant im CN Tower eine perfekte Kombination aus gehobener Küche und spektakulärem Ambiente. Während sich das Restaurant langsam dreht, eröffnet sich Ihnen alle 72 Minuten ein 360-Grad-Blick auf Toronto und seine Umgebung – ein Erlebnis, das Sie während Ihres Essens stets begleitet.

Das Menü im 360°-Restaurant ist so exklusiv wie die Aussicht: Hier erwarten Sie frische, regionale Zutaten, die in meisterhaften Gerichten verarbeitet werden. Vom perfekt zubereiteten Filetsteak bis hin zu feinem kanadischem Lachs und erlesenen Weinen – jedes Gericht wird mit größter Sorgfalt serviert. Für Gäste, die das besondere Etwas suchen, gibt es zudem die Möglichkeit, ein VIP-Dinner zu buchen, das zusätzliche Vorzüge bietet: von einem privaten Tisch mit der besten Aussicht bis hin zu einem exklusiven Menü, das nur auf Anfrage verfügbar ist. Wenn Sie Ihren Abendessen noch mit dem passenden Getränk aufwerten möchten, empfehlen wir Ihnen, eine der Sommelier-geführten Weinproben zu buchen, bei der Sie eine exquisite Auswahl kanadischer und internationaler Weine genießen können, die perfekt zu Ihrem Menü passen.

Nach dem Dinner können Sie den Abend mit einem Besuch des berühmten Glass Floors krönen – ein Glasboden, der 342 Meter über dem Boden schwebt und Ihnen das Gefühl gibt, direkt über der Stadt zu stehen. Für den Adrenalinkick ist der Besuch dieser Plattform ein Muss! Wer es noch aufregender mag, sollte die Gelegenheit nutzen, den EdgeWalk zu erleben – den weltweit höchsten, freihändigen Spaziergang auf einer Aussichtsplattform. Gesichert durch ein Gurtzeug, können Sie sich hier direkt am Rand des Turms bewegen, während Sie den Wind auf Ihrer Haut spüren und den Nervenkitzel hautnah erleben.

Ein Besuch des CN Towers ist mehr als nur eine touristische Pflicht. Es ist ein Erlebnis, das die Schönheit und den Luxus Torontos in all seiner Pracht zur Schau stellt. Von den unvergesslichen Aussichten bis hin zum exklusiven VIP-Dinner im 360°-Restaurant – der CN Tower ist der perfekte Ort, um die Stadt in all ihrem Glanz zu erleben und sich dabei auf höchstem Niveau verwöhnen zu lassen.



TORONTO | PLAY HARD

#THIRD SIGHTSEEING IN TORONTO

LAKE ONTARIO

TEXT: **CLARA TABEA KETTERER |**
IMAGE: 236510508 **- ADOBE.STOCK**



Schon alte Seemannslieder besagen: Eine Seefahrt, die ist lustig, eine Seefahrt, die ist schön. Wenngleich hier auch die Rede vom offenen Meer war, lässt sich die Wahrheit dieser Aussage auch problemlos auf eine Bootsfahrt auf dem Lake Ontario übertragen. Ein Besuch dieses Sees mitten in Toronto bietet nicht nur die Gelegenheit, dessen natürliche Schönheit zu erleben, sondern auch, sich dem entspannten Luxus einer Bootsfahrt hinzugeben. Als einer der größten Seen Nordamerikas verwöhnt der Lake Ontario die Stadt Toronto mit beeindruckenden Panoramen, ruhigen Wasserwegen und einer Atmosphäre, die perfekt für luxuriöse Erholung und Entspannung ist. Wenn Sie nach einem unvergesslichen Erlebnis in Toronto suchen, um nach ein paar reizintensiven Urlaubstagen ein wenig die Seele baumeln und sich verwöhnen zu lassen, gibt es kaum eine bessere Möglichkeit, als den Tag auf einem komfortablen Boot zu verbringen.

Skyline von Toronto

Der Lake Ontario bietet eine unvergleichliche Perspektive auf die Skyline von Toronto, die sich majestätisch am Horizont erhebt, während Sie sanft über das Wasser gleiten. Besonders bei Sonnenuntergang verwandelt sich der See in ein glitzerndes Schauspiel, das in Kombination mit den reflektierenden Lichtern der Stadt ein unvergessliches Bild abgibt. Abseits des Trubels der Stadt finden Sie auf dem See eine Oase der Ruhe. Darüber hinaus gibt es auf den Toronto Islands, die im See verstreut liegen, viele kleine Strände, malerische Buchten und charmante Ankerplätze, die sich perfekt für eine exklusive Auszeit eignen. Während der Fahrt können Sie schwimmen, ein Picknick auf einer ruhigen Insel genießen oder einfach nur die Stille und Weite des Sees in privater Atmosphäre auf sich wirken lassen.

Für diejenigen, die den maximalen Komfort und Luxus suchen, gibt es die Möglichkeit, eine private Yacht zu mieten. Diese Boote sind mit allen Annehmlichkeiten ausgestattet, darunter geräumige Kabinen, luxuriöse Lounge-Bereiche, eine voll ausgestattete Küche und Decks, auf denen Sie die Sonne genießen können. Einige Anbieter bieten auch ein Crewed Charter an, bei dem Sie von einer professionellen Crew betreut werden, die sich um alle Ihre Bedürfnisse kümmert – vom Steuern des Bootes bis hin zur Verpflegung an Bord.

Für einen Hauch von Abenteuer und Eleganz können Sie ein Segelboot mieten. Hierbei sorgt ein erfahrener Skipper dafür, dass Sie sich voll und ganz auf die Schönheit des Sees konzentrieren können, während Sie die sanften Wellen genießen. Segelboote bieten eine intimere Atmosphäre und die Möglichkeit, den Wind in den Segeln hautnah zu erleben, während Sie sich dennoch in stilvoller Umgebung entspannen.

Motorboote mit gehobener Ausstattung: Für Gäste, die Geschwindigkeit und Komfort schätzen, gibt es eine Auswahl an Motorbooten, die mit bequemen Sitzgelegenheiten, schattigen Bereichen und erstklassigen Soundsystemen ausgestattet sind. Diese Boote sind ideal für kürzere Ausflüge oder Tagesfahrten, bei denen Sie die Küste entlangfahren, Inseln erkunden und an exklusiven Badeplätzen anhalten können.

Viele Bootsvermietungen bieten zusätzliche Services an, die Ihren Tag auf dem Wasser perfekt abrunden. Dazu gehören Köche, Weinverkostungen oder auch Wassersportgeräte wie Paddleboards oder Kajaks.

Eine private Bootsfahrt auf dem Lake Ontario bietet nicht nur den ultimativen Komfort, sondern ermöglicht es auch, Toronto und seine Umgebung von einer ganz neuen Seite zu entdecken. Von der atemberaubenden Skyline bis hin zu den idyllischen Toronto Islands – der Lake Ontario lädt dazu ein, den Trubel der Stadt hinter sich zu lassen und sich dem entspannenden Lebensstil auf dem Wasser hinzugeben.

#FOURTH SIGHTSEEING IN TORONTO

SHOPPING

TEXT: **CLARA TABEA KETTERER |**
IMAGE: 224507449, 818353885 - **STOCK.ADOBE.COM**

Toronto ist ein wahres Paradies für Shopper, die Wert auf exklusive Boutiquen, hochwertige Marken und einzigartige lokale Spezialitäten legen. Die Stadt bietet sowohl internationale High-End-Marken als auch charmante Geschäfte, die kanadische Handwerkskunst und hochwertige Produkte präsentieren.



Das Viertel Yorkville

Das Viertel Yorkville ist zweifellos Torontos bekannteste Adresse für gehobenes Shopping. Diese edle Gegend beherbergt eine Vielzahl von Designergeschäften und Boutiquen, die für Qualität und Stil stehen. Auf der Bloor Street finden Sie weltbekannte Marken wie Chanel, Louis Vuitton, Prada, Hermès und Gucci. Wer auf der Suche nach zeitlosen Klassikern und hochwertigen Accessoires ist, wird hier sicherlich fündig. Neben den internationalen Modehäusern bietet Yorkville auch kleinere, exklusive Boutiquen wie Holt Renfrew, eines der renommiertesten Kaufhäuser Kanadas. Hier gibt es nicht nur Mode, sondern auch erlesene Kosmetik- und Schönheitsprodukte sowie edlen Schmuck. Für besonders trendbewusstes Shopping lohnt sich ein Bummel durch den Stadtteil Queen Street West. Ebenso lohnt sich das Toronto Eaton Centre, das vor allem mit The Shoe Company, welches exklusive Schuhe aus aller Welt anbietet, Freunde der Fußbekleidung überzeugt.

Distillery District

Für diejenigen, die ein einzigartiges Stück Toronto mit nach Hause nehmen möchten, ist das historische Distillery District der perfekte Ort, um exklusive kanadische Produkte zu finden.

Wenn Sie sich für lokale Delikatessen und Gourmetprodukte interessieren, ist der St. Lawrence Market eine wahre Fundgrube für hochwertige Lebensmittel und einzigartige kulinarische Spezialitäten. Hier können Sie kanadischen Ahornsirup, handgemachte Käsesorten aus Ontario oder Feinkostprodukte wie Wildlachs und edles Fleisch kaufen. Besonders bekannt ist der Markt für seine riesige Auswahl an frischen und handgefertigten kulinarischen Produkten, die sich auch wunderbar als Mitbringsel eignen.

Toronto bietet Ihnen eine Vielzahl an exklusiven Einkaufsmöglichkeiten, die jeden Luxusanspruch erfüllen. Von den Designermarken in Yorkville über die kreativen Boutiquen in Queen Street West bis hin zu den charmanten Geschäften im Distillery District – die Stadt ist ein Paradies für anspruchsvolle Shopper. Neben den großen internationalen Marken finden Sie in Toronto auch hochwertige lokale Produkte, die einen Besuch lohnenswert machen – sei es edler kanadischer Whisky, handgefertigte Schokolade oder exklusive Designermode. Egal, ob Sie sich selbst verwöhnen oder ein einzigartiges Stück Toronto mit nach Hause nehmen möchten, hier finden Sie alles, was Ihr Herz begehrt.

HIER FINDEN SIE NICHT NUR HOCHWERTIGE MODE UND ACCESSOIRES, SONDERN AUCH LOKALE SPEZIALITÄTEN, DIE FÜR DIE REGION TYPISCH SIND.

HIER EINIGE BEISPIELE:

- SOMA Chocolatemaker: Diese preisgekrönte Schokoladenmanufaktur ist ein Muss für Liebhaber von exquisiten Süßwaren. Die handgefertigte Schokolade wird aus hochwertigen Kakaobohnen hergestellt und ist ein perfektes Geschenk oder Souvenir.
- Blackbird Vintage Finds: Diese charmante Boutique bietet exklusive Vintage-Objekte, Designermöbel und handgefertigte Accessoires, die von lokalen Künstlern hergestellt wurden.
- Spirit of York Distillery: Für Liebhaber hochwertiger Spirituosen ist diese Destillerie der richtige Ort, um lokal produzierten Gin, Whisky und Vodka zu entdecken. Eine Flasche edler Gin oder Whisky aus Toronto ist ein besonderes Souvenir oder Geschenk für Genießer.

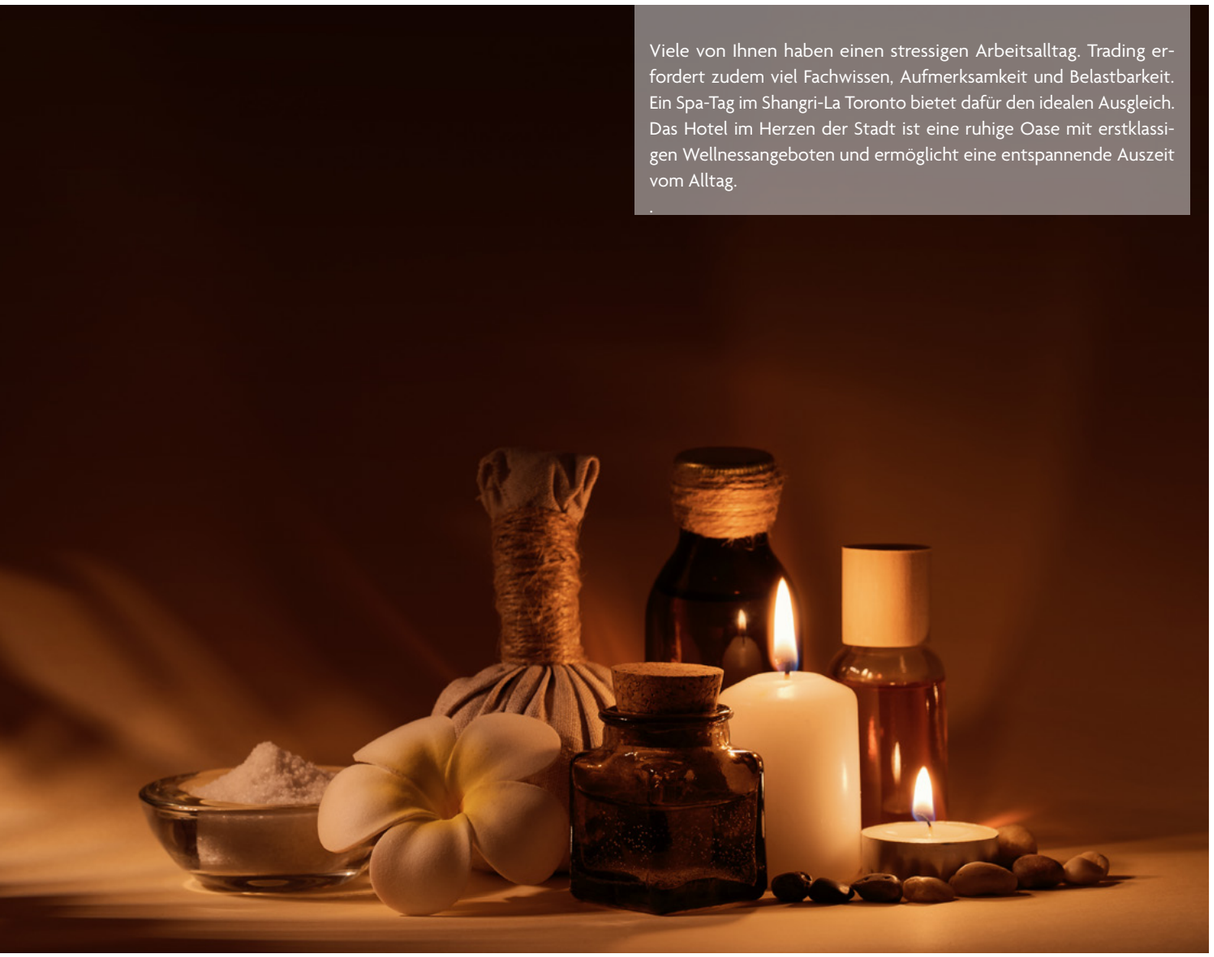


#FIFTH SIGHTSEEING IN TORONTO

SHANGRI-LA TORONTO SPA

TEXT: **CLARA TABEA KETTERER |**
IMAGE: 310898888, 382141652 **- ADOBE.STOCK**

Viele von Ihnen haben einen stressigen Arbeitsalltag. Trading erfordert zudem viel Fachwissen, Aufmerksamkeit und Belastbarkeit. Ein Spa-Tag im Shangri-La Toronto bietet dafür den idealen Ausgleich. Das Hotel im Herzen der Stadt ist eine ruhige Oase mit erstklassigen Wellnessangeboten und ermöglicht eine entspannende Auszeit vom Alltag.





Das Miraj Hammam Spa im Shangri-La ist inspiriert von traditionellen orientalischen Hammams und kombiniert altbewährte Entspannungstechniken mit modernem Luxus. Wenn Sie den Spa-Bereich betreten, tauchen Sie in eine Welt der Ruhe ein, in der jeder Moment darauf ausgelegt ist, Ihr Wohlbefinden zu fördern. Hier stehen die Gäste im Mittelpunkt – von der entspannenden Musik über die duftenden ätherischen Öle bis hin zur hochwertigen Pflege und den persönlichen Services. Erlauben Sie mir, Sie durch einen erholsamen Spa-Tag zu führen!

Dieser beginnt mit einem Hammam-Ritual, einer jahrhundertealten Reinigungszeremonie, bei der Sie in einem dampfgefüllten Raum Ihre Muskeln entspannen und den Alltag hinter sich lassen. Das Hammam ist ideal, um die Durchblutung zu fördern, den Körper zu entgiften und die Haut zu reinigen – ein Gefühl der völligen Erneuerung.

Nach dem Hammam können Sie sich einer der exklusiven Massagen hingeben, die im Miraj Hammam Spa angeboten werden. Besonders beliebt ist die Signature-Massage, die individuell auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt wird. Ob Sie eine tiefe Gewebemassage zur Linderung von Verspannungen oder eine sanfte Aromatherapie-Massage bevorzugen – die erfahrenen Therapeuten sorgen dafür, dass Sie tiefenentspannt und erfrischt sind.

Nach den traditionellen Spa-Behandlungen können Sie sich zwischen luxuriösen Gesichtsbehandlungen wählen, die Ihre Haut verwöhnen und zum Strahlen bringen. Besonders empfehlenswert ist die Radiance Facial, die hochwertige Inhaltsstoffe und modernste Techniken nutzt, um Ihrer Haut einen sofortigen Glow zu verleihen. Alle Behandlungen werden auf Ihre individuellen Hautbedürfnisse abgestimmt und mit den besten Produkten aus der Welt der High-End-Kosmetik durchgeführt.

Für Gäste, die einen besonders exklusiven Tag wünschen, bietet das Shangri-La private Spa-Suiten an, in denen Sie Ihre Behandlungen in völliger Abgeschiedenheit genießen können. Diese Suiten bieten zusätzliche Annehmlichkeiten wie Whirlpools und private Loungebereiche, die Ihnen das Gefühl geben, in Ihrer eigenen luxuriösen Oase zu verweilen.

Wenn Sie Ihr Spa-Erlebnis erweitern möchten, können Sie auch Yoga- und Meditationskurse buchen, die direkt im Spa angeboten werden. Diese Kurse bieten eine perfekte Ergänzung zu den Wellnessbehandlungen und helfen Ihnen, Geist und Körper in Einklang zu bringen.

Ein perfekter Spa-Tag wird durch ein erstklassiges kulinarisches Erlebnis abgerundet. Das Shangri-La Toronto bietet mehrere besondere Restaurants und Lounges, in denen Sie sich nach Ihrem Spa-Tag kulinarisch verwöhnen lassen können. Besonders empfehlenswert ist der Afternoon Tea im stilvollen Lobbybereich, bei dem Sie eine Auswahl an erlesenen Tees und feinem Gebäck genießen können. Oder Sie entscheiden sich für ein leichtes, gesundes Mittagessen im hoteleigenen Restaurant, um den Tag in entspannter Atmosphäre ausklingen zu lassen.

Ein Spa-Tag im Shangri-La Toronto ist mehr als nur Entspannung – es ist eine luxuriöse Reise, die alle Sinne verwöhnt. Vom traditionellen Hammam-Ritual über individuelle Massagen bis hin zu exklusiven Gesichtsbehandlungen – im Shangri-La erwartet Sie ein unvergleichliches Wellnesserlebnis. Wenn Sie nach einem Rückzugsort suchen, der Entspannung und hochwertige Anwendungen vereint, ist das Shangri-La die perfekte Wahl.

TORONTO | PLAY HARD

#SIXTH SIGHTSEEING IN TORONTO

ELGIN AND WINTER GARDEN THEATRE

TEXT: **CLARA TABEA KETTERER |**
IMAGE: 810357534 - **ADOBE.STOCK**

Das Elgin and Winter Garden Theatre in Toronto ist ein einzigartiger Schatz unter den historischen Theatern der Stadt und weltweit eines der letzten noch erhaltenen Doppeltheater. Es bietet eine atemberaubende Kulisse für Theaterliebhaber, die sich nicht nur für großartige Aufführungen, sondern auch für die beeindruckende Architektur interessieren. Dieses denkmalgeschützte Gebäude verspricht ein unvergessliches Erlebnis und ist ein Muss für alle, die einen gehobenen Kulturabend in Toronto verbringen möchten.
Das Elgin and Winter Garden Theatre ist ein wahres architektonisches Meisterwerk. Es besteht aus zwei übereinanderliegenden Theatern: dem prächtigen, mit Blattgold verzierten Elgin Theatre und dem charmanten, mit kunstvollen Blumenmotiven geschmückten Winter Garden Theatre. Diese außergewöhnliche Doppelkonstruktion wurde 1913 erbaut und diente ursprünglich der Aufführung von Vaudeville-Shows. Beide Theater wurden im Laufe der Jahrzehnte restauriert und präsentieren sich heute in ihrer ursprünglichen Pracht.
Das Elgin Theatre, das untere der beiden Häuser, beeindruckt mit seiner prunkvollen Gestaltung und bietet eine elegante, opulente Atmosphäre. Mit seinen luxuriösen Verzierungen und Samtsitzen ist es der perfekte Ort für klassische Theateraufführungen, Musicals und Konzerte. Das darüberliegende Winter Garden Theatre bietet eine ganz andere, aber ebenso eindrucksvolle Erfahrung. Hier werden Sie in einen verzauberten Garten versetzt, mit bemalten Blütenblättern an der Decke und dekorativen Ranken, die sich durch den gesamten Raum erstrecken. Die intime und magische Atmosphäre macht es zu einem einmaligen Schauplatz für anspruchsvolle Theaterproduktionen.
Ein Besuch im Elgin and Winter Garden Theatre verspricht nicht nur erstklassige Aufführungen, sondern auch einen Hauch von Glamour und Nostalgie. Es ist bekannt für seine vielfältigen Veranstaltungen, von Broadway-Musicals bis hin zu klassischen Dramen und Konzerten. Wenn Sie auf der Suche nach einem unvergesslichen Abendprogramm sind, bieten die Aufführungen hier höchste Qualität in einer beeindruckenden Umgebung.

Neben den regulären Veranstaltungen gibt es auch spezielle Touren durch das Theater, die Ihnen einen Blick hinter die Kulissen ermöglichen. Sie erfahren mehr über die faszinierende Geschichte des Theaters und entdecken Details zur kunstvollen Architektur und den Restaurationsarbeiten, die das Gebäude zu dem Juwel gemacht haben, das es heute ist. Für Gäste, die den Theaterbesuch noch exklusiver gestalten möchten, gibt es die Möglichkeit, spezielle VIP-Pakete zu buchen. Diese beinhalten bevorzugte Sitzplätze, private Führungen und Zugang zu exklusiven Lounge-Bereichen, in denen Sie vor der Vorstellung oder in der Pause einen Drink genießen können. Das Theater selbst bietet einen perfekten Rahmen für besondere Anlässe wie Jubiläen oder besondere Abende mit Freunden oder Geschäftspartnern. Einige VIP-Angebote enthalten auch die Möglichkeit, private Events oder besondere Feiern in den exquisit gestalteten Räumlichkeiten abzuhalten.

Das Elgin and Winter Garden Theatre in Toronto ist weit mehr als nur ein Ort für Aufführungen – es ist eine Reise in eine vergangene Ära des Theaters, die sich durch Glamour und architektonische Geniestreiche auszeichnet. Ob Sie eine Vorstellung genießen, an einer (privaten) Tour teilnehmen oder einen besonderen Anlass feiern möchten – dieses einzigartige Doppeltheater bietet die perfekte Kulisse für einen gehobenen und kulturell bereichernden Abend in Toronto.

FAKTEN

- Das Elgin and Winter Garden Theatre in Toronto ist eines der letzten noch erhaltenen Doppeltheater weltweit.
- Das Gebäude wurde 1913 erbaut und besteht aus zwei übereinanderliegenden Theatern: dem Elgin Theatre und dem Winter Garden Theatre.
- Neben Aufführungen werden auch Führungen angeboten, bei denen Besucher mehr über die Geschichte und Architektur des Theaters erfahren können.



#SEVENTH SIGHTSEEING IN TORONTO

TORONTO MUSIC GARDEN

TEXT: **CLARA TABEA KETTERER |**
IMAGE: 1019496942, 115624448, 115620368 **- ADOBE.STOCK**

Unsere nächste Empfehlung ist ein besonderer Ort für Freunde klassischer Musik und alle, die sich an der Schönheit der Natur erfreuen. Der Toronto Music Garden, direkt am Ufer des Lake Ontario gelegen, verbindet auf einzigartige Weise Musik, Kunst und Landschaftsarchitektur. Inspiriert wurde der Garten von Johann Sebastian Bachs „Suite Nr. 1 für Violoncello“ und lädt Besucher dazu ein, Musik nicht nur zu hören, sondern auch räumlich zu erleben.

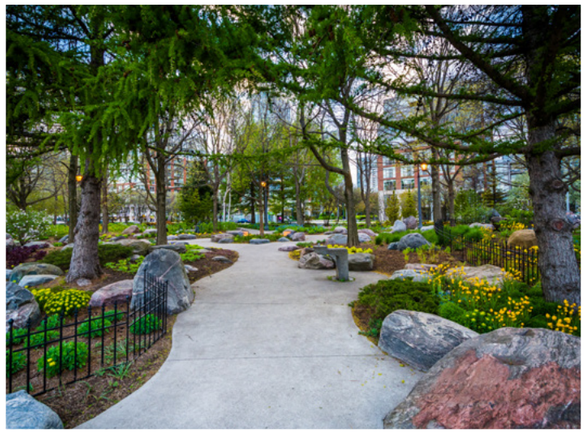
Entstanden ist der Garten aus einer Zusammenarbeit des weltbekannten Cellisten Yo-Yo Ma und der Landschaftsarchitektin Julie Moir Messervy. Nachdem ein ursprüngliches Projekt in Boston nicht realisiert werden konnte, fand die Idee in Toronto ihre Heimat. Der Garten wurde 1999 eröffnet und hat sich seitdem zu einem beliebten Rückzugsort entwickelt.

Die einzelnen Gartenbereiche orientieren sich an den Sätzen von Bachs Suite und schaffen durch ihre Gestaltung jeweils eine eigene Stimmung. Geschwungene Wege, sorgfältig ausgewählte Pflanzen und unterschiedliche Landschaftselemente machen den Spaziergang durch den Garten zu einer besonderen Erfahrung. Ziel war es, die Struktur und die Emotionen der Musik in eine lebendige Landschaft zu übersetzen.

Besonders reizvoll ist ein Besuch im Sommer, wenn regelmäßig kostenlose Konzerte unter freiem Himmel stattfinden. Umgeben von Blumen und Grünflächen können Besucher klassische Musik in entspannter Atmosphäre genießen und dem Trubel der Großstadt für einen Moment entfliehen.

Ob Sie sich für Musik, Kunst oder Natur begeistern – der Toronto Music Garden vereint all diese Elemente auf harmonische Weise. Ein Besuch dieses außergewöhnlichen Ortes verspricht Inspiration, Erholung und unvergessliche Eindrücke.





TORONTO | PLAY HARD



#EIGHTH SIGHTSEEING IN TORONTO

HOCKEY HALL OF FAME

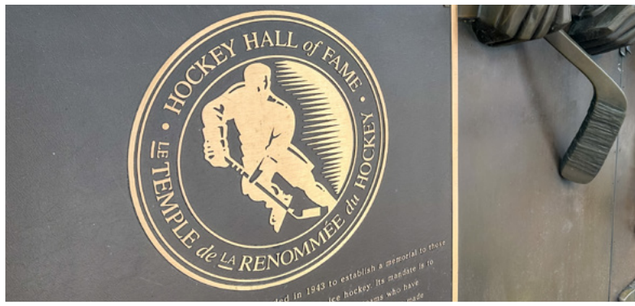
TEXT: **CLARA TABEA KETTERER |**
IMAGE: 391363557, 680736482 **- ADOBE.STOCK**

Woran denken Sie, wenn Sie an Kanada denken? Viele verbinden das Land mit Ahornsirup, Elchen, weiten Landschaften – und natürlich Eishockey. In Toronto wird der Nationalsport (neben Lacrosse) in der Hockey Hall of Fame eindrucksvoll gewürdigt. Sie ist ein Muss für Eishockeyfans und alle, die mehr über die kanadische Kultur erfahren möchten. Eine umfangreiche Ausstellung nimmt Besucher mit auf eine spannende Reise durch die Geschichte des Sports.

Ein Besuch in der Hockey Hall of Fame ist auch für Hockeylaien absolut lohnenswert! Die Ausstellung ist so konzipiert, dass sie sowohl Eishockey-Enthusiasten als auch Menschen, die wenig bis gar kein Vorwissen über den Sport haben, anspricht. Die interaktiven Elemente, beeindruckenden Exponate und spannenden Geschichten machen den Besuch zu einem unterhaltsamen und lehrreichen Erlebnis, unabhängig davon, wie vertraut Sie mit dem Sport sind.

Die Hall of Fame befindet sich im Herzen der Stadt in einem historischen Gebäude, das bereits von außen ein echter Hingucker ist. Doch der wahre Zauber entfaltet sich, sobald Sie eintreten: Hier finden Sie nicht nur legendäre Ausstellungsstücke wie Original-Trikots, berühmte Schläger und Pokale, sondern auch interaktive Erlebnisse, die den Besuch zu einem echten Highlight machen. Testen Sie Ihr Können bei der Simulation eines echten Eishockeyspiels, indem Sie einen Puck ins Tor schießen oder die Reflexe eines Torhüters erleben! Besonders beeindruckend ist der Bereich, der den größten Stars der Hockey-Geschichte gewidmet ist. Hier können Sie die Karrieren der besten Spielerinnen und Spieler nachvollziehen, von den Anfängen der NHL bis hin zu den internationalen Meisterschaften. Eishockey-Legenden wie Wayne Gretzky und Mario Lemieux sind hier ebenso verewigt wie zahlreiche ikonische Momente aus der Geschichte des Sports. Ein absolutes Highlight für viele Besucher ist die Möglichkeit, den Stanley Cup – die begehrteste Trophäe im Eishockey – aus nächster Nähe zu sehen. Es ist ein besonderer Moment, vor diesem Symbol des sportlichen Erfolgs zu stehen und die lange Liste von Mannschaften und Spielern zu betrachten, die es geschafft haben, ihren Namen in die Geschichte des Eishockeys einzutragen.

Ob Sie ein leidenschaftlicher Eishockey-Fan sind oder einfach neugierig auf Kanadas Nationalsport – die Hockey Hall of Fame bietet für alle etwas. Sie werden die dynamische Welt des Eishockeys hautnah erleben und vielleicht sogar mit einem neuen Verständnis für diesen schnellen und aufregenden Sport nach Hause gehen.



TORONTO | PLAY HARD

#NINTH SIGHTSEEING IN TORONTO

ALLAN GARDENS CONSERVATORY

TEXT: **CLARA TABEA KETTERER |**
IMAGE: 1067510617 **- ADOBE.STOCK**

Schon beim Betreten des Conservatory werden Sie von einer tropischen Atmosphäre und einer beeindruckenden Vielfalt exotischer Pflanzen empfangen. Die verschiedenen Pavillons führen durch unterschiedliche Klimazonen und präsentieren Pflanzen aus aller Welt – von üppigen Regenwaldgewächsen über farbenfrohe Blüten bis hin zu majestätischen Palmen.

Besonders sehenswert sind das Palmenhaus mit seinen hohen Palmen, Farnen und Wasserpflanzen sowie das Kakteen- und Sukkulentenhaus. Dort erwarten Sie faszinierende Pflanzen aus trockenen Wüstenregionen, deren außergewöhnliche Formen und Anpassungsfähigkeit beeindrucken.

Das Allan Gardens Conservatory ist ganzjährig geöffnet und bietet besonders in den Wintermonaten eine tropische Auszeit vom kalten Wetter. Regelmäßige Sonderausstellungen und saisonale Blumenschauen sorgen zudem für abwechslungsreiche Eindrücke. Vor allem die festlichen Weihnachtsausstellungen sowie die farbenprächtigen Frühlings- und Sommerpräsentationen ziehen jedes Jahr zahlreiche Besucher an.

Neben bekannten Pflanzenarten beherbergt das Conservatory auch seltene Exemplare wie tropische Orchideen, exotische Palmen und die berühmte „Königin der Nacht“, deren spektakuläre Blüte nur einmal jährlich für wenige Stunden zu bewundern ist.

Mit seiner üppigen Vegetation, den eleganten Glaspavillons und der entspannten Atmosphäre ist das Conservatory nicht nur ein Ort der Erholung, sondern auch ein Paradies für Pflanzenliebhaber und Fotografiebegeisterte.



Botanikfans aufgepasst! Das Allan Gardens Conservatory ist eine grüne Oase im Herzen Torontos und ein perfektes Ziel für alle, die in einer friedlichen, tropischen Umgebung verlieren möchten. Der historische Gewächshauskomplex wurde bereits 1858 gegründet und gehört damit zu den ältesten und bedeutendsten botanischen Gärten der Stadt.

TORONTO | PLAY HARD



WISSENSWERTES

1. **Die Bruce Peninsula beherbergt eine der größten Sammlungen seltener Orchideenarten Nordamerikas.**
2. **Die markanten Klippen sind Teil des berühmten Niagara Escarpments.**
3. **Die Grotte zählt zu den bekanntesten Naturattraktionen Ontarios.**
4. **Im Fathom Five National Marine Park liegen zahlreiche historische Schiffswracks.**
5. **Flowerpot Island ist für ihre blumentopfähnlichen Felsformationen bekannt.**

#TENTH SIGHTSEEING IN TORONTO

BRUCE PENINSULA

TEXT: **CLARA TABEA KETTERER |**
IMAGE: 64583400, 1024154586 **- ADOBE.STOCK**

Wenn Sie die wilde Schönheit Kanadas erleben möchten, ist die Bruce Peninsula in Ontario ein ideales Ausflugsziel. Zwischen dem Lake Huron und der Georgian Bay gelegen, begeistert die Halbinsel mit imposanten Kalksteinklippen, kristallklarem Wasser und dichten Wäldern.

Zu den bekanntesten Sehenswürdigkeiten zählt die Grotte, eine beeindruckende Höhle mit smaragdgrünem Wasser, die über einen malerischen Wanderweg erreichbar ist. Auch Wanderfreunde kommen auf den zahlreichen Wegen mit spektakulären Aussichtspunkten voll auf ihre Kosten.

Ein weiteres Highlight ist der Fathom Five National Marine Park mit seinen historischen Schiffswracks, glasklaren Gewässern und der berühmten Flowerpot Island. Die Region eignet sich hervorragend zum Schnorcheln, Tauchen, Kajakfahren und für Bootsausflüge.

Am nördlichen Ende der Halbinsel liegt die charmante Hafenstadt Tobermory. Von hier aus starten zahlreiche Touren zu den Inseln und Wracks des Parks. Gemütliche Cafés, kleine Geschäfte und die beeindruckende Natur machen den Ort zum perfekten Ausgangspunkt für Ihren Besuch.

Ob zu Fuß, mit dem Kajak oder per Boot – die Bruce Peninsula bietet unvergessliche Naturerlebnisse und zählt zu den schönsten Landschaften Ontarios.



YAMAHA | PLAY HARD

YAMAHA

TEXT: **CLARA TABEA KETTERER** |
IMAGE: 602131629, 534355924, 527347166 **- ADOBE.STOCK**

Yamaha steht seit Jahrzehnten für erstklassige Motorräder, die Leistung, Design und Fahrspaß auf höchstem Niveau vereinen. Eine Fahrt auf einer Yamaha bedeutet pure Dynamik – das Zusammenspiel von kraftvollen Motoren, präziser Fahrwerksabstimmung und ausgefeilter Aerodynamik sorgt für ein unvergleichliches Fahrerlebnis. Ob auf kurvigen Landstraßen oder der Rennstrecke, das Motorrad vermittelt stets ein Gefühl von Kontrolle und Agilität.

YAMAHA | PLAY HARD



Der Hersteller genießt weltweit hohes Ansehen und steht für Qualität, Innovation und japanische Ingenieurskunst. Hochwertige Materialien, präzise Verarbeitung und modernste Technologie sorgen für Langlebigkeit und Zuverlässigkeit. Yamaha ist nicht nur eine Motorradmarke, sondern ein Symbol für Performance und Leidenschaft – ein Name, der für Motorradenthusiasten Prestige und Fahrspaß gleichermaßen verkörpert.

Die Yamaha Corporation wurde 1887 gegründet und begann als Hersteller von Musikinstrumenten. Und so ist Yamaha ebenso weltweit bekannt für hochwertige Keyboards und Klaviere, die durch exzellente Klangqualität, präzise Verarbeitung und innovative Technologie überzeugen. Eine Yamaha-Tastatur zu spielen, bedeutet ein harmonisches Zusammenspiel aus Ausdrucksstärke, angenehmer Spielbarkeit und klanglicher Tiefe. Egal ob Anfänger, fortgeschrittener Musiker oder Profi – Yamaha bietet für jede Spielstufe das passende Instrument.

Besonders beliebt sind die Digitalpianos der Clavinova-Serie, die mit ihrem authentischen Spielgefühl und erstklassigem Klang als Alternative zum klassischen Flügel gelten. Die Stage-Keyboards der MODX- oder Montage-Serie bieten wiederum grenzenlose kreative Möglichkeiten für Live- und Studioeinsätze. Auch akustische Yamaha-Klaviere und -Flügel wie die Modelle der CFX-Serie gehören zu den besten Instrumenten ihrer Klasse und werden von Konzertpianisten weltweit geschätzt.

MODELLE VON YAMAHA

- **Die YZF-R1 ist eines der bekanntesten Modelle von Yamaha und setzt mit ihrer Rennsport-Technologie Maßstäbe im Supersportsegment.**
- **Die MT-09 gilt mit ihrem drehmomentstarken Motor und dem aggressiven Design als Inbegriff der „Hyper Naked"-Kategorie.**
- **Die Ténéré-Serie überzeugt mit herausragender Leistung für lange Touren und anspruchsvolle Offroad--Abenteuer.**
- **Yamaha bietet damit Motorräder für unterschiedliche Einsatzbereiche – von der Rennstrecke über die Straße bis hin zum Gelände.**



BLANCPAIN

TEXT: **CLARA TABEA KETTERER |**
IMAGE: 1269646820, 1256652466 **- ADOBE.STOCK**

(Wie) ein Schweizer Uhrwerk: Blancpain

Blancpain gehört zu den ältesten Uhrenmanufakturen der Welt – gegründet im Jahr 1735 – und steht seither für exklusive Haute Horlogerie auf höchstem Niveau. Das Unternehmen mit Sitz im schweizerischen Le Brassus verkörpert traditionelle Uhrmacherkunst in ihrer reinsten Form. Blancpain fertigt ausschließlich mechanische Uhren und verzichtet bewusst auf Quarzwerke – ein klares Bekenntnis zur Handwerkskunst. Jedes Modell wird in aufwendiger Handarbeit gefertigt und oft von einem einzelnen Uhrmacher vollendet.

Besonders geschätzt wird Blancpain für seine Komplikationen (wie Extrafunktionen bei der Uhr genannt werden), darunter Tourbillons, Ewige Kalender oder Minutenrepetitionen. Das Unternehmen hat immer wieder Maßstäbe gesetzt – beispielsweise mit dem flachsten Automatikkaliber der Welt oder mit bahnbrechenden Entwicklungen im Bereich der Taucheruhren. Die legendäre Fifty Fathoms, 1953 eingeführt, gilt als die erste moderne Taucheruhr überhaupt – noch vor der berühmten Rolex Submariner.

Was Blancpain besonders macht, ist die Symbiose aus technischer Raffinesse, eleganter Zurückhaltung und kompromissloser Qualität. Die Villeret-Kollektion etwa steht für klassisches, zeitloses Design mit feinsten Finissierungen und großem uhrmacherischem Anspruch. Liebhaber von Sportuhren finden in der Fifty Fathoms nicht nur ein Stück Geschichte, sondern auch ein hochfunktionales Instrument mit modernster Technik und markantem Auftritt. Limitierte Sondereditionen, oft mit Emaille-Zifferblättern, Gravuren oder künstlerischen Automatendekoren, unterstreichen den Manufakturcharakter der Marke.

Blancpain-Uhren sind keine Massenprodukte – die Jahresproduktion ist bewusst limitiert, was jede Uhr zu einem exklusiven Objekt macht. Auch ökologisches Engagement gehört zur Identität der Marke: Mit der Initiative „Blancpain Ocean Commitment“ unterstützt das Unternehmen aktiv den Schutz der Meere. Wer sich für eine Blancpain entscheidet, entscheidet sich für diskreten Luxus, tief verwurzelte Handwerkskunst und eine Uhr mit Seele.

In einer Welt der schnellen Trends bleibt Blancpain sich selbst treu – und bietet Uhren für Menschen, die das Besondere suchen. Eine Blancpain ist kein bloßer Zeitmesser, sondern ein Meisterwerk für Kenner. Wer sie trägt, setzt auf Understatement, Tradition und die Kunst des perfekten Augenblicks.



HINGABE UND EASTER EGGS

Jede Blancpain-Uhr wird von einem einzigen Uhrmacher vollendet – ein seltener Anspruch in der modernen Uhrenwelt. Als Zeichen dieser individuellen Handwerkskunst hinterlässt der Uhrmacher seine Initialen dezent im Inneren der Uhr, meist auf dem Uhrwerk. Für den Träger ist das nicht sofort sichtbar, aber es verleiht jedem Zeitmesser eine ganz persönliche Note. Diese Signatur steht für Verantwortung, Stolz und die enge Verbindung zwischen Mensch und Mechanik – ganz im Sinne von Blancpains Anspruch, „Uhren mit Seele“ zu bauen.

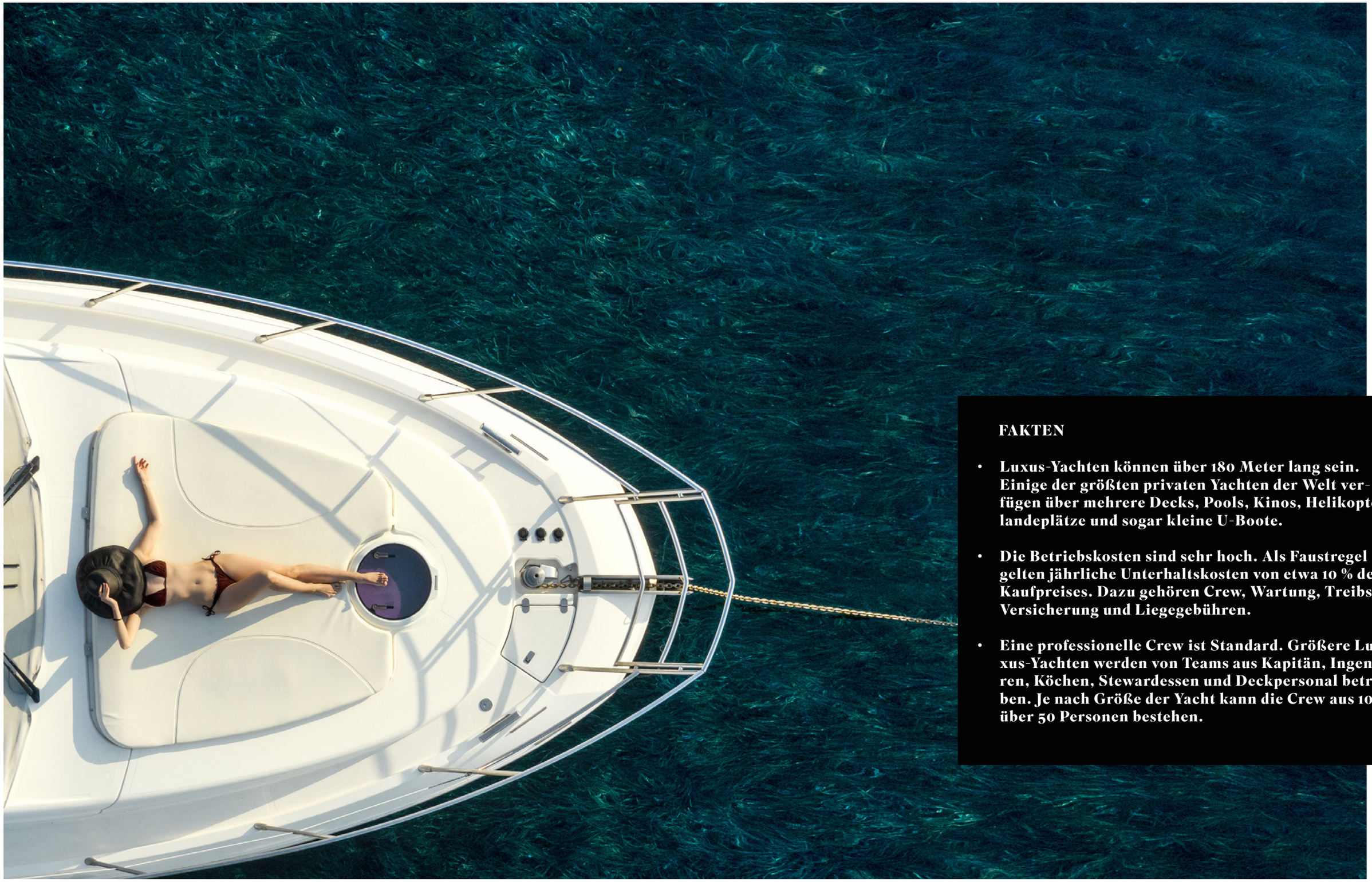
YACHTEN | PLAY HARD

ZWISCHEN MEER, SONNE UND ZEIT-LOSER ELEGANZ

TEXT: **RACINE DIETENBERGER** |
IMAGE: 869036871 378852803, 670447259, 1900295741, 973274090 - **ADOBE.STOCK**

Goldene Sonnenstrahlen spiegeln sich auf dem türkisfarbenen Meer, während die Yacht lautlos über die Wellen gleitet. Eleganz, Exklusivität und Freiheit verschmelzen zu einem Lebensgefühl, das nur wenige erleben. Stilvoll gekleidete Frauen und perfekt gekleidete Gäste genießen Champagner an Deck, begleitet von sanfter Musik und spektakulären Sonnenuntergängen. Luxus bedeutet dabei nicht nur teure Uhren, Designer-Outfits oder imposante Yachten – sondern Momente, die unvergesslich bleiben und einen Hauch von Glamour versprühen.

YACHTEN | PLAY HARD



FAKTEN

- **Luxus-Yachten können über 180 Meter lang sein. Einige der größten privaten Yachten der Welt verfügen über mehrere Decks, Pools, Kinos, Helikopterlandeplätze und sogar kleine U-Boote.**
- **Die Betriebskosten sind sehr hoch. Als Faustregel gelten jährliche Unterhaltskosten von etwa 10 % des Kaufpreises. Dazu gehören Crew, Wartung, Treibstoff, Versicherung und Liegegebühren.**
- **Eine professionelle Crew ist Standard. Größere Luxus-Yachten werden von Teams aus Kapitän, Ingenieuren, Köchen, Stewardessen und Deckpersonal betrieben. Je nach Größe der Yacht kann die Crew aus 10 bis über 50 Personen bestehen.**

YACHTEN | PLAY HARD



BELIEBTE REISEZIELE

Zu den bekanntesten Revieren für alle Luxus-Yachten zählen das Mittelmeer, die Karibik, die Malediven und die Küsten von Monaco, Italien und Griechenland.



YACHTEN | PLAY HARD

Luxus-Yachten gelten für viele als Symbol für Freiheit, Exklusivität und Privatsphäre, da sie ihren Besitzern ermöglichen, abgelegene Buchten und Inseln komfortabel zu erreichen und dabei den Komfort eines Fünf-Sterne-Hotels zu genießen.

WELNESS | PLAY HARD

ENTSPANNUNG, DIE NEUE ENERGIE SCHENKT

TEXT: **RACINE DIETENBERGER** |
IMAGE: 2041547940, 648102875, 1901396569, 382707634 - **ADOBE.STOCK**

Gönnen Sie sich eine Auszeit vom Alltag und entdecken Sie die wohltuende Verbindung aus Wellness, Entspannung und Luxus. Gerade Frauen verdienen Momente, in denen sie neue Kraft tanken, zur Ruhe kommen und sich rundum verwöhnen lassen – für mehr Wohlbefinden, Balance und neue Energie.

WELLNESS | PLAY HARD

Ob entspannende Spa-Momente, exklusive Verwöhnprogramme oder kleine Auszeiten vom Alltag – Luxus bedeutet heute vor allem, sich Zeit für sich selbst zu nehmen. In einer Atmosphäre voller Ruhe, Eleganz und Geborgenheit können Körper, Geist und Seele neue Energie tanken. Denn wahre Schönheit beginnt dort, wo Entspannung und Selbstfürsorge ihren Platz finden.

WELLNESS | PLAY HARD

Ob entspannende Spa-Momente, exklusive Verwöhnprogramme oder kleine Auszeiten vom Alltag – Luxus bedeutet heute vor allem, sich Zeit für sich selbst zu nehmen. In einer Atmosphäre voller Ruhe, Eleganz und Geborgenheit können Körper, Geist und Seele neue Energie tanken. Denn wahre Schönheit beginnt dort, wo Entspannung und Selbstfürsorge ihren Platz finden.

TRADER WP

WORK HARD - PLAY HARD

Das Magazin „Trader WP“ ist eine Publikation der TraderFox GmbH

VERLAG
TraderFox GmbH, Obere Wässere 1 in 72764 Reutlingen.
Website: www.traderfox.de
Registergericht: Amtsgericht Stuttgart, Registernummer: HRB 726117
E-Mail: abo@traderfox.de, Telefon: +49 (0) 7121 -8208028
Geschäftsführung: Dipl.Vw. Simon Betschinger, Dipl.-Wi.-Ing. Martin König

CHEFREDAKTION
Chefredakteur (V.I.S.d.P.): Simon Betschinger, Anschrift siehe Verlag.
Stellvertretender Chefredakteur: Luca Bißmaier
Chef vom Dienst: Racine Dietenberger
Schlussredaktion: Simon Betschinger

VERTRIEB / ANZEIGEN
Ansprechpartner für Marketing, Vertrieb und Anzeigenverkauf: Christina Rothfuß, christina.rothfuss@traderfox.de
Abonnements: Halbjahresabo Inland: 174 €. Die Abonnementangebot finden Sie auf www.aktienmagzin.de. Erscheinungsweise: Zweimal pro Monat.
Druck: Onlineprinters GmbH, Dr.-Mack-Straße 83, 90762 Fürth

Beteiligte Personen und Aufklärung über Eigenpositionen. Alle Redakteure haben sich strengen Verhaltensstandards verpflichtet.

Konzeption und Idee
Simon Betschinger Aktienpositionen: Amazon.com Inc. (Long), MTU Aero Engines AG (Long), Allianz SE (Long), Microsoft Corp. (Long), Jack Henry & Associates Inc. (Long), NVIDIA Corp. (Long), Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München (Long), McDonald's Corp. (Long), 2G energy AG (Long), Meta Platforms Inc. (Long), Lang & Schwarz AG (Long), Puma SE (Long), Lockheed Martin Corp. (Long), L3 Harris Technologies Inc. (Long), QUALCOMM Inc. (Long), Hannover Rück SE (Long), The Coca-Cola Co. (Long), Deere & Co. (Long), Siemens AG (Long), Thales S.A. (Long), Northrop Grumman Corp. (Long), General Dynamics Corp. (Long), Oracle Corp. (Long), Alphabet Inc. (Long), Keysight Technologies Inc. (Long), Bayerische Motoren Werke AG (Long), Leidos Holdings Inc. (Long), American Express Co. (Long), Visa Inc. (Long), Salesforce Inc. (Long), Stryker Corp. (Long), Uzin Utz SE (Long), Vonovia SE (Long), Servicenow Inc. (Long)

Stellvertretender Chefredakteur
Luca Bißmaier Aktienpositionen: Costco Wholesale Corp. (Long), Apple Inc. (Long), Microsoft Corp. (Long), Philip Morris International Inc. (Long), Infosys Ltd. (ADRs) (Long), Agnico Eagle Mines Ltd. (Long), Exxon Mobil Corp. (Long), Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München (Long), Allianz SE (Long)

TraderFox-Redaktion
Aktienpositionen: International Flavors & Fragrances Inc. (Long), Bechtle AG (Long), Allianz SE (Long), Factset Research Systems Inc. (Long), Siemens AG (Long), Siemens Energy AG (Long), United Internet AG (Long), KION GROUP AG (Long), Autodesk Inc. (Long), Adobe Inc. (Long), Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG in München (Long), Open End Zertifikat auf QIX Deutschland (Long), Merck KGaA (Long), Open End Index Zertifikat auf QIX Dividenden Europa (Long), Leroy Seafood Group AS (Long), Salmar ASA (Long), Pernod-Ricard S.A. (Long), SAP SE (Long), Meta Platforms Inc. (Long), Marriott International Inc. (Long), Cancom SE (Long), NVIDIA Corp. (Long), Vinci S.A. (Long), Northrop Grumman Corp. (Long), Lockheed Martin Corp. (Long), Universal Health Services Inc. (Long), Arista Networks Inc. (Long), Open End Partizipationszertifikat (Long), Jabil Inc. (Long), Nebius Group N.V. (Long), Infosys Ltd. (ADRs) (Long), Reliance Industries GDR (Long), Signature Bank (Long), Tencent Holdings Ltd (Long), QUALCOMM Inc. (Long), Broadcom Inc. (Long), McDonald's Corp. (Long), Deere & Co. (Long), The Walt Disney Co. (Long), JD.com Inc. (Long), Oracle Corp. (Long), L3 Harris Technologies Inc. (Long), Hims & Hers Health Inc. (Long), Taiwan Semiconductor Manufacturing Co. Ltd. (ADRs) (Long), AGCO Corp. (Long), Advanced Micro Devices Inc. (Long), UFP Technologies Inc. (Long), Accenture PLC (Long), Alphabet Inc. (Long), Interactive Brokers Group Inc. (Long), Amphenol Corp. (Long), technotrans SE (Long), Franklin FSTE India UCITS ETF (Long), ICICI Bank Ltd. (ADRs) (Long), Cboe Global Markets Inc. (Long), M1 Kliniken AG (Long), American Express Co. (Long), Tesla Inc. (Long), Dell Technologies Inc. (Long), Stryker Corp. (Long), RTX Corp. (Long), ExlService Holdings Inc. (Long), Hilton Inc. (Long), Curtiss-Wright Corp. (Long), General Dynamics Corp. (Long), Vistra Energy Corp. (Long), Salesforce Inc. (Long), Rocket Lab USA Inc. (Long), Elbit Systems Ltd. (Long), Robinhood Markets Inc. (Long), Thales S.A. (Long), Applied Materials Inc. (Long), Toast Inc. (Long), AST SpaceMobile Inc. (Long), Texas Roadhouse Inc. (Long), IES Holdings Inc. (Long), Analog Devices Inc. (Long), Mirion Technologies Inc (Long), Uber Technologies Inc. (Long), XPeng Inc. (ADRs) (Long), Hannover Rück SE (Long), Amazon.com Inc. (Long), Firefly Aerospace Inc. (Long), BlackSky Technology Inc (Long), Nextpower Inc (Long)
Derivatepositionen: Heineken N.V. (Long), Talanx AG (Long), Hugo Boss AG (Long), Open End Partizipationszertifikat (Long), Bayer AG (Long), 2G energy AG (Long), (Long), Veolia Environnement S.A. (Long)

Titelbildgestaltung
Jessica Igel

Konzept, Gestaltung, Satz & Layout
Jessica Igel (CD)

Layout & Satz
Racine Dietenberger, Jessica Igel (CD)

Bildmaterial
AdobeStock, Firmen-Pressematerial

Werbung und Kooperationen
s.betschinger@traderfox.de

Alle weiteren Infos finden Sie auf:
http://compliance.traderfox.de

Urheberrecht
Alle Rechte vorbehalten. Sämtliche Inhalte dieser Aus gabe dürfen nur für private Zwecke genutzt werden, eine Weitergabe an Dritte ist grundsätzlich untersagt. Die Verwendung der Inhalte zu anderen als privatenZwecken bedarf der vorherigen Zustimmung der
TraderFox GmbH.

Haftungsausschluss
Dieses Magazin ist eine journalistische Publikation und dient ausschließlich Informationszwecken. Die Informationen stellen keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf irgendeines Wertpapieres dar. Der Kauf von Aktien ist mit hohen Risiken behaftet. Investitionsentscheidungen dürfen Sie nur nach eigener Recherche und nicht basierend auf unseren Informationsangeboten treffen.

TraderFox Indizes: TraderFox entwickelt Indexregelwerke und lizenziert diese zum Beispiel an Banken und Vermögensverwalter. Wir weisen darauf hin, dass TraderFox Lizenzeinnahmen mit den TraderFox-Indizes erhält und anstrebt.

TRADERFOX REALTIME STOCK SCREENING
FLASH

Die mobile Handelsplattform für aktive Trader

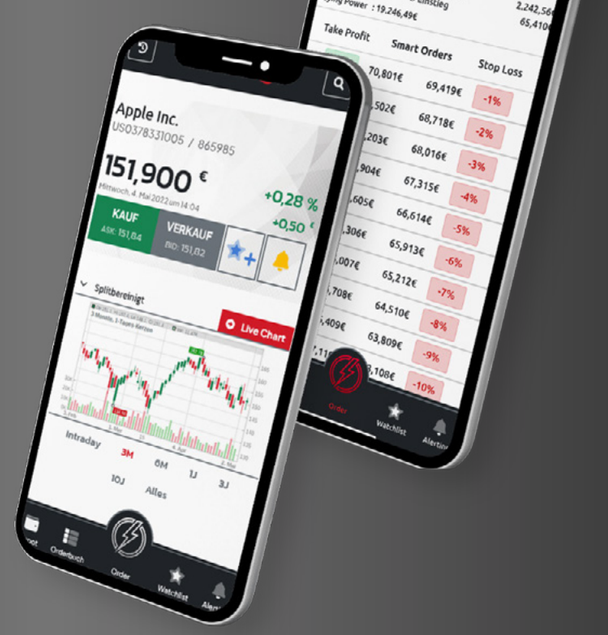
Wir von TraderFox verknüpfen unsere professionelle Trading-Software mit dem gebührenfreien Handel des Brokers finanzen.net ZERO. Trader bekommen das Beste aus zwei Welten. Aktien und Derivate können gebührenfrei gehandelt werden. Profi-Trading-Tools helfen dabei, chancenreiche Trades zu identifizieren. Die perfekte Trading-App für aktive Trader.



PROFESSIONELLE TRADING-TOOLS IN TRADERFOX-FLASH

Die Produktlinie „TraderFox Flash“ ist kostenlos nutzbar. Der Login in die Flash-App erfolgt mit dem Login des Brokers finanzen.net ZERO. Wir können die App gratis bereitstellen, weil wir transaktionsabhängig von den Handelspartnern bezahlt werden. Ein Win-Win. Wir implementieren regelmäßig neue State-of-The-Art-Tools in TraderFox Flash, die bei anderen Zero-Commission-Brokern nicht zu finden sind. Beispiele für Profi-Tools:

PAIR-TRADING-MODUL
DAX-SENTIMENT
BRANCHEN-LEADER
DEPOT-HEDGE
FAKTOR-TRADING



Trading-App gratis herunterladen auf www.traderfox.net

TRADING-DESK



ECHTZEIT TRADING-SOFTWARE

- Desktop-Version: **www.traderfox.com**
- Komplett browserbasierte Echtzeit-Börsensoftware!
- Realtimekurse, Charts, Aktienkurse, Echtzeit-News...

MEHR INFORMATIONEN

www.traderfox.com